

*(zuletzt überarbeitet: 15.8.2023)*

# **SHÔYÔROKU**

**(Buch der Gelassenheit)**

*Einführungen, Fälle, Verse*

*Sammlung von 100 Fällen mit Versen  
von Wanshi Shôgaku  
(Hong-zhi Zheng-jue: 1091-1157)  
mit  
Einführungen  
von Banshō Gyôshū  
(Wan-song Xing-xiu: 1166-1246)*

***Sanbozen Society***

## *Inhalt*

- FALL 1: Der Welt-Erhabene besteigt das Podest— Siehe Hekiganroku 92
- FALL 2: Bodhidharmas „Weit und leer“— Siehe Hekiganroku 1
- FALL 3: Die Einladung des Patriarchen nach Ostindien
- FALL 4: Der Welterhabene zeigt auf den Boden
- FALL 5: Seigens „Was kostet der Reis?“
- FALL 6: Ba und die „Hundert Verneinungen“— Siehe Hekiganroku 73
- FALL 7: Yakusan besteigt das Podium
- FALL 8: Hyakujô und der Fuchs— Siehe Mumonkan Fall 2
- FALL 9: Nansen tötet die Katze— Siehe Mumonkan 14 und Hekiganroku 63 und 64
- FALL 10: Jôshû durchschaut eine alte Frau— Siehe Mumonkan 31
- FALL 11: Unmon und die „zwei Krankheiten“
- FALL 12: Jizô bepflanzt das Reisfeld
- FALL 13: Rinzai und der blinde Esel
- FALL 14: Kaku serviert Tee
- FALL 15: Kyôsan mit dem Spaten
- FALL 16: Mayoku schreitet um den Sitzplatz— Siehe Hekiganroku 31
- FALL 17: Hôgens „Haaresbreite“
- FALL 18: Jôshû und der Hund— Siehe Mumonkan 1
- FALL 19: Unmons „Sumeru“
- FALL 20: Jizôs „trifft zu“
- FALL 21: Ungan fegt den Boden
- FALL 22: Gantôs Verbeugung
- FALL 23: Roso mit dem Gesicht zur Wand
- FALL 24: Seppôs „die Schlange anschauen“— Siehe Hekiganroku 22
- FALL 25: Enkan und das „Rhinozeros“— Siehe Hekiganroku 91
- FALL 26: Kyôzan und der Schneelöwe
- FALL 27: Zwei Mönche rollen Bambusvorhänge hoch— Siehe Mumonkan 26
- FALL 28: Gokokus dreifache „Schande“
- FALL 29: Fuketsus „Geistessiegel“— Siehe Hekiganroku 38
- FALL 30: Daizui und das Kalpa-Feuer— Siehe Hekiganroku 29
- FALL 31: Der alte Buddha und eine Säule— Siehe Hekiganroku 83
- FALL 32: Kyôzans „Subjekt und Objekt“
- FALL 33: Sanshôs „Netz“— Siehe Hekiganroku 49
- FALL 34: Fuketsus „Haus und Nation“— Siehe Hekiganroku 61
- FALL 35: Rakuho vertraut sich an
- FALL 36: Meister Ba ist schwer krank— Siehe Hekiganroku 3
- FALL 37: Isans „karmische Bewusstseinsformen“
- FALL 38: Rinzais „wahrer Mensch“
- FALL 39: Jôshûs „Wasch die Essschalen“— Siehe Mumonkan 7
- FALL 40: Unmons „weiß und schwarz“
- FALL 41: Rakuho liegt im Sterben
- FALL 42: Nan'yô und der Wasserkrug
- FALL 43: Razans „Entstehen und Vergehen“
- FALL 44: Kôvôs „Vogelkönig“
- FALL 45: Vier Verse aus dem Engaku-Sutra

FALL 46: Tokusans „Ende des Lernens“  
FALL 47: Der Eichbaum im Garten— Siehe Mumonkan 37  
FALL 48: Vimalakirti und die „Nicht-Zweiheit“— Siehe Hekiganroku 84  
FALL 49: Tôzan fertigt das Bildnis an  
FALL 50: Seppôs „Was ist das?“— Siehe Hekiganroku 51  
FALL 51: Hôgens „Kahn oder Land“  
FALL 52: Sôzans Dharmaleib  
FALL 53: Obakus „Sakesatz-Fresser“— Siehe Hekiganroku 11  
FALL 54: Ungans „große Barmherzigkeit“— Siehe Hekiganroku 89  
FALL 55: Tôkusan trägt seine Essschalen— Siehe Mumonkan 13  
FALL 56: Meister Mitsu und der weiße Hase  
FALL 57: Gon'yôs „kein einziges Ding“  
FALL 58: Das „Verspottetwerden“ im Diamant-Sutra— Siehe Hekiganroku 97  
FALL 59: Seirins „Schlange des Todes“  
FALL 60: Tetsuma, die Kuh— Siehe Hekiganroku 24  
FALL 61: Der eine Weg Kempôs— Siehe Mumonkan 48  
FALL 62: Beikos „Erleuchtung oder nicht“  
FALL 63: Jôshûs „großer Tod“— Siehe Hekiganroku 41  
FALL 64: Shishôs „Nachfolge“  
FALL 65: Shuzans „Braut“  
FALL 66: Kyûhôs „Haupt und Schwanz“  
FALL 67: Die „Weisheit“ im Kegon-Sutra  
FALL 68: Kassans „Schwert“  
FALL 69: Nansens „Katzen und Kühe“  
FALL 70: Shinsanshu fragt nach der Natur  
FALL 71: Suigans „Augenbrauen“— Siehe Hekiganroku 8  
FALL 72: Chûyûs „Affe“  
FALL 73: Sôzans Vollendung der Kindespietät  
FALL 74: Hôgens „Urgrund ohne Bleibe“  
FALL 75: Zuigans „unveränderliche Prinzip“  
FALL 76: Shuzans drei Sätze  
FALL 77: Kyôzans „Gemäß meiner Realisierung“  
FALL 78: Unmons „Reiskloß“— Siehe Hekiganroku 77  
FALL 79: Chôsas „Vorwärtsschreiten“— Siehe auch Mumonkan 46  
FALL 80: Ryûge bringt die Kinnstütze— Siehe Hekiganroku 20  
FALL 81: Gensha kommt in die Provinz  
FALL 82: Unmons „Ton und Farbe“  
FALL 83: Dôgo pflegt Kranke  
FALL 84: Guteis Finger— Siehe Mumonkan 3: und Hekiganroku 19  
FALL 85: Des Nationallehrers „Grabmal“— Siehe Hekiganroku 18  
FALL 86: Rinzaïs großer Erleuchtung  
FALL 87: Sozans „Sein und Nicht-Sein“  
FALL 88: „Nicht-Sehen“ im Ryôgon Sutra— Siehe Hekiganroku 94  
FALL 89: Tôzans „Ort ohne Gras“  
FALL 90: Kyôzan wagt zu sprechen— Siehe Mumonkan 25  
FALL 91: Nansen und die Pfingstrosen— Siehe Hekiganroku 40  
FALL 92: Unmons „ein Schatz“— Siehe Hekiganroku 62  
FALL 93: Shiso versteht nicht

FALL 94: Tôzan ist krank

FALL 95: Rinzais Strich

FALL 96: Kyuhô war dagegen

FALL 97: Kaiser Dôkôs Kopfbedeckung

FALL 98: Tôzans „aufs innigste daran“

FALL 99: Unmons „Schale und Eimer“— Siehe Hekiganroku 50

FALL 100: Kakus „Berge und Flüsse“

### **FALL 1: Der Welt-Erhabene besteigt das Podest** <sup>1</sup>

#### Einführung:

Auch wenn man die Tore verschließt und immer schlummert,  
kann man diejenigen gut führen, die von höchster Motivation sind;  
Man wagt sich umzuschauen, man beugt und dehnt den Körper –  
Einfach zugunsten derjenigen, die von mittelmäßigem und niedrigem Geist sind.  
Wie kann man es dulden, auf dem hölzernen Stuhl aus krummen Hölzern zu sitzen  
und mit seinen teuflischen Augen zu spielen?  
Wenn es aber irgendjemand gibt, der mit meiner Aussage nicht einverstanden ist,  
so komme dieser heraus.  
Ich würde ihn niemals für einen verrückten Kerl halten.

#### Fall:

Eines Tages bestieg der Welt-Erhabene das Podest (und setzte sich da). Manjusri schlug mit dem Hammer auf den Holzklötz und sagte: „Seht klar den Dharma des Dharma-Königs. Der Dharma des Dharma-Königs ist wie dies.“ Daraufhin stieg der Welt-Erhabene herab.

#### Vers:

Der wahre Wind der Erhabenheit – siehst du das oder nicht?  
Die Mutter-Schöpfung<sup>2</sup> bewegt unaufhörlich ihr Schiffchen und ihren Webstuhl,  
Den alten Brokat webend, der alle Formen des Frühlings enthält.  
Wie kann man den „Prinzen des Ostens“<sup>3</sup> hindern, sie austreten zu lassen?

### **FALL 2: Bodhidharmas „Weit und leer“** <sup>4</sup>

#### Einführung:

Benka stellte den Juwel drei Male vor, dennoch konnte er die Strafe nicht vermeiden<sup>5</sup>.  
Wenn auf jemanden im Dunkeln ein strahlender Stein geworfen wird,  
wird ihn dies sicherlich dazu veranlassen, sein Schwert herauszuziehen<sup>6</sup>.  
Für einen unerwarteten Gast gibt es doch keinen gut vorbereiteten Gastgeber.  
Was nur vorläufig passend ist, kann nicht wirklich passend sein.  
Falls du den raren und ungewöhnlichen Schatz nicht zu verwenden vermagst,  
So werde ich dir den Kopf einer toten Katze<sup>7</sup> geben. Schau!

---

1 Siehe *Hekiganroku* Fall 92.

2 Die Göttin der Schöpfung.

3 D.h., der Gott des Frühlings. Wenn die vier Jahreszeiten mit den vier Himmelsrichtungen (Ost, West, Süd, Nord) verglichen werden, so entspricht der Frühling dem „Osten“; daher: „Der Prinz des Ostens.“

4 Siehe *Hekiganroku* Fall 1.

5 Ein Mann namens Benka fand einen Stein, in dem ein prächtiges Juwel verborgen war. Er präsentierte den Stein dem König Rei von So, aber der König hielt dies für eine böse Spielerei und schnitt Benka eine Fußsehne als Strafe ab. Das Gleiche geschah mit dem König Bu, wobei Benka die Sehne des anderen Fußes verlor. Erst in der Zeit des Königs Bun entdeckte man, dass der Stein tatsächlich ein wunderbares Juwel enthalten hatte.

6 Einmal wurde eine Schlange in der Burg Zui von einem Mann genannt Shukugenyô gerettet. Sie wollte sich beim Retter bedanken, indem sie ihm eine glänzende Perle in der Dunkelheit präsentierte. Shukugenyô, erschrocken, wollte sein Schwert herausziehen.

7 Der Ausdruck „Kopf einer toten Katze“, scheinbar ein Symbol für etwas völlig Nutzloses, stammt von einem Dialog zwischen Meister Sôzan und einem Mönch: Ein Mönch fragte Sôzan: „Was ist am allerwertvollsten in der ganzen

Fall:

Kaiser Bu<sup>8</sup> von Ryô fragte den Großmeister Bodhidharma: „Was ist der höchste Sinn der Heiligen Wirklichkeit?“ Bodhidharma sagte: „Weit und leer – keine Heiligkeit.“ Der Kaiser sagte: „Wer bist du, der du mir gegenüberstehst?“ Bodhidharma sagte: „Ich weiß nicht.“ Der Kaiser war ihm nicht gewachsen. Schließlich überquerte Bodhidharma den Fluss Yangtse und kam zum Tempel Shôrin. Dort saß er neun Jahre gegen die Wand.

Vers:

Weit und leer, keine Heiligkeit.

Der Üebende kommt, aber verfehlt vollkommen das Ziel.

Einer gewinnt, indem er das Beil schwingt und doch die Nase nicht berührt<sup>9</sup>;

Einer verliert, indem er den Kochtopf zerschellen lässt und doch den Kopf nicht umdreht<sup>10</sup>.

Allein und abgesondert sitzt er kalt im Tempel Shôrin;

Schweigend manifestiert er den absoluten Befehl.

Im klaren reinen Herbst dreht der Mond sein frostiges Rad,

Im blassen Sternenstrom hängt die Deichsel tief in der Nacht.

Gewand und Essschalen sind vom einen zum anderen Nachkommen

kontinuierlich weitergegeben worden;

Seitdem ist dies Medizin sowie Krankheit geworden für Menschen und Himmelswesen.

**FALL 3: Die Einladung des Patriarchen nach Ostindien**

Einführung:

Die Bewegung vor dem Anfang aller Kalpas, bevor irgendein Zeichen jemals erscheint –

Eine blinde Schildkröte geht ins Feuer.

Das eine Sätzchen, das außerhalb aller Schriften weitergegeben wurde –

Es erblüht auf den Spitzen der steinigen Mühle.

Nun sag mir: bist du fähig genug, die Sutren zu empfangen, sie aufrecht zu erhalten, sie zu lesen und vorzulesen?

Fall:

Ein ostindischer König lud den siebenundzwanzigsten Patriarchen Prajna-Tara<sup>11</sup> zu einem Mahl ein. Der König fragte: „Warum rezitiert ihr keine Sutren?“ Der Patriarch sagte: „Weder weilt der arme Weg<sup>12</sup> beim Einatmen in der Welt des Subjekts, noch hat er beim Ausatmen etwas zu tun mit der Welt des Objekts. Stets (rezitiere ich) das „*Wie-dies*“-Sutra<sup>13</sup> in Millionen und Billionen Bänden.“

---

Welt?“ Sôzan sagte: „Der Kopf einer toten Katze.“ Der Mönch fragte: „Warum ist das so?“ Sôzan: „Weil keiner ihm einen Preis geben kann.“

8 Kaiser Bu herrschte über das Land Ryô in den Jahren 502-549.

9 Ein Mann bekam einen Erdenfleck auf der Nase. Ein Beil-Meister schwang sein Beil und, siehe, der Fleck war weg und die Nase war intakt.

10 Ein Mann namens Môshi trug einmal einen wertvollen Kochtopf genannt Sô auf den Schultern und lies ihn auf den Boden fallen. Er hörte das Geräusch, aber ging fort, ohne sich umzudrehen. Kakurinsô, ein Mann mit hohem Rang, sah dies und hielt ihn für einen Mann von großem Geist. Daraufhin schenkte er ihm die Möglichkeit einer hohen Ausbildung.

11 Oder: Hannya-Tara. Er war Bodhidharmas Meister.

12 D.h., „ich“.

13 Japanisch: *Nyoze-kyô*, „Nyoze“ bedeutet „(so) wie dies“.

Vers:

Ein Wolken-Nashorn spielt mit dem Mond, während das strahlende Licht (in seinen Hörnern) sitzt:  
Ein Holzpferd hüpfte im Frühling, zügellos und schnell.  
Unter den Augenbrauen, ein Paar kalter blauer Augen:  
Warum soll das Sutren-Lesen Rindsleder durchbohren?<sup>14</sup>  
Der klare Geist überschreitet weite Kalpas;  
Die Kraft des Helden durchbricht auch die dicken Mauern.  
Das Achsenloch lässt die feine Scheibe drehen in wunderbaren Tätigkeiten:  
Kanzan hat den Weg vergessen, den er einst gekommen ist;  
Jittoku nimmt ihn bei der Hand und führt ihn zurück.<sup>15</sup>

**FALL 4: Der Welterhabene zeigt auf den Boden**

Einführung:

Wenn sich ein Staubkorn aufrichtet, ist die ganze große Erde darin enthalten.  
Auf einem einzigen Pferd und mit einem einzigen Speer  
Vergrößert man das Hoheitsgebiet und erweitert die Grenzen –das ist nicht unmöglich.  
Wo ist aber die Person, die an jedem Ort Herr sein kann und in jedem Karma das Prinzip verkörpert?

Fall:

Als der Welterhabene mit seiner versammelten Schar unterwegs war, zeigte er mit dem Finger auf den Boden und sagte: „Man sollte an diesem Ort einen Tempel bauen.“ Indra<sup>16</sup> nahm einen Grashalm und steckte ihn in die Erde und sagte: „Der Tempel ist bereits gebaut worden.“ Der Welterhabene lächelte.

Vers:

Der grenzenlose Frühling auf hundert Pflanzen –  
Er nimmt etwas nach Belieben auf und gebraucht es in einer vertrauten Weise.  
Der goldene Leib von sechzehn Fuß, Verkörperung aller Tugenden<sup>17</sup>:  
Unbekümmert nimmt er die Hände (der Anderen) und geht in den roten Staub hinein.  
Er kann Herr bleiben auch mitten im Staub,  
Während der Gast spontan von jenseits dieser Welt erscheint  
(, für die die Predigt des Buddhas gilt)<sup>18</sup>.

---

14 Yakusan Igen Zenji (745-828) war ein sehr strenger Meister, deswegen gab es in seinem Kloster niemals mehr als 20 Mönche. Er erlaubte seinen Schülern nicht, die Sutren zu lesen, obwohl er selbst sie ständig las. Eines Tages fragte ein Mönch, warum er die Sutren las, während er den Schülern es nicht erlaubte. Yakusan antwortete: „Ich lasse bloß die Buchstaben meinen Blick behindern.“ Der Mönch fragte ihn, ob er ihn imitieren dürfe. Yakusan sagte: „Wenn man die Sutren liest, soll man sie so intensiv lesen, dass das Rindsleder (, worauf die Sutren geschrieben waren,) durchbohrt wird.“

15 Kanzan und Jittoku sind legendäre Mönche: Kanzan repräsentiert die Qualität des Bodhisattvas Manjusri (Symbol für die Welt der Erleuchtung), während Jittoku den Bodhisattva Fugen (Symbol für Barmherzigkeit) darstellt. In einem literarischen Werk namens „Gedichte von Kanzan“ steht: „... Nachdem er [=Kanzan] zehn Jahre nicht zurückgekehrt war, vergaß er den Weg, den er einst gekommen war.“

16 Genauer: Sakra-devanam-Indra. Der Herr-Gott des Trayastrimasa-Himmels.

17 D.h., Shakyamuni Buddha.

18 „Diese Welt“ ist die Sphäre, woran sich die Predigtstätigkeit des Buddhas orientiert: der Himmel, woher Indra erscheint, liegt außerhalb dieser Sphäre.

Welches Los dir zugefallen ist – überall Leben in Fülle.  
Es kümmert dich nicht, ob du mit anderen mithalten kannst oder nicht.

**FALL 5: Seigens „Was kostet der Reis?“**

**Einführung:**

Shadai<sup>19</sup> schnitt sich ins eigene Fleisch, um damit seine Eltern zu nähren;  
Doch konnte er deswegen nicht auf die (traditionelle) Liste elternliebender Kinder gesetzt werden.  
Devadatta<sup>20</sup> stieß einen Berg hinunter, um den Buddha zu zermalmen;  
Doch fürchtete er jemals das plötzliche Donnergrollen<sup>21</sup>?  
Geh durch den Dornenschungel, schneide den Wald von Sandelholz ab,  
und warte, bis das Jahr zu Ende kommt!  
Wie von alters her ist der frühe Frühling noch kalt.  
Wo gibt es überhaupt den Dharma-Leib des Buddhas?

**Fall:**

Ein Mönch fragte Seigen: „Was ist das Wesen des buddhistischen Dharmas?“ Seigen sagte:  
„Was kostet der Reis aus Roryô<sup>22</sup>?“

**Vers:**

Die Herrschaft des großen Friedens kennt keine Form:  
Die Ausstrahlung des rauhen alten Mannes ist wahrhaft rein.  
Es gibt nichts außer Singen und Trinken beim Dorffest;  
Wie könnte man überhaupt der Tugend des Shun und guten Willens des Gyô<sup>23</sup> gewahr werden?

**FALL 6: Meister Ba und „Weiß und Schwarz“**<sup>24</sup>

**Einführung:**

Wenn es unmöglich ist, den Mund zu öffnen, kann ein Mensch ohne Zunge reden.  
Wenn es nicht geht, das Bein hoch zu heben, kann ein Mensch ohne Beine gehen.  
Falls man in die Schussweite eines Anderen fällt und bei einem Satz stirbt, wie kann man den  
Status der Freiheit zeigen?  
Wenn die vier Berge<sup>25</sup> einem bedrohlich zukommen, wie kann man die vollkommene Freiheit  
erlangen?

**Fall:**

Ein Mönch fragte Großmeister Ba: „Weg von den Vier Grundsätzen, jenseits der Hundert

---

19 Wegen einer Rebellion floh Prinz Shadai mit seinen Eltern aus dem eigenen Lande. Auf dem Weg gab es für sie gar nichts mehr zu essen. Da schnitt Shadai sich ins eigene Fleisch und gab es den Eltern zum Essen.

20 Devadatta war Vetter von Shakyamuni, aber vor Eifersucht versuchte er, Shakyamuni mit einem riesigen Stein zu ermorden; daher musste er mit Donnergrollen in die Hölle fallen.

21 Als Zeichen dafür, dass er dadurch in die Hölle geht.

22 Roryô war bekannt für guten Reis.

23 Zwei legendäre Herrscher des alten China.

24 Vgl. Hekiganroku Fall 73.

25 Nämlich: Geburt/Leben, Alt-Werden, Krank-Werden, und Sterben.



Verneinungen<sup>26</sup>, zeigt mir unmittelbar, Meister, den Sinn von Bodhidharmas Kommen aus dem Westen!“ Meister Ba sagte: „Heute bin ich müde; ich kann es dir nicht erklären. Geh und frage Chizô!“ Der Mönch fragte Chizô. Chizô sagte: „Warum fragst du nicht unseren Meister?“ Der Mönch sagte: „Er sagte, ich solle dich fragen.“ Chizô sagte: „Heute habe ich Kopfschmerzen; ich kann es dir nicht erklären. Geh und frage Bruder Kai!“ Der Mönch fragte Bruder Kai. Kai sagte: „Was diese Frage angeht – davon habe ich keine Ahnung.“ Der Mönch erzählte Großmeister Ba davon. Meister Ba sagte: „Chizôs Kopf ist weiß, Kais Kopf ist schwarz.“

Vers:

Medikament verursacht Krankheit – die vergangenen Heiligen sind der Spiegel davon.  
Krankheit verursacht Medikament – wer kann dies demonstrieren?  
Weißer Kopf, schwarzer Kopf – die Kinder vermehren den Ruhm des Hauses.  
Wort mit Bedeutung, Wort ohne Bedeutung – sie haben die Funktion,  
die Strömungen abzuschneiden.  
(Sitzend) schneidet man wunderbar die Wege der Zungenspitze ab.  
Wie lächerlich – die alte Ahle des Biya<sup>27</sup>.

**FALL 7: Yakusan besteigt das Podium**

Einführung:

Augen, Ohren, Nase, Zunge – jeweils eine Funktion,  
(Während) die Augenbrauen (bloß) oben sitzen.  
Krieger, Bauer, Handwerker, Kaufleute – jeweils ein Gewerbe,  
(Während) der müßige Mann immer gar nichts zu tun hat.  
Was für eine Methode verwendet ein wahrer Meister, um die Schüler zu lehren?

Fall:

Yakusan hatte das Podium lange Zeit nicht bestiegen. Da sagte der Tempelverwalter zu ihm: „Die ganze Versammlung sehnt sich seit langem nach einer Predigt von Euch. Ich bitte Euch, Meister, predigt ihretwillen!“ Yakusan ließ die Glocke schlagen. Die Mönche versammelten sich. Yakusan stieg auf das Podium und saß lange dort; danach stieg er vom Podium herab und ging in seinen Raum zurück. Der Tempelverwalter folgte ihm und fragte: „Ihr habt versprochen, Meister, für die Versammlung zu predigen. Warum habt ihr ihnen kein Wort gewährt?“ Yakusan sagte: „Es gibt Sutrenmeister für die Sutren; es gibt Sastrenmeister für die Sastren<sup>28</sup>. Warum traust du dem alten Mönch nicht?“

Vers:

Man gibt den törichten Kindern „Spielgeld“, damit sie zu weinen aufhören;  
(Sogar) die vier guten Pferde<sup>29</sup> und das „wind-jagende“ Ross<sup>30</sup> schauen den Schatten der Peitsche.  
(Während) die Wolken durch den weiten Himmel ziehen, nistet der Kranich im Mond;

---

26 D.h., frei von allen Theorien und Konzepten. Vgl. auch den Vers zu Fall 90.

27 D.h., Vimalakirti, der in Biya weilte. Er erhielt einen Beinamen „Ahle“, weil er sehr penetrant durch das dicke „Fell“ von Delusionen von den Anderen „durchbohren“ konnte.

28 Interpretationen bzw. Abhandlungen zu den Sutren.

29 Die vier guten Pferde, die einen Karren voranziehen.

30 Ein wunderbares Pferd, das der Kaiser Shin im alten China besaß.

Da kalte Reinheit tief in die Knochen sinkt, geht man nimmer schlafen<sup>31</sup>.

### **FALL 8: Hyakujô und der Fuchs** <sup>32</sup>

#### Einführung:

Wenn man den Buchstaben für „Eins“ auswendig lernt und im Herzen daran haftet,  
Fährt man so schnell wie ein Pfeil in die Hölle.

Wenn man ein Tröpfchen Speichel des Fuchses geschluckt hat,  
So kann man es für 30 Jahre nicht einmal ausspucken.

Es ist nicht so, dass das Gesetz in Indien zu streng war;  
Nur dass das Karma des blöden Kerls miserabel schwer gewesen ist.  
Gibt es irgendjemand, der eine solche Übertretung begangen hat?

#### Fall:

Wenn immer Meister Hyakujô den Dharma predigte, erschien ein Greis und hörte mit den Mönchen zu. Gingen sie weg, ging auch er. Eines Tages blieb er jedoch allein zurück. Da fragte ihn der Meister: „Was für ein Mensch bist du, der hier vor mir steht?“ Der alte Mann entgegnete: „Wahrlich, ich bin kein Mensch. In ferner Vergangenheit, zur Zeit von Kashyapa Buddha<sup>33</sup>, lebte ich als Priester auf diesem Berg. Einmal fragte mich ein Mönch: ‚Fällt ein vollkommen Erleuchteter unter das Gesetz von Ursache und Wirkung oder nicht?‘ Ich antwortete: ‚Er fällt nicht unter das Gesetz von Ursache und Wirkung.‘ Wegen dieser Antwort fiel ich für 500 Leben zurück in den Zustand eines Fuchses. Jetzt bitte ich Euch, Meister, sagt ein Kehrwort<sup>34</sup> für mich und erlöst mich aus dem Körper eines Fuchses.“ Danach fragte er: „Fällt ein vollkommen Erleuchteter unter das Gesetz von Ursache und Wirkung oder nicht?“ Der Meister erwiderte: „Das Gesetz von Ursache und Wirkung kann nicht verdunkelt werden“ Unmittelbar beim Hören dieser Worte wurde der Greis tief erleuchtet.

#### Vers:

Ein Fuß<sup>35</sup> Wasser, ein Faden<sup>36</sup> Wellen.

Es war unmöglich, irgendetwas gegen die 500 Leben zu machen.

Man hat argumentiert, ob es „nicht fallen“ oder „nicht verdunkelt sein“ sei,

Immer in der Grube von verschlingenden Ranken gefangen.

Ha! Ha! Ha! Verstehst du es oder nicht?

Wenn du vollkommen unvoreingenommen und ruhig bist, hast du nichts gegen mein Geschwätz.

Die Dorfleute singen und tanzen spontan beim Schreinfest;

In die Hände klatschend singen sie in fröhlicher Einstimmigkeit.

---

31 Eine andere Übersetzung: „Kalte Reinheit sinkt tief in die Knochen und schläft nie.“

32 Vgl. Mumonkan Fall 2 mit einem erweiterten Teil.

33 Kashyapa Buddha ist der sechste von den sieben Buddhas der alten Zeit. Shakyamuni ist der siebente. Hier soll uns klar werden, dass „zur Zeit von Kashyapa Buddha“ so viel heißt wie „vor langer, langer Zeit“.

34 Ein Kehrwort, Umkehrwort oder Verwandlungswort (*tengô*) ist ein Wort oder ein Satz mit der Kraft, Illusionen in Erleuchtung zu verwandeln.

35 Ursprünglich: „Shaku“, ca. 30cm.

36 Ursprünglich: „Jô“, ca. 3m (ein „Faden“ beträgt ca. 1.8m).

***FALL 9: Nansen tötet die Katze*** <sup>37</sup>

Einführung:

Wenn man den blauen Ozean umstößt, so fliegt die große Erde weg wie Staub;

Wenn man den weißen Wolken zuschreit, so wird der leere Himmel zerschmettert wie Puder.

Feierlich den absoluten Befehl auszuführen, bedeutet immer nur die Hälfte der wahren Darstellung.

Wenn sich die große Tätigkeit manifestiert, wie kann man sie ausdrücken?

Fall:

Einer Katze wegen stritten sich eines Tages die Mönche von der östlichen mit denen von der westlichen Zen-Halle. Nansen sah dies und hielt (die Katze) hoch und sagte: „Kann einer von euch (etwas Sinnvolles) sagen, so will ich die Katze schonen.“ Niemand konnte antworten. Nansen schlug schließlich die Katze entzwei.

Nansen erzählte Jôshû, was geschehen war, und fragte ihn. Daraufhin nahm Jôshû seine Sandalen, legte sie auf den Kopf und ging davon. Nansen sagte: „Wärest du da gewesen, hätte ich die Katze verschonen können.“

Vers:

Alle Mönche der beiden Zen-Hallen kämpften laut miteinander;

Ô Rôshi<sup>38</sup> war imstande, das Wahre und das Falsche nachzuprüfen.

Das scharfe Messer schneidet beide Bilder entzwei, sie sind vollkommen zerstört;

So wird er als großer Meister verehrt für tausende von Jahren.

Dieser Weg ist noch nicht untergegangen;

Ein wahrer Kenner weiß, ihn zu schätzen.

Wenn es darum geht, die Berge durchzubohren und das Wasser ins Meer zu leiten,

So ist der große U<sup>39</sup> der Einzige gewesen, der dazu wunderbar fähig war;

Wenn es darum geht, die Steine zu schmelzen und den Himmel zu reparieren,

So ist Joka<sup>40</sup> der Einzige gewesen, der dazu weise genug war.

Der alte Jôshû hatte ein würdiges Leben;

Indem er sich die Sandalen auf den Kopf legte, traf er einigermaßen die Sache.

Als (Beispiel für) „das Kommen inmitten des Unterschiedlichen“<sup>41</sup>, war er ein klarer Spiegel;

Das pure Gold wird niemals mit Sand vermischt.

***FALL 10: Die alte Frau am Berg Godai*** <sup>42</sup>

Einführung:

---

37 Vgl. Mumonkan Fall 14 und Hekiganroku Fall 63 und 64.

38 D.h., Meister Nansen.

39 Der heilige König des alten China, U, versuchte 9 Jahre lang, den Kurs des immer überflutenden Gelben Flusses zu ändern.

40 Einst im alten China kämpfte eine mächtige Sippe namens Kyôkô mit dem legendären heiligen König Gyô und wurde besiegt. Der Chef der Sippe stieß seinen Kopf an den Berg Fushû und tötete sich. Der Schock dieses Stoßes zerstörte die himmlischen Säulen und das irdische Fundament. Da schmolz ein Mann namens Joka „die fünffach gefärbten Steine“, um die Säulen herzustellen, und stützte damit die Himmel.

41 Der Sinn ist nicht eindeutig. Möglicherweise ist der Ausdruck gleichbedeutend wie „Das Endgültige inmitten des HEN [= der Phänomenswelt]“ in den „fünf Modi von Hen und Shô“ von Tôzan Gohon. „Das Unterschiedliche“ ist oft für die Phänomenswelt verwendet.

42 Vgl. Mumonkan Fall 31.

Zusammenziehen und Loslassen – der Stab ist immer bei ihm;  
Fähig zu töten und fähig, Leben zu geben – das Gleichgewicht ist in seinen Händen.  
Weltliche Sorgen, teuflische Geister, Anhänger anderer Wege –  
er beherrscht alles mit seinen Fingerspitzen;  
Die große Erde, Berge und Flüsse – alles wird sein Spielzeug.  
Sag mir, was für eine innere Dimension ist das?

Fall:

Einst gab es eine alte Frau auf dem Weg zum Berg Godai<sup>43</sup>. Wenn (irgend)ein Mönch sie fragte: „Welcher Weg führt zum Berg Godai?“ sagte sie: „Geradeaus weiter.“ Als der Mönch ein wenig weitergegangen war, sagte sie: „Auch dieser gute, ehrenwerte Mönch tritt einfach so weiter.“

(Später) erzählte ein Mönch diesen Vorfall dem Jôshû, und Jôshû sagte: „Warte nur! Ich werde (diese alte Frau) für euch durchschauen.“ (Als Jôshû zur Frau kam,) stellte er die gleiche Frage. (Die alte Frau gab die gleiche Antwort.)

An einem späteren Tag stieg er auf das Podest und sagte: „Ich habe die alte Frau für euch durchschaut.“

Vers:

Hochbetagt ist er ein spirituelles Wesen geworden – er macht keinen Fehler bei der Transmission:  
Der alte Buddha Jôshû, Nachfolger Nansens.

Die alte Schildkröte verliert ihr Leben – wegen der Zeichen (auf ihrem Rücken)<sup>44</sup>;

Auch die „wunderbaren vier Pferd“<sup>45</sup> und der „Windverfolger“<sup>46</sup> werden vom Zaumzeug behindert.

Das „Zen der alten Frau“ ist durchschaut worden:

Wenn du das den Leuten vorbringst, so ist das keinen Pfennig wert.

**FALL 11: Unmon und die „zwei Krankheiten“**

Einführung:

Ein Mensch ohne Körper leidet an einer Krankheit;

Ein Mensch ohne Hände bereitet Medikamente vor;

Ein Mensch ohne Mund nimmt das Essen zu sich;

Ein Mensch, der nichts empfängt, ist glücklich und in Frieden.

Sag mir nur: wie würdest du eine Krankheit behandeln, die in unsichtbarer Tiefe sitzt?

Fall:

Der Großmeister Unmon sagte: „Wenn das Licht nicht durchdringt, gibt es zwei Krankheiten: Bei der einen gibt es nirgendwo Klarheit und es bestehen Dinge vor den Augen. (Die andere ist:) Auch wenn man die Leere aller Dinge erfahren hat, ist es, als ob irgendetwas irgendwo noch existierte – dies deswegen, weil das Licht noch nicht durchgedrungen ist.“

---

43 Der Berg Godai (wörtlich: „Berg von fünf Hochebenen“, 3058m.) war berühmt als sakraler Ort des Bodhisattvas Manjusri, so dass viele buddhistische Mönche eine Wallfahrt zu diesem Berg unternahmen. Er befindet sich ca.270km südwestlich von Beijing bzw. ca.170km nord-nord-westlich vom Ort, wo Jôshû damals lebte.

44 Im alten China pflegte man Wahrsagerei auszuüben mithilfe von Mustern auf dem Rücken der Schildkröte sowie von den Sprüngen, die da entstanden, wenn die Schildkröte verbrannt wurde.

45 Schnelle vier Pferde, die einen Wagen zogen.

46 Das berühmte Pferd, das der 1. Kaiser der Qin-Dynastie besaß.

Bei dem Dharma-Leib gibt es auch zwei Krankheiten: Auch wenn man den Dharma-Leib erreicht hat, ist das Haften am Dharma noch nicht verschwunden und besteht immer noch die eigene Sicht (des Dharmas); deshalb führt man eine faule Existenz um den Dharma-Leib. Dies ist eine Krankheit. Auch wenn man durchgedrungen ist, geht es nicht an, dass man nachlässig wird; man prüft sich genau und sagt: ‚Ich finde keinen Makel an mir.‘ – dies ist nichts Andres ist als eine Krankheit.“

Vers:

Alle Phänomene des Universums so sein lassen, wie sie sind;  
Vollkommen hindurchgegangen, frei von Richtungen – dennoch wird die Sicht beeinträchtigt.  
Wer hat die Kraft, den Vorgarten auszufegen?  
Verborgen in der Tiefe des Herzens erzeugt es Anhaftungen.  
Man lässt das Boot auf dem herbstblauen Wasser der Furt liegen,  
Indem die Stange im schneeweiß blühenden Ried am Ufer ruht.  
Ein alter Fischer, der seine schönen Fische zum Markt bringen will,  
Lässt sein kleines Boot ruhig durch die Wellen fahren.

**FALL 12: Jizô bepflanzt das Reisfeld**

Einführung:

Der Schriftsteller pflügt mit dem Pinsel, der Redner pflügt mit dem Mund;  
Es langweilt uns Mönche in Flickenkutten, den weißen Ochsen auf dem freien Feld zu schauen;  
Wir beachten nicht einmal das schöne Gras ohne Wurzel.  
Wie sollten wir die Tage verbringen?

Fall:

Jizô<sup>47</sup> fragte Shuzan-shu: „Woher bist du gekommen?“ Shuzan-shu sagte: „Aus dem Süden.“ Jizô sagte: „Wie ist es mit dem buddhistischen Dharma im Süden in letzter Zeit?“ Shuzan-shu sagte: „Überall finden Dharma-Gespräche statt.“ Jizô sagte: „Wie kann es besser sein als das, was ich hier tue: mein Reisfeld bepflanzen und Reisbälle zum Essen zu machen?“ Shuzan-shu sagte: „Wie könnt ihr dadurch die Drei Welten<sup>48</sup> erlösen?“ Jizô sagte: „Was nennst du ‚die Drei Welten‘?“

Vers:

Prinzipien und Erläuterungen – sie sind alle gezwungene Anstrengung.  
Mit den Ohren hören, mit dem Mund wiederholen – nichts Anderes als Chaos.  
Reisfelder bepflanzen, Reisbälle machen – die gewöhnliche Hausarbeit;  
Nur diejenigen, die vom Üben satt sind, wissen, was das ist.  
Von der Übung müde – erst dann weiß man ganz klar, dass es nichts zu suchen gibt.  
Shibô hatte gar kein Interesse, zum Herrscher einer großen Provinz ernannt zu werden<sup>49</sup>.  
Alle Intentionen vergessend kehrt man zurück und wird ein Freund von Fischen und Vögeln<sup>50</sup>;

---

47 Keishin Zenji auf dem Berg Jizô (867-928), Schüler von Großmeister Gensha.

48 D.h., die Welt der Begierde, die der Materie und die der Nicht-Materie.

49 Der Kaiser der Han-Dynastie, Kôso, wollte Chô Shibô für dessen großen Dienst mit einem großen Land belohnen, aber dieser lehnte das Angebot des Kaisers ab.

50 Jeden Tag spielte ein Jüngling glücklich mit den Möwen am Strand. Eines Tages befahl ihm sein Vater, eine Möwe zu fangen und sie nach Hause zu bringen. Als der Junge zum Strand kam und eine Möwe fangen wollte, wie sein Vater ihm

In der Herbstluft wäscht man sich die Füße ruhig im Schmutzwasser des Flusses Sôrô<sup>51</sup>.

### **FALL 13: Rinzai und der blinde Esel**

#### **Einführung:**

Völlig der Aufgabe hingegeben, den Andren zu helfen, erkennt man sich selbst nicht.

Man schöpft den Dharma völlig aus und bleibt um die Tatsache unbekümmert, dass alle Leute einen schon verlassen haben.

Man muss harte und bösertige Mittel anwenden können, um ein hölzernes Kissen<sup>52</sup> zu zerbrechen. Aber wie wäre es, wenn man dem eigenen Tod begegnet?

#### **Fall:**

Als Rinzai im Sterben lag, vertraute er Sanshō (den Dharma) an: „Mache nach meinem Tode das kostbare Auge meines wahren Dharmas nicht zunichte!“ Sanshō sagte: „Wie könnte ich das kostbare Auge eures wahren Dharmas zunichte machen?“ Rinzai sagte: „Wenn jemand dich fragt, wie willst du antworten?“ Daraufhin schrie Sanshō „Kaatzu!“ Rinzai sagte: „Wer weiß denn, dass das kostbare Auge meines wahren Dharmas durch diesen blinden Esel zunichte wird?“

#### **Vers:**

Um Mitternacht wurde die Robe dem Ronō<sup>53</sup> gegeben:

Ein riesiger Aufruhr unter den 700 Mönchen auf dem Bergt Ôbai<sup>54</sup>!

Ein Zweig des kostbaren Auges des wahren Dharmas des Rinzai<sup>55</sup> –

Das vernichtete ein blinder Esel, was den Hass aller Menschen verursachte.

Von Herz zu Herz versiegelte man einander (den Dharma);

Von Vorfahr zu Vorfahr überlieferte man die Leuchte.

Man ebnet Meere und Berge, und lässt riesige Vögel erscheinen.

Die ausgezeichnete Aussage ist jenseits jedes Vergleiches;

Man kennt die Methode, die Dinge umzudrehen und sie emporsteigen zu lassen.

### **FALL 14: Kaku serviert Tee**

#### **Einführung:**

Die Messstange in der Hand, der Strohmantel<sup>56</sup> am Körper;

Manchmal eine Wollkugel im Eisen, manchmal ein harter Stein im Brokat.

Das Weiche durch das Harte zu überwältigen – das ist etwas Banales;

Wie ist es, wenn man als Schwacher dem Starken begegnet?

---

befohlen hatte, da kam keine einzige Möwe zu ihm.

51 Im 4./3. Jh. vChr. warnte Gyoho dem Kutsugen, nicht an der extremen Reinheit des Herzens zu haften und immer je nach der Situation flexibel zu handeln. Daher sagte er: „Wenn das Wasser des Flusses Sôrô klar ist, da wäschst du die Riemen deines Helmes; wenn das Wasser des Flusses schmutzig ist, da wäschst du dir deine Füße.“

52 Ein „hölzernes Kissen“ bedeutet eine unvollkommene Erleuchtung.

53 D.h. der 6. Patriarch Enô.

54 Da lebte der 5. Patriarch. Unter ihm gab es 700 Mönche.

55 Es gab einen bekannten Ausdruck „Rinzai, der große Baum“.

56 Der „Strohmantel“ ist dazu da, dass man sich versteckt. Vgl. die Einführung von Fall 81.

Fall:

Der Diener Kaku fragte Tokusan: „Wohin sind alle bisherigen Heiligen gegangen?“ Tokusan sagte: „Was? Was?“ Kaku sagte: „Als ich mit meiner Befehlsgewalt ein erstklassiges Reitpferd heraustreiben wollte, da kam eine lahme Schildkröte hervor.“ Daraufhin schwieg Tokusan.

Am nächsten Tag kam Tokusan aus dem Bad. Da servierte Kaku ihm Tee. Tokusan strich Kaku einmal liebevoll über den Rücken. Kaku sagte: „Nun hat der alte Mann zum ersten Mal einen Einblick erhascht.“ Tokusan schwieg wiederum.

Vers:

Wenn der Opponent von vorne kommt, durchschaut ihn der Kenner;

Die Handlung ist gar schneller als Funken und Blitzstrahlen.

Der Plotter verliert – aber mit einer tiefen Intention;

Der Soldat, der den Feind betrügt, denkt nicht tief.

Er schießt und trifft sicher die Mitte – wer könnte ihn verspotten?

Wenn du seine großen Unterkiefer von hinten siehst, weißt du, dass er sich schwerlich mokieren lässt<sup>57</sup>.

Ein Mensch, der seine Augen hinter den Augenbrauen verbirgt<sup>58</sup> – er hat den Vorteil gewonnen<sup>59</sup>.

**FALL 15: Kyôsan mit dem Spaten**

Einführung:

Schon erkennen, bevor es ausgesprochen wird – dies wird stilles Reden genannt;

Sich selbst manifestieren, bevor es klar wird – dies wird dunkle Tätigkeit genannt.

Vor dem Haupttor heben (die Mönche) die Hände im Gassho und gehen durch die Gänge auf den beiden Seiten:

Sie verstehen all das von sich selbst.

Wenn einer im Innengarten tanzt, so bewegt ein anderer den Kopf am hinteren Tor.

Was ist es denn?

Fall:

Isan fragte Kyôsan: „Woher bist du gekommen?“ Kyôsan sagte: „Aus dem Reisfeld.“ Isan sagte: „Sind viele Menschen auf dem Reisfeld?“ Kyôsan stieß den Spaten in den Boden und stand da, die Hände vor der Brust<sup>60</sup>. Isan sagte: „Auf dem Südberg sind viele Menschen damit beschäftigt, wildes Gras zu schneiden.“ Kyôsan nahm seinen Spaten und ging fort.

Vers:

Der alte Erleuchtete denkt liebevoll an die Nachkömmlinge;

---

57 Diese Aussage basiert auf einem Volksglauben, dass jemand mit großen Unterkiefern bösartig sei, so dass jeglicher Umgang mit ihm zu vermeiden wäre.

58 Eine solche Person hat, so glaubte man, eine penetrante Sehkraft.

59 „Den Vorteil gewinnen“ [*toku-bengi*], ein Ausdruck in der damaligen kommerziellen Welt, bedeutete „einen großen Gewinn haben“, während die Redeweise „den Vorteil verlieren“ [*raku-bengi*] umgekehrt „einen großen Verlust erleiden“ meinte. Diese Ausdrucksformen wurden auch in der Zen-Welt metaphorisch verwendet, wobei der erste Ausdruck „eine große Erleuchtung bekommen“ und der letztere „alle Spuren der Erleuchtung verschwinden lassen“ bedeutete.

60 Wie beim Kinhin.

Nun fühlt (der Nachkömmling) Reue und errichtet das Haustor<sup>61</sup>.  
Man soll sich das Wort über den „Südberg“ gut merken:  
Ritzt sie euch in die Knochen ein und schreibt sie euch auf die Haut,  
Und gebt die Liebe und Gunst zurück, die ihr alle empfangen habt.

**FALL 16: Mayoku schreitet um den Sitzplatz** <sup>62</sup>

Einführung:

Auf einen Hirsch zeigend, macht man ein Pferd daraus<sup>63</sup>;  
Ein Stück Erde greifend, verwandelt man es ins Gold<sup>64</sup>.  
Man schafft Wind und Donner auf der Zunge,  
Und birgt eine blutige Klinge zwischen den Augenbrauen.  
Sitzend schaut man Sieg und Niederlage;  
Stehend prüft man Leben und Tod.  
Nun, sag mir: was für ein Samadhi ist das?

Fall:

Mayoku, mit seinem Klingstock in der Hand, kam zu Shôkei<sup>65</sup>. Er schritt dreimal um dessen Sitzplatz herum, stieß den Klingstock einmal auf den Boden und stand stattlich da. Shôkei sagte: „Richtig, richtig.“

Mayoku kam dann auch zu Nansen. Er schritt dreimal um dessen Sitzplatz herum, stieß den Klingstock einmal auf den Boden und stand stattlich da. Nansen sagte: „Nicht richtig, nicht richtig.“ Mayoku sagte: „Meister Shôkei sagte ‚richtig‘, warum sagt ihr ‚nicht richtig‘?“ Nansen sagte: „Bei Shôkei ist es ‚Richtig‘, bei dir ist es ‚Nicht richtig‘. Dies ist nichts als ein Wirbeln des Windes<sup>66</sup>. Schließlich wird das zunichte.“

Vers:

„Richtig“ und „Nicht richtig“ – sei klug genug, um die Falle zu sehen.  
Scheinbar unterdrückend, scheinbar erhebend –  
Schwierig zu sagen, welcher der ältere Bruder und welcher der jüngere ist:  
Jener bejaht, indem er einfach gemäß der Situation handelt,  
Dieser verneint, indem er nichts Besonderes leistet.  
Den Klingstock stoßend steht er vollkommen allein,

---

61 Mit dem „Haustor“ ist die Zen-Schule gemeint..

62 Siehe Hekiganroku Fall 31.

63 Zur Zeit des 2. Kaisers des Königsreiches Shin [=Qin, 1. Hälfte des 3. Jh. vChr.] gab es einen mächtigen Premierminister namens Chôkô. Eines Tages ritt dieser, der die Wirkung seiner Macht genoß, auf einem Hirsch und kam also vor den Kaiser. Der Kaiser fragte ihn, warum er auf einem Hirsch ritt. Chôkô antwortete aber: „Euer Majestät, dies ist kein Hirsch, sondern ein Pferd. Wenn Ihr daran nicht glaubt, fragt bitte Eure Untertanen!“ Der Kaiser fragte seine Untertanen, von denen die Hälfte, welche sich vor der Macht des Chôkô fürchtete, antwortete, das sei ein Pferd. Der Kaiser wusste nicht mehr, ob das ein Hirsch oder ein Pferd wäre. Daher entstand der Ausdruck „Pferd-Hirsch“ [*baka*], der „Dummkopf“ bedeutet.

64 Eine Legende lautet, dass es im alten Indien einen sehr reichen Mann namens Shakumanan gab; griff er ein Stück Erde, so verwandelte sich das ins Gold.

65 Mayoku (? - ?), Shôkei (757-818) und Nansen (748-834, der später erscheint) waren alle Schüler von Baso (709-788). Mayoku, der jüngste von den drei, hat in jüngster Zeit eine große Erleuchtung erlebt.

66 Der „Wind“ ist eines der vier Elemente nach der chinesischen Philosophie (Erde, Luft, Feuer, Wind) oder weist auf die acht „Wind“-Elemente der chinesischen Anthropologie (Wind von Gewinnen, Verfallen, Verleumden, Verehren, Loben, Zerstören, Leiden oder Genießen) hin.



Dreimal um den Sitzplatz herumkreisend spielt er vollkommen gelassen.  
Zen-Klöster sind aufgeregt, es entstanden „gut“ und „böse“,  
Als sähen sie Gespenster vor einem Schädel.

### FALL 17: Hôgens „Haaresbreite“

#### Einführung:

Ein Paar alleinige Wildenten schlagen die Erde mit den Flügeln und steigen empor;

Ein Paar Brautenten stehen allein am Teich.

Lassen wir für einen Moment die Geschichte von den zwei Pfeilen, die sich in der Luft trafen<sup>67</sup>;

Was ist's, wenn eine Säge einen Gewichtshebel einer Waage absägt?

#### Fall:

Hôgen fragte Shuzanshu<sup>68</sup>: „Wenn es nur einen Unterschied von Haaresbreite gibt, ist es die Entfernung zwischen Himmel und Erde<sup>69</sup>.‘ Wie verstehst du das?“ Shuzanshu sagte: „Wenn es nur einen Unterschied von Haaresbreite gibt, ist es die Entfernung zwischen Himmel und Erde.“ Hôgen sagte: „Wenn es so ist, wie kannst du dann (den Dharma) gewinnen?“ Shuzanshu sagte: „So ist meine Sicht. Wie steht es mit Euch, Meister?“ Hôgen sagte: „Wenn es nur einen Unterschied von Haaresbreite gibt, ist es die Entfernung zwischen Himmel und Erde.“ Daraufhin machte Shuzanshu eine tiefe Verbeugung.

#### Vers:

Die Waage neigt sich, wenn eine Fliege darauf sitzt;

Das Gleichgewicht von den Milliarden Generationen beleuchtet Unregelmäßigkeiten.

Auch wenn man Pfunde und Unzen, Gramme und Drachmen, deutlich sieht,

So wird alles überwunden durch den Punkt Null.

---

67 Einmal gab es einen Bogenschützen namens Kishô, der die höchste Kunst des Bogenschießens bei seinem Meister Hikô erlernte. Keiner konnte mit ihm rivalisieren außer der Meister selbst. Eines Tages wollte Kishô seinen Meister schlagen und schoss einen Pfeil auf ihn. Sofort erkannte Hikô dies und auch er schoss einen Pfeil auf Kishô. Die zwei Pfeile trafen sich in der Luft und fielen auf den Boden.

68 Hôgen (885-958), der Gründer der Hôgen-Schule, und Shuzanshu (=Ryûsai Shôshû, Daten unbekannt) waren beide Schüler von Rakan Keishin Zenji (867-928). Hôgen war offensichtlich älter.

69 Ursprünglich ein Zitat aus: Sôsan (der 3. Patriarch), Shinjinmei. Vgl. auch die Gemischten Koans 21(2).

## FALL 18: Jôshû und der Hund <sup>70</sup>

### Einführung:

Berühre einen Kürbis auf dem Wasser, und er wälzt sich.

Halte ein Juwel ins Sonnenlicht, und seine Farben zeigen keine festen Formen auf.

Es kann weder gewonnen werden mit dem Geist von MU [=Nichts, es gibt nicht]

Noch kann es erkannt werden mit dem Geist von U [=Sein, es gibt].

Auch unvergleichlich große Leute werden umgewälzt im Fluss von Wörtern.

Gibt es jemand, der sich davon frei halten kann?

### Fall:

Ein Mönch fragte Jôshû: „Gibt es bei einem die Buddhanatur oder nicht?“ Jôshû sagte: „Ja/[U].“ Der Mönch sagte: „Wenn es Ja ist, wie kommt es, dass das in diesen Leder-Beutel hineingeschlüpft ist?“ Jôshû sagte: „Weil das es ganz wissentlich tut.“

Ein anderer Mönch fragte Jôshû: „Gibt es bei einem Hund die Buddhanatur oder nicht?“ Jôshû sagte: „Nein [Mu].“ Der Mönch sagte: „Bei allen Lebewesen gibt es die Buddhanatur“ <sup>71</sup>. Warum gibst es sie bei einem Hund nicht?“ Jôshû sagte: „Weil das Karma-Bewusstsein in ihm ist.“

### Vers:

Der Hund – Buddhanatur – U;

Der Hund – Buddhanatur – MU.

Der gerade Angelhaken ist dazu bestimmt, einen Fisch fangen, huhufhu  
der keine Rücksicht auf sein Leben nimmt<sup>72</sup>.

Die übenden Mönche jagen die Luft und fragen nach dem Duft,  
Indem sie laute und verwirrte Ausreden schmieden.

Er demonstriert es ebenmäßig, öffnet sich selbst voll und ganz.

Haltet ihr es nicht für merkwürdig, dass er anfangs nicht sorgfältig genug war!

Auf einen Makel zeigend gewann Rinshôjo das Juwel zurück;

Der Kaiser von Shin erkannte ihn nicht<sup>73</sup>.

---

<sup>70</sup> Vgl. Mumonkan 1. Die Shoyoroku-Version bietet einen volleren Text des Dialogs an.

<sup>71</sup> Zitat aus dem *Nirvana-Sutra* 7, 25.

<sup>72</sup> Einmal angelte ein Mann namens Shiga in einem Tal mit einem geraden Angelhaken. König Bun von Shû sah ihn und fragte ihn: „Wie könntest du Fische fangen mit einem geraden Angelhaken?“ Shiga antwortete: „Ich suche nach einem Fisch, der auf sein eigenes Leben keine Rücksicht nimmt“ (d.h., mutig genug, um den ganzen Angelhaken auf einmal zu verschlucken).

<sup>73</sup> Einmal bekam der König des Landes Chô einen wunderbaren Juwel. König Shô vom großen Imperium Shin versprach dem König von Chô, diesem 15 Burgen für den Juwel zu geben. Also brachte Rinsôjo, Botschafter von Chô, den Juwel zu König Shô. Aber als er sah, dass König Shô in Wahrheit keine Intention hatte, die 15 Burgen zu geben, sagte Rinsôjo dem King Shô: „Der Juwel hat einen Makel. Ich werde Euch zeigen, wo er ist.“ Als bald er den Juwel zurückbekam, floh Rinsôjo blitzschnell vom Schloss mit dem Juwel und kam zurück zum Land von Chô.

### **FALL 19: Unmons „Sumeru“**

#### Einführung:

„Ich liebe die Tätigkeiten von Shôyô<sup>74</sup> and Shinjô<sup>75</sup>:

Durch ihr ganzes Leben hindurch haben sie Nägel und Keile aus den Menschen herausgezogen.“<sup>76</sup>

Warum öffneten sie manchmal das Tor und präsentierten einen Eimer voll von Leim,

Oder gruben eine Falle auf dem Weg?

Versuch, nachzuprüfen und zu schauen!

#### Fall:

Ein Mönch fragte Unmon: „Wenn sich kein einziger Gedanke erhebt, ist das falsch oder nicht?“ Unmon sagte: „Sumeru<sup>77</sup>.“

#### Vers:

Kein-Gedanke-erhebt-sich – Berg Sumeru:

Die Art, wie Shôyô den Dharma präsentiert, ist gar nicht geizig.

Wenn du den Dharma annehmen kannst, so gibt er ihn dir mit beiden Händen;

Wenn du daran Zweifel hast, ist der Dharma so steil, dass du ihn nimmer erklimmen kannst.

Der blaue Ozean ist weit, die weißen Wolken sind ruhig; wirf kein einziges Haar dazwischen!

Ein falscher Hahnenschrei kann mich schwerlich betrügen;

Bis jetzt habe ich niemand durch Lug und Trug die Schranke passieren lassen<sup>78</sup>.

### **FALL 20: Jizô „trifft zu“**

#### Einführung:

Die tiefgründige Rede, die in das endgültige Prinzip hineinführt, verachtet „drei“ und zerreißt „vier“.

Die große Straße, die bis zur Hauptstadt Chôan führt, läuft in sieben vertikalen und in acht horizontalen Richtungen.

Wenn der Mund plötzlich geöffnet wird und reichlich predigt, oder die Beine (plötzlich) bewegt und Schritte gemacht werden,

da kannst du deinen Beutel mit Essschalen (an die Wand) hängen und deinen Wanderstab zerbrechen.

Nun, sag mir, wer ist wie dies?

#### Fall:

Jizô<sup>79</sup> fragte Hôgen: „Wohin geht ihr, Ehrwürdiger Mönch<sup>80</sup>?“ Hôgen sagte: „Ich bin auf *Angya*<sup>81</sup>, wohin mich der Wind treibt.“ Jizô sagte: „Was ist *Angya*?“ Hôgen sagte: „Ich weiß

---

74 D.h., Meister Unmon.

75 D.h. Meister Bokushû Dômyô (od. Dôshû, =Chinsonshuku; 9. Jh. nChr.), der Unmon zur großen Erleuchtung führte.

76 Ein Wort von Setchô Zenji, Verfasser des *Hekiganroku* (vgl. den Kommentar von Engo Zenji zu Fall 6 vom *Hekiganroku*).

77 Der riesige, legendäre Berg im Zentrum der Welt.

78 Môshôkun von Sei floh aus dem Königtum Shin mit seinen Männern. Um Mitternacht kamen sie zur Grenzkontrollstelle Kankokukan. Als Môshôkun seine Männer Hahnenschreien machen ließ, dachten die Wächter der Stelle, dass es schon Frühmorgen sei; sie öffneten die Pforte und ließen Môshôkun und seine Männer die Stelle passieren.

79 Zenmeister Rakan Keichin (867-928).

80 „Jôza“ = Seniorenmönch.

81 Traditionelle Pilgerschaft zur Vertiefung der Übung.

nicht.“ Jizô sagte: „Weiß nicht‘ trifft genau zu.“ Hôgen kam plötzlich zu großer Erleuchtung.

Vers:

Mit der Übung jetzt gesättigt, ist es, wie es am Anfang war –  
Hat man alle verwirrten Einzelheiten beseitigt, kommt man zum Nicht-Wissen.  
Mag es kurz sein, mag es lang sein – höre mit Abschneiden und Zusammenflicken auf!  
Man folgt dem Höhen oder dem Niedrigen – es nivelliert sich von selbst.  
Der Familie Reichtum oder Sparsamkeit – man verwendet das gemäß der Gelegenheit;  
Im Lande seines Herzens bewegt man sich frei und geht überall hin, wo seine Füße hinführen.  
Dass du für 30 Jahre auf dem *Angya*-Weg warst –  
Wie deutlich geht das gegen die Tatsache deiner Augenbrauen!

**FALL 21: Ungan fegt den Boden**

Einführung:

Wenn man aus Illusionen und Erleuchtung herausgekommen ist und das Heilige und das Profane vernichtet hat,  
Findet man, dass es nichts Besonderes gibt. Dennoch ist es eine Notwendigkeit des Zen-Hauses, zwischen Gastgeber und Gast, Edel und Niedrig zu unterscheiden.  
Natürlich stimmt es, die Veranlagungen der Menschen einzuschätzen und ihnen sachgemäße Beschäftigungen zu geben.  
Aber wie versteht man diejenigen, die vom gleichen Stamm geboren und vom gleichen Geist sind?

Fall:

Als Ungan den Boden fegte, sagte Dôgo (759-835)<sup>82</sup>: „Viel Mühe, nicht wahr?“ Ungan sagte: „Du solltest wissen, dass da einer ist, der keine Mühe hat.“ Dôgo sagte: „Gibt es dann einen zweiten Mond?“ Ungan nahm den Besen hoch: „Der wievielte Mond ist dies?“ Daraufhin schwieg Dôgo.

Gensha sagte (dazu): „Das ist tatsächlich der zweite Mond.“

Unmon sagte (dazu): „Diener und Dienerin verstehen sich gut.“

Vers:

Man nahm das Thema auf und fegte die Eingangstore einfach weg;  
Man hat es gut gebraucht und jetzt ruht man aus.  
Derjenige, der mit der Schlange vor dem Gestein der Elefantenknochen spielte<sup>83</sup>:  
Schämst du dich nicht deiner Handlung in der Kindheit, da du (jetzt) alt geworden bist?<sup>84</sup>

**FALL 22: Gantôs Verbeugung**

Einführung:

Die Menschen werden mit Worten geprüft, das Wasser mit dem Stab.

---

82 Ungan und Dôgo sind Dharma-Brüder unter Yakusan Zenji (751-834).

83 Vgl. unten Fall 24 (vgl. auch Hekiganroku 22). Das „Gestein der Elefantenknochen“ heißt der steinige Berg, welcher wie Elefantenknochen aussah (identisch mit dem „Südberg“ in Fall 24). Dort wohnte Meister Seppo; hier bezieht sich das „Gestein“ praktisch auf Seppo selbst.

84 Gemeint ist Unmon mit seiner Handlung am Ende des oben genannten Koans (Fall 24): „...Unmon warf seinen Stab vor Seppô hin und machte eine erschrockene Gebärde“.

Durch das Gras einen Weg zu bahnen und den Wind zu schauen –  
Das ist etwas, was man immer tut.  
Was ist es, wenn ein Tiger plötzlich mit dem verbrannten Schwanz<sup>85</sup> erscheint?

Fall:

Gantô kam zu Tokusan. Er stellte sich breitbeinig über die Torschwelle und fragte: „Ist das alltäglich oder heilig?“ Daraufhin schrie Tokusan „Kaatz!“ Gantô machte eine tiefe Verbeugung.

Als Tôzan davon hörte, sagte er: „Wenn es nicht Gantô gewesen wäre, wäre es schwierig gewesen, es so anzunehmen.“

Gantô sagte (dazu): „Der alte Tôzan kann nicht zwischen gut und schlecht unterscheiden. Damals hielt ich (ihn<sup>86</sup>) mit der einen Hand hoch, mit der anderen nieder.“

Vers:

Man<sup>87</sup> frustriert die Herbeikommenden, man beherrscht das Zepter.  
Dinge haben die absolute Mitte, die ausgeführt werden muss;  
Bei jeder Nation gibt es Regeln, die nicht gebrochen werden dürfen.  
Der Gast<sup>88</sup> bringt mit Hochachtung sein Geschenk her; der Gastgeber<sup>89</sup> wird dadurch stolz.  
Der Herr<sup>90</sup> hasst Ermahnungen, und der Gefolgsmann<sup>91</sup> schmeichelt.  
Mit welcher Intention fragt Ganto den Tokusan?  
Mit der einen Hand hochhalten, mit der anderen niederdrücken –  
Beobachte genau seinen Geist und seine Handlung!

**FALL 23: Roso mit dem Gesicht zur Wand**

Einführung:

Bodhidharmas neun Jahre – das wird „die Wand betrachten<sup>92</sup>“ genannt.  
Jinkô<sup>93</sup> drei Prostrationen – das verrät das Wirken des Himmels.  
Wie könnte man die Spuren verwischen und die Fährten beseitigen?

Fall:

Jedes Mal wenn Roso einen Mönch kommen sah, setzte er sich sofort mit dem Gesicht zur Wand.

Als Nansen davon hörte, sagte er: „Ich sage immer zu meinen Schülern: ‚Begriffe die Welt vor der Entstehung des Universums<sup>94</sup>; erfasse die Zeit vor der Geburt aller Buddhas!‘ Dennoch

---

85 Damals wurde gesagt, dass ein Tiger mit dem verbrannten Schwanz ein großer Mensch werde.

86 Nämlich Tokusan.

87 Primär auf Tokusan bezogen.

88 Tôzan.

89 Gantô.

90 Tokusan.

91 Gantô.

92 Eigentlich die Übungsweise der Brahmanen.

93 „Jinkô“ ist der wirkliche Name des Eka, des 2. Patriarchen. Die Zeile bezieht sich auf seine ernsthafte Bitte an Bodhidharma, sich als dessen Schüler anzunehmen.

94 Wörtlich heißt es: „vor dem Kalpa der Leere“. Die buddhistische Kosmologie unterscheidet die Geschichte des Universums in vier Teile, die sich auf ewig wiederholen: Kalpa der Entstehung, Kalpa des Bestehens, Kalpa des Zerfallens und Kalpa der Leere. Also bedeutet der Ausdruck „vor dem Kalpa der Leere“ de facto: „vor der Entstehung des Universums“.

gewinne ich weniger als einen oder gar einen halben Schüler. Wenn er weiter so macht, kann das erst im Eselsjahr geschehen<sup>95</sup>.“

Vers:

Tiefer Geschmack in lauter Schlichtheit –  
Wunderbar transzendiert das Geist und Worte.  
Scheinbar existiert das genau und intim, jedoch ist das jenseits aller Phänomene.  
Rau und grob, als wäre man ein Idiot, dennoch ist sein Weg so hoch.  
Ein Juwel verliert seine Lauterkeit, wenn Muster darauf eingeritzt würden;  
Eine Perle bleibt auch in der tiefen Kluft von sich aus schön.  
Die frische Luft, wunderbar rein, nimmt dem Frühherbst die verbleibende Hitze.  
Ein Stück freie Wolke scheidet den Himmel vom Wasser des Ozeans.

FALL 24: Seppô's „die Schlange anschauen“<sup>96</sup>

Einführung:

Der Karpfen im östlichen Meer<sup>97</sup>, die Schlange mit der Schildkrötennase<sup>98</sup> am Süd-Berg, Fuke und des Esels „IA!“<sup>99</sup>, Shiko und das Hundegebell<sup>100</sup>.  
Sie fallen nicht in die gewöhnlichen Spuren, es handelt sich nicht um die tierische Welt.  
Nun sag mir, wessen Verhalten ist dies?

Fall:

Seppô lehrte die Versammlung und sagte: „Am Süd-Berg gibt es eine Schlange mit der Schildkrötennase. Ihr alle solltet sie euch genau anschauen.“

Chôkei sagte: „In der Zenhalle heute gibt es viele, die Leib und Leben verloren haben<sup>101</sup>.“

Ein Mönch erzählte Gensha davon. Gensha sagte: „So etwas kann nur mein älterer Bruder Ryô (Chôkei) sagen. Jedoch würde ich nicht so reden.“ Der Mönch sagte: „Was würdet Ihr dann sagen?“ Gensha sagte: „Warum muss es ausgerechnet ‚der Süd-Berg‘ sein?“

Unmon warf seinen Stab vor Seppô hin und machte eine erschrockene Gebärde.

Vers:

Gensha ist extrem stark, Chôkei aber kleinmütig;  
Die Schlange mit der Schildkrötennase ist tot und unnütz.  
Wenn Wind und Wolken entstehen, so kommt ein horniger Kopf hervor.  
Man beobachtet, wie Shôyô<sup>102</sup> damit spielt.  
Er spielt damit – schau den blitzschnellen Wechsel an!  
Einerseits schickt er superb zurück oder ruft auch herbei;

---

95 Da es das „Eselsjahr“ im Tierkreis nicht gibt, bedeutet diese Redewendung: „niemals“.

96 Vgl. Hekiganroku 22. Vgl. auch den Vers von Shoyoroku 21.

97 Vgl. Mumonkan 48; Shoyoroku 61.

98 D.h., eine giftige Schlange, siehe weiter den Fall.

99 Eines Tages aß Fuke rohes Gemüse. Meister Rinzaï sah das und sagte: „Du bist ja wie ein Esel.“ Daraufhin stieß Fuke ein Iah aus.

100 Eines Tages richtete Shiko Rishô Zenji ein Schild vor seinem Haus auf, worauf stand: „Bei mir gibt es einen wilden Hund. Er nimmt euch oben den Kopf, in der Mitte das Herz und unten die Beine. Wenn Ihr auch einen Moment nachdenkt, was das sei, so werdet Ihr schon ermordet!“

101 Eine andere Übersetzung: „In der Zenhalle heute gibt es einen großen Menschen, der Leib und Seele verloren hat.“

102 Der Ort, wo Unmon wohnte. Daher bedeutet das Unmon selbst.

Andererseits packt er oder lässt frei.  
Was ist diese Sache, und wem sollte ich sie nun weitergeben?  
Der kalte Mund<sup>103</sup> beißt die Menschen, aber sie empfinden keinen Schmerz.

### **FALL 25: Enkan und das „Rhinozeros“**<sup>104</sup>

#### Einführung:

Der Dharma-Ozean<sup>105</sup> ist grenzenlos, aber er ist nicht getrennt von hier.  
Die ganze Sache vor den unzähligen Kalpas ist im jetzigen Augenblick vorhanden.  
Wenn einem befohlen wird, sie vor den eigenen Augen zu präsentieren,  
So vermag man nicht, sie einfach vorzubringen.  
Sag mir, wo liegt der Fehler?

#### Fall:

Eines Tages rief Enkan seinen Diener: „Bring mir den Rhinozeros-Fächer!“ Der Diener sagte: „Der Fächer ist zerbrochen.“ Enkan sagte: „Wenn der Fächer schon zerbrochen ist, dann bring mir das Rhinozeros!“ Der Diener gab keine Antwort.

Shifuku zeichnete einen Kreis und schrieb das Zeichen „Ochs (牛)<sup>106</sup>“ hinein.

#### Vers:

Da der Fächer zerbrochen war, verlangte er das Rhinozeros;  
Es gibt einen Grund für das Zeichen im Kreis.  
Wer weiß, dass die tausendjährige Finsternis des toten Mondes  
Wunderbarerweise in den strahlenden Herbst verwandelt wird?

### **FALL 26: Kyôzan und der Schneelöwe**

#### Einführung:

Eis und Frost sind eine Farbe; Schnee und Mond mischen ihr Licht.  
Das ließe den Dharma-Leib erfrieren, und den Fischer<sup>107</sup> vernichten durch Reinheit.  
Können solche Dinge Lob verdienen oder nicht?

#### Fall:

Kyôzan zeigte auf den Schneelöwen<sup>108</sup> und sagte: „Gibt es etwas<sup>109</sup>, das über diese Farbe hinausgehen kann?“

Unmon sagte (später dazu): „Damals hätte ich für ihn den Löwen umgestoßen.“

---

103 Der Mund der Schlange.

104 Vgl. Hekiganroku 91.

105 *Sekkai*, d.h., die gesamte Phänomenswelt.

106 Das chinesische Zeichen „Ochs“ (*gyû*, 牛) ist eines der beiden Schriftzeichen für „Rhinozeros“ (*sai gyû* = *sai* + *gyû*).

107 Ein Fischer im Lande des Königsreich So (4.-3. Jh.v.Chr.) soll dem extrem erhabenen Mann Kutsugen auf realistischere Flexibilität hin beraten haben. Vgl. den Vers von Fall 12. Einige Kommentatoren verstehen das Wort „Fischer“ (*gyoho*) als einen Personennamen (*Gyoho*).

108 Entweder ein aus Schnee gemachter Löwe oder ein Steinlöwe, der mit Schnee bedeckt ist.

109 Oder jemand.

Setchô sagte<sup>110</sup>: „Er vermag nur den Löwen umzustoßen, aber nicht aufzurichten.“

Vers:

Ein Umstoßen, ein Aufrichten: der Schneelöwe im Garten.  
Auf Übertretungen achtend wird man besonders gütig;  
Mutig handelnd sieht man Gerechtigkeit.  
Das reine Licht beleuchtet die Augen, doch es ist, als hätte man den Heimweg verloren;  
Wendet man sich an die Klarheit, so fällt man in einen (festen) Stand.  
Die Mönche mit Flickenkutten haben schließlich nichts, worauf sie sich stützen könnten;  
Gemeinsam geboren werden, gemeinsam sterben – wie kann man sagen, was hier ist und was dort?  
Der warme Wind öffnet die Pflaumenknospen, der Frühling kommt zu den kalten Zweigen;  
Der kühle Wind lässt die Blätter fallen, der Herbst reinigt das Wasser im Fluss.

**FALL 27: Hôgen zeigt auf die Bambusvorhänge** <sup>111</sup>

Einführung:

Gibt es viele Ärzte, wird der Puls verwirrt;  
Werden Gesetze erlassen, kommen böse Taten hoch.  
Obwohl es übermäßige Barmherzigkeit ist, Krankheiten zu heilen, wo es keine Krankheiten gibt,  
Sollte ein Beispiel genannt werden, wenn es doch eines gibt.  
Warum nicht eine solche Geschichte anführen?

Fall:

Hôgen zeigte mit seiner Hand auf die Bambusvorhänge. Zwei Mönche, die gerade dort waren, gingen in gleicher Weise zu den Vorhängen und rollten sie hoch. Gen sagte: „Ein Gewinn,, ein Verlust<sup>112</sup>.“

Vers:

Kiefern sind gerade, Dornen sind krumm;  
Kraniche sind groß, Enten sind klein.  
In den alten Tagen des Kaisers Fugi<sup>113</sup>, vergaßen alle Menschen,  
(dass es so etwas gäbe wie) Herrschaft oder Widerstand.  
Es war so friedlich, als hätte sich der Drache im Abgrund versteckt;  
Es war so frei, als hätte sich der Vogel von der Leine befreit und auf den Weg gen Himmel gemacht.  
Nichts konnte dagegen gemacht werden:  
Der Patriarch kam vom Westen und Gewinn und Verlust waren halb und halb.  
Der Beifuß steigt in den leeren Himmel mit dem Wind auf,  
Das Boot schneidet den Strom und kommt zum Ufer.  
Wenn es hier scharfsinnige Mönche mit Flickenkutten gibt,  
Schaut euch Seiryô<sup>114</sup> Methode gut an!

---

110 Noch später zu dieser Bemerkung von Unmon.

111 Vgl. Mumonkan 26.

112 Oder: „Einer gewinnt, einer verliert [Ittoku, isshitsu]“.

113 Einer der mehreren idealen Herrscher im alten China. Fugi soll die Menschen gelehrt haben, wie man Fische fangen und Vieh züchten kann – eine legendäre Zeit vom herrlichen Frieden.

114 „Seiryô“ bedeutet Meister Hôgen.



## FALL 28: Gokokus dreifache „Schande“

### Einführung:

Eine Person, die keinen Zentimeter Faden trägt, ist nichts als ein nackter Nicht-Buddhist;

Eine Person, die kein Körnchen Reis beißt, lässt sich sicherlich zum Dämonenkönig mit rotem Gesicht reduzieren.

Auch wenn man an einem heiligen Ort geboren ist,

Kann man nicht von der Gefahr auf einer Stangenspitze befreit sein.

Gibt es irgendwo einen Ort, wo man seine Schande verstecken kann?

### Fall:

Ein Mönch fragte Gokoku: „Was ist, wenn ein Kranich<sup>115</sup> auf einer dörren Kiefer steht?“ Gokoku sagte: „Eine Schande gegenüber dem Boden unten.“ Der Mönch sagte: „Was ist, wenn jedes Wassertröpfchen zu Eis erstarrt?“ Gokoku sagte: „Eine Schande gegenüber der aufgegangenen Sonne.“ Der Mönch sagte: „Während der Verfolgung der Eshô-Zeit<sup>116</sup>, wo sind die Schutzgottheiten des Dharmas<sup>117</sup> geblieben?“ Gokoku sagte: „Eine Schande für die zwei am Tempeltor.“

### Vers:

Der kraftvolle Mann, von Dignität und Lebendigkeit erfüllt, hat noch keinen grauen Bart;

Der junge Mann, falls über sich selbst nicht entrüstet, kann nicht zum Herzog ernannt werden.

Ich denke an die Familientradition des reinen und ehrenvollen Mannes<sup>118</sup>;

Wie der Ochse das Wasser des Flusses nicht zum Trinken bekam, wo die Ohren gewaschen wurden<sup>119</sup>.

---

<sup>115</sup> Dieser Vogel symbolisiert edle Schönheit und Erhabenheit.

<sup>116</sup> Im „5. Jahr der Eshô-Zeit“ (845) wurden die Buddhisten von Kaiser Bu der Tang-Dynastie verfolgt. 265 000 Mönche und Nonnen wurden gezwungen, Mönchtum bzw. Nonnenstand zu verlassen.

<sup>117</sup> D.h. die Gottheit Niô, die als zwei mächtige Figuren auf beiden Seiten des Eingangstors des Tempels dargestellt wird.

<sup>118</sup> Es gibt eine Episode hinter dem Ausdruck „die Familientradition von reinen und ehrenvollen Menschen“: Ein Mann namens Yôshin wurde Statthalter der Provinz Kei in der 2. Hälfte der Han-Dynastie. Ein Provinz-Offizier namens Ômitsu wollte ihn bestechen mit einer großen Summe Geld, aber Yôshin empfing sie nie. Später wurde er Gouverneur einer anderen Provinz, die er beherrschte mit einwandfreier Redlichkeit. Er blieb arm und niemals verwendete er einen Pferdewagen; seine Kinder nahmen immer einfache Mahlzeiten. Seine Freunde und Senioren wollten ihn finanziell unterstützen, aber er verweigerte jedes Angebot, indem er sagte: „Wenn die Menschen in den zukünftigen Generationen sagen würden, ‚Dieser Mann gehört zur Nachkommenschaft der reinen und ehrenvollen Familie des Regierungsoffiziers‘, so wäre das das beste Vermächtnis, das ich für meine Familie hinterlassen könnte.“

<sup>119</sup> Es gab einen Mann namens Kyoyû zur Zeit des Kaisers Gyô. Da Kyoyû einen hohen Ruf als exzellenter Weise genoss, wollte Gyô ihn zum Kaiser machen an seiner Statt. Aber Kyoyû floh und versteckte sich in den Bergen. Später entdeckte der Kaiser den Kyoyû und bat ihn, Chef von neun Provinzen zu werden, wenn nicht Kaiser des ganzen Landes. Daraufhin wusch sich Kyoyû die Ohren in einem Fluss, indem er sagte: „Ich habe etwas äußerst Schmutziges gehört.“ Gerade da kam ein Mann namens Sôfu mit seinem Ochsen; er wollte seinem Tier Wasser des Flusses geben. Sôfu fragte den Kyoyû: „Warum wäschst du dir die Ohren?“ Kyoyû erzählte seine Geschichte. Daraufhin antwortete Sôfu: „Gerade weil du so eitel bist und dich wie ein Weiser oder ein Heiliger verhältst, so fand dich ein Kerl wie Gyô als nützliches Wesen und fragte dich nach so etwas Dummem. Ich würde niemals meinen lieben Ochsen vom Wasser trinken lassen, das du mit deinen schmutzigen Ohren verunreinigt hast.“ So ging Sôfu weiter nach oben entlang des Flusses, um seinen Ochsen zu tränken.

## FALL 29: Fuketsu „Geistessiegel“<sup>120</sup>

### Einführung:

Ein armer Schach-Spieler, indem er allzu langsam ging, ließ die Axt verfaulen<sup>121</sup>;

Die Augen wirbeln, der Kopf geht verloren, einem ist die Deichsel<sup>122</sup> geraubt worden.

Falls man im Loch von Dämonen<sup>123</sup> bleibt und (immer) mit dem Kopf der toten Schlange<sup>124</sup> spielt,  
Kann man sich selbst (jemals) radikal verwandeln lassen oder nicht?

### Fall:

Als Fuketsu sich im Amtsgebäude der Provinz Ei aufhielt, begab er sich in die Halle (um zu predigen) und sagte: „Das Geistessiegel<sup>125</sup> des Patriarchen<sup>126</sup> ähnelt der Wirkkraft des Eisernen Stiers<sup>127</sup>. Weg – und siehe, da ist es. Da – und siehe, vernichtet ist es<sup>128</sup>. Wenn es weder weggeht noch bleibt, ist es richtig, das Siegel (der Bestätigung)<sup>129</sup> zu erteilen, oder nicht?“

Da trat der älteste Rohi vor und sagte: „Ich habe die Wirkkraft des Eisernen Stiers. (Jedoch) bitte ich Euch, Meister, dass ihr mir das Siegel nicht erteilt.“ Fuketsu sagte: „Ich bin gewohnt, durch Walfischfang das große Meer zu glätten. Aber, o weh, nun finde ich einen Frosch, der sich im Schlamm wälzt.“ Rohi stand sinnend da. Fuketsu schrie: „Kaatzu!“ und sagte: „Warum sagst du nichts weiter, Ältester?“ Rohi war verwirrt. Fuketsu schlug ihn mit dem Jakschweif und sagte: „Erinnerst du dich an das, was du gesagt hast<sup>130</sup>? Sage doch etwas; ich werde es prüfen.“ Rohi versuchte, etwas zu sagen. Fuketsu schlug ihn nochmals mit dem Jakschweif.

Der Magistrat sagte dazu: „Das Buddhagesetz [= Dharma] und das Königsgesetz sind von gleicher Art.“ Fuketsu sagte: „Was seht ihr darin?“ Der Magistrat sagte: „Wenn man nicht entscheidet, wo es zu entscheiden gilt, bringt man die Sache in Verwirrung.“

Fuketsu stieg von seinem Podest herunter.

### Vers:

Die Tätigkeiten des eisernen Stiers:

Das Siegel ist da, das Siegel ist vernichtet –

---

120 Vgl. Hekiganroku 38.

121 Einmal im alten China ging ein Holzfäller namens Ôshitsu in die Berge mit seiner Axt. Auf dem Weg sah er vier Jungen, die Schach spielten. Er fand das Spiel so faszinierend, dass er sich setzte und ihm zuschaute. Er erhielt zum Essen einige Samen, welche seinen Hunger vollkommen stillten. Als das Spiel zu Ende kam, machte er sich auf, und siehe, die Axt war ganz verfault und stürzte zu Boden. Er kehrte nach Hause zurück, aber komischerweise gab es niemand, den er kannte. Schließlich fand er, dass inzwischen schon 100 Jahre vorbei waren.

122 Das Allerwichtigste.

123 Ein dunkler, hoffnungsloser Ort.

124 Ein sinnloser Zug.

125 D.h. die Gestalt des Geistes.

126 Bodhidharma.

127 Die Geschichte dahinter: Im Bezirk des Gelben Flusses in der Provinz Sansei gab es einen kommerziell sehr wichtigen Weg namens Hotsu-kan. Ab der Ära des „Kriegszeitalters“ konstruierte man eine schwimmende Brücke auf dem Fluss, um den Zugang zu diesem wichtigen Weg zu sichern. Aber wenn die Überschwemmung kam, wurde die Brücke jedesmal zerstört und musste wieder neu gebaut werden. Zur Zeit des Kaisers Gensô der Tang-Dynastie 724 wurde eine neue Brücke mit schwimmenden Booten konstruiert; diesmal waren die Boote durch eiserne Ketten miteinander gebunden, welche an den massiven eisernen Ankern auf dem Boden des Flusses festgelegt waren. Diese Anker hatten die Formen von Stier, Mensch oder Säule. Der eiserne Stier war ca. 1,5 Meter hoch, 3,5 Meter lang, und wieg ca. 55 bis 75 Tonnen – so gemäß der modernen archäologischen Entdeckung 1989.

128 Dieser Satz (去即印住、住即印破) kann paraphrasiert werden: „Geht der Stempel des eisernen Stiers weg, so bleibt ein Siegel(abdruck) [= In] des Stiers; bleibt der Stempel des eisernen Stiers da, so wird der Siegel(abdruck) [= In] zunichte (, weil der Abdruck nicht mehr gesehen werden kann, da er durch den Stempel selbst zugedeckt ist).“

129 Hier liegt ein Wortspiel mit In [=Siegel].

130 Oder: was ich dir gesagt habe.

Über den Kopf des Vairokana<sup>131</sup> hinausgehen,  
Auf die Zungenspitze des Nirmanakaya-Buddhas<sup>132</sup> kommen und dort sitzen.  
Fuketsu besitzt die Waage, und Rohi ist verloren.  
Mit dem Stab, beim Schreien – wie der Blitz, wie das Feuer aus dem Feuerstein:  
Alles ist klar, die Perle ist auf dem Tisch;  
Wenn man die Augenbrauen hebt, so ist das schon weg.

### **FALL 30: Daizui und das Kalpa-Feuer** <sup>133</sup>

#### Einführung:

Alle Gegensätze vernichtend, beide Köpfe durch das Sitzen abschneidend:  
Warum würde man eines vollen Satzes benötigen, um den Klumpen des Zweifels zu zerstören?  
Die Hauptstadt Chôan ist nicht einmal um einen Zoll entfernt.  
Der Berg Tai wiegt nur drei Pfund.  
Sag mir, aufgrund welches Befehls sagst du so etwas?

#### Fall:

Ein Mönch fragte Daizui: „Wenn das große Kalpa-Feuer lodert, wird das ganze Universu<sup>134</sup> vernichtet. Ich frage mich, wird *das* vernichtet oder nicht?“ Daizui sagte: „Vernichtet.“ Der Mönch sagte: „Wenn es so ist, geht *das* mit dem Anderen<sup>135</sup> unter?“ Daizui sagte: „Es geht mit dem Anderen unter.“

Der Mönch fragte Ryûsai: „Wenn das große Kalpa-Feuer lodert, wird das ganze Universum vernichtet. Ich frage mich, wird *das* vernichtet oder nicht?“ Ryûsai sagte: „Nicht vernichtet.“ Der Mönch sagte: „Warum wird es nicht vernichtet?“ Ryûsai sagte: „Weil es eins ist mit dem ganzen Universum.“

#### Vers:

Vernichtet – nicht vernichtet:  
Das ganze Universum – mit dem Anderen untergehen?  
In den Phrasen gibt es keine Tätigkeit von Haken oder Kette.  
Viele Beine sind von den verwickelnden Ranken verfangen.  
Erfassen? – nicht erfassen?  
Es ist eine sehr klare Sache – warum sind sie so übermäßig höflich?  
Diejenigen, die das Herz kennen, brauchen die Sache nicht vorzubringen, um über sie zu verhandeln.  
Willst du in meinem Laden unbedingt kaufen oder verkaufen, so bist du (bereits) ein armer Verlierer.

---

131 Der Buddha-Name für die Welt der absoluten Essenz.

132 Der Buddha, der gemäß der jeweiligen Situation den Lebewesen erscheint. Konkret: Shakyamuni Buddha.

133 Vgl. Fall 29 im Hekiganroku. Im Vergleich zum Fall im Hekiganroku, hat die Shoyoroku-Version einen zusätzlichen Teil mit Ryûsai.

134 Wörtlich: „(dreifach-tausend) Groß-Tausend(-Welten)“. Gemeint ist: eine Milliarde Sonnensysteme.

135 D.h., „das ganze Universum“. Vgl. Einführung zu Fall 67 und Vers zu Fall 82.

**FALL 31: Unmons „Säule“** <sup>136</sup>

Einführung:

Die eine Tätigkeit der höchsten Welt – ein Kranich fliegt empor gen Himmel;  
Der eine Weg gen Sonne – ein Wanderfalke fliegt über das Land von Shiragi<sup>137</sup>.  
Auch wenn die Augen wie Sternschnuppen sind, (so kann man es nicht sehen;  
Auch wenn man das Talent hat, so frei zu reden wie fließendes Wasser,) so kann man seinen Mund  
nur zuschließen<sup>138</sup>.  
Nun sag mir, was für ein Prinzip ist das?

Fall:

Unmon lehrte die Versammlung und sagte: „Der alte Buddha und eine Säule überkreuzen sich. Die wievielte Aktivität ist das?“ Die Versammlung war stumm. Anstelle der Versammlung sagte er: „Am Südberg bilden sich Wolken; am Nordberg fällt Regen nieder.“

Vers:

Der eine Weg des göttlichen Lichtes – seit Anbeginn niemals verborgen.  
Gewöhnliche Sichtweisen transzendierend: Ja und nicht-Ja zugleich.  
Gängige Emotionen übersteigend: Es trifft zu und es trifft nicht zu.  
Mit den Pollen von Blumen auf der Felswand erzeugen die Bienen Honig in ihren Kämmerlein;  
Mit dem reichen Wildgras stellen die Moschushirsche Duft her.  
Jeder seiner Art gemäß: entweder drei Fuß<sup>139</sup> oder sechzehn Fuß<sup>140</sup>.  
Alles ist klar: überall, wo man (etwas) berührt, so ist es nackt offenbar.

**FALL 32: Kyôzans „Subjekt und Objekt“**

Einführung:

Der Ozean ist die Welt des Drachen – frei taucht er auf, frei verschwindet er;  
Der Himmel ist das Haus des Kranichs – gelassen fliegt er, ungehemmt ruft er.  
Warum bleibt der törichte Fisch in einem kleinen Teich und wohnt der träge Vogel mitten in den Schilfen?  
Wie würde man Gewinn und Verlust berechnen?

Fall:

Kyôzan fragte einen Mönch: „Woher stammst du?“ Der Mönch sagte: „Aus der Provinz Yû.“ Kyôzan sagte: „Denkst du (viel) daran?“ Der Mönch sagte: „Ich denke immer daran.“ Kyôzan sagte: „Denken gehört zur Welt des Subjekts, Gedanken gehören zur Welt des Objekts. In der Welt des Objekts gibt es Berge, Flüsse, die Erde, Türme, Paläste, Menschen, Tiere usw. Wende deinen Geist nach innen und denke an das Subjekt, das denkt: gibt es da viele Dinge?“ Der Mönch sagte: „Dort kann ich überhaupt nichts sehen.“ Kyôzan sagte: „Vom (sachtreuen) Verstehen<sup>141</sup> her reicht es. Aber von der (wahren persönlichen) Erfahrung<sup>142</sup> her reicht es noch nicht aus.“ Der Mönch

---

136 Vgl. Hekiganroku 83.

137 Die koreanische Halbinsel (oder ein Land davon).

138 Im Originaltext steht die vollständige Version dieses Satzes (vgl. den Teil mit ( )) in verkürzter Form.

139 Wie ein kleines Kind.

140 Wie Shakyamuni-Buddha (gemäß einer gängigen Redewendung).

141 „*Shin i*“; wörtlich: „Rang des Glaubens“.

142 „*Jin i*“; wörtlich: „Rang der Person“.

sagte: „Habt ihr, Meister, irgendwelche Anweisungen für mich?“ Kyôzan sagte: „Ja oder Nein zu sagen trifft nicht zu. Dein Standpunkt umfasst nur die Hälfte der Wahrheit. Von nun an, schau genau, (was es heißt:) ,sich niedersitzen, sich kleiden“<sup>143</sup>.“

Vers:

Alles umfassen, während nichts ausgelassen wird;  
Hoch fliegen, ohne dass die Sicht behindert wird.  
Tore und Wände stehen hoch;  
Schwer befestigt sind Barrieren und Schlösser.  
Das Weinfest ist in vollem Gange, aber die Gäste liegen im Schlaf;  
Man hat satt gegessen, doch sind die Bauern ruiniert.  
Der Wind bricht in den leeren Himmel hinein und lässt den Suparnin<sup>144</sup>, den König der Vögel,  
in der Luft flattern;  
Der brüllende Donner stößt den blauen Ozean um und schickt den rasenden Drachen hinaus.

**FALL 33: Sanshôs „Netz“** <sup>145</sup>

Einführung:

Trifft man einen Starken – wird man schwach;  
Begegnet man dem Sanften – wird man hart.  
Falls die beiden robust sind und einander schlagen – so wird sicher eine Wunde entstehen.  
Sag mir, wie würde man einander treffen, ohne zusammenzustoßen?

Fall:

Sanshô fragte Seppô: „Wenn ein Fisch mit goldenen Schuppen durch das Netz hindurchgekommen ist, was sollte er als Nahrung bekommen?“ Seppô sagte: „Das sage ich dir erst, wenn du durch das Netz hindurchgekommen bist.“ Sanshô sagte: „Ein Meister mit fünfzehnhundert Schülern weiß nicht einmal, was er sagen soll.“ Seppô sagte: „Der alte Mönch<sup>146</sup> hat im Tempel allzu viel zu tun.“

Vers:

Wenn der Karpfen zum ersten Mal durch die drei Stufen des Wasserfalls<sup>147</sup> hinaufschwimmt,  
So sendet der Himmel Wolken und Donner, damit sie den Karpfen begleiten;  
Er springt mit Mut und hüpft mit Schwung; seine große Funktion wird offenbar.  
Wenn sein Schwanz (durch den Himmelsblitz) verbrannt wird<sup>148</sup>,  
So steigt er, in einen Drachen verwandelt, durch die Tore von U gen Himmel empor:  
Der wunderbare Fisch lässt sich nie in ein Essig-Gefäß hineinwerfen.  
Ein reifer alter Mensch überrascht Andere nicht;

---

<sup>143</sup> „Tokuzo-hie“, exemplarisch für alle alltäglichen Handlungen.

<sup>144</sup> Ein gigantischer Vogel, der auch Drachen frisst.

<sup>145</sup> Vgl. Hekiganroku 49.

<sup>146</sup> D.h.: „ich“.

<sup>147</sup> Einmal schuf der König U im alten China einen Wasserfall mit drei Stufen als Teil seines Renovierungsprogramms für das Bewässerungssystem des Landes („Tore des U“). Daher entstand eine Legende, dass ein starker und exzellenter Karpfen diese drei Stufen hinaufklettert und, verwandelt in einen Drachen mit dem verbrannten Schwanz, gen Himmel emporsteigt kann.

<sup>148</sup> Dass der Schwanz des Karpfens durch den vom Himmel geschickten Blitz verbrannt wird, ist ein Zeichen seiner hohen Qualität.

An Begegnungen mit großen Feinden gewöhnt hat er von Anfang an keine Furcht –  
Wie ein aus Hühnerfedern gemachtes Windrädchen<sup>149</sup>, das im Winde flattert,  
Wie ein massiver Berg, der mehr als eintausend Tonnen wiegt;  
Berühmt über die vier Ozeane hinaus – wer könnte sein Rivale sein?  
Allein steht er da – unmöglich, ihn auch durch die acht Winde<sup>150</sup> zu bewegen.

**FALL 34: Fuketsus „Haus und Nation“** <sup>151</sup>

Einführung:

Eine leere Hand, eine leere Faust – eintausend Veränderungen, zehntausend Variationen.  
Auch wenn man das Sein aus dem Nicht-Sein macht,  
Wie könnte man vermeiden, dass das Unwirkliche in ein Bild des Wirklichen hineingeworfen wird?  
Sag mir, gibt es überhaupt ein fundamentales Prinzip?

Fall:

Fuketsu sagte in einer Unterweisung: „Wenn man ein Staubkörnchen erhebt, so kommen Haus und Nation zur Blüte. Wenn man kein Staubkörnchen erhebt, so gehen sie zugrunde.“  
(Setchô hielt seinen Stab hoch und sagte: „Gibt es einen Mönch, der mit diesem lebt und stirbt?“)

Vers:

Ein Greis steht von seinem Angeln am Fluss Isui<sup>152</sup> auf;  
Die zwei Brüder auf dem Berg Shuyô verhungerten wegen ihrer Reinheit<sup>153</sup>:  
Welches ist besser?  
Es ist bloß ein Staubkörnchen, mit verschiedenen Verwandlungen;  
Ruhm und Leistung: beides geht nicht so leicht unter.

**FALL 35: Rakuho vertraut sich an**

Einführung:

Schnelle Handlung und geschwinde Rede zerschmettern die Angriffe von Nicht-Buddhisten sowie von himmlischen Dämonen.  
Ein Meister von übergroßem Kaliber, der sogar das Prinzip der eigenen Schule übertrifft, erniedrigt sich, um einen Schüler von bestem Geist und schärfster Weisheit zu trainieren.  
Wie wäre es, wenn man einen Kerl trifft, der niemals seinen Kopf bewegt, auch wenn er mit einem Stock geschlagen wird?

---

<sup>149</sup> Etwas, was extrem leicht ist.

<sup>150</sup> Sie sind: gewinnen, verlieren, verschmäht werden, verehrt werden, gelobt werden, diffamiert werden, leiden und genießen. D.h., 8 Faktoren, die den Geist beunruhigen.

<sup>151</sup> Vgl. Hekiganroku 61.

<sup>152</sup> Als der Kaiser Bun vom zukünftigen Reich Shû auf die Jagd gehen wollte, wurde ihm eine Weissagung mitgeteilt, dass er auf dem Weg eine große Person treffen würde, die dem Kaiser helfen könnte, das ganze China friedlich zu verwalten. Tatsächlich traf der Kaiser den Roshô, einen alten Fischer, am Fluss Isui, und er machte ihn zu einem kaiserlichen Berater.

<sup>153</sup> Die zwei Brüder, Hakui und Shukusai, wurden vom Kaiser Bu vom Königtum Shû verfolgt, der schließlich das ganze Land eroberte. Die Brüder flohen in den Berg Shuyô hinein. Ferner weigerten sie sich, irgendetwas zu essen, was mit dem Reich von Shû zu tun hatte, so dass sie schließlich verhungerten.

Fall:

Rakuho kam zu Kassan. Er stand direkt vor ihm, ohne eine Verbeugung zu machen. Kassan sagte: „Ein Küken ist im Phönixnest. Es ist aber nicht von gleicher Art. Fort mit dir!“ Rakuho sagte: „Der Wind hat euren Ruf von weit her zu mir gebracht. Ich bitte Euch, Meister, mich einmal zu empfangen.“ Kassan sagte: „Vor meinen Augen gibt es dich nicht und hier gibt es den alten Mönch<sup>154</sup> nicht.“ Daraufhin schrie Rakuho „Kaatzu!“ Kassan sagte: „Hör auf, hör auf! Sei nicht so hastig und leichtsinnig! Die Wolken und der Mond sind gleich, die Täler und die Berge sind verschieden. Es ist nicht unmöglich, die Zungenspitze aller Menschen unter dem Himmel abzuschneiden. Wie kann man aber einen zungenlosen Menschen zum Sprechen bringen?“ Rakuho blieb stumm. Daraufhin schlug ihn Kassan. Von da ab vertraute er sich Kassans Führung an.

Vers:

Der Karpfen mit dem roten Schwanz schüttelt seinen Kopf und bewegt seinen Schwanz<sup>155</sup>;  
Selbstständig und klar versteht er, wie er sich umwenden soll.  
Auch wenn man die Kunst besitzt, den Menschen die Zunge abzuschneiden,  
Wird man doch an der Nase gezogen und in das wahre Mysterium hineingeführt.  
In der klaren Nacht, außerhalb der Fensterläden, erscheinen Wind und Mond so hell wie am Tag;  
Vor dem verdorrten Baum sind Blüten und Gras im ewigen Frühling.  
Ach, ein zungenloser Mensch, ein zungenloser Mensch!  
Wie trefflich ist der eine Ausdruck – eine vollkommene Manifestation des absoluten Befehls.  
Wenn man allein in seinem Herrschaftsbereich wandelt, so ist alles vollkommen klar.  
Wohl an: lass die Menschen unterm Himmel fröhlich sein und das Leben genießen!

**FALL 36: Meister Ba ist schwer krank** <sup>156</sup>

Einführung:

Zen üben, frei von Geist und Bewusstsein – immerhin gibt es noch *das*;  
Zen lernen, jenseits der Wege vom Gewöhnlichen und Heiligen – so bleibt man doch zu stolz.  
Der rote Ofen sendet (heiße) Fußangeln aus;  
Auch einer mit der Zunge wie ein Schwert und den Lippen wie Lanzen kann den Mund kaum öffnen.  
Ich führe ein Beispiel an, das frei von Klingen und Hellebarden ist. Schau!

Fall:

Großmeister Ba war schwer krank. Der Hauptmönch des Tempels fragte ihn: „Wie ist es Euch, verehrter Meister, in letzter Zeit ergangen?“ Der Großmeister sagte: „Sonnengesicht-Buddha, Mondgesicht-Buddha<sup>157</sup>.“

Vers:

---

154 „Der alte Mönch“ = Ich.

155 Als Rakuho, ein ausgezeichnete Schüler Rinzais, den Meister verließ, sagte Rinzai: „Bei Rinzai gibt es einen Karpfen mit dem roten Schwanz; er schüttelt seinen Kopf, bewegt seinen Schwanz und geht nach Süden.“ Die erste Zeile des Verses spielt darauf.

156 Vgl. Hekiganroku 3.

157 Der „Sonnengesicht-Buddha“ ist ein Buddha, der ein Leben von 1800 Jahren haben soll, während der „Mondgesicht-Buddha“ lediglich 24 Stunden lebt.

Sonnengesicht, Mondgesicht –  
Sterne fliegen, Donner rollt.  
Der Spiegel gibt Bilder ohne „ich“ wieder;  
In einem Becken rollt der Ball von selbst.  
Siehst du nicht?: vor Hammer und Amboß – das hundertfach gereinigte Gold;  
Unter der Schere und dem Maß – eine Seidenrolle.

**FALL 37: Isans „karmische Bewusstseinsformen“**

Einführung:

Einem Pflüger seinen Ochsen rauben und die Nase (dieses Tieres) herumziehen;  
Einen hungrigen Mann berauben und seinen Hals fest fassen.  
Gibt es jemand, der eine (solch) giftige Hand anwenden kann?

Fall:

Isan fragte Kyôsan: „Wenn einer fragte: ‚(Ist es wahr, dass) alle Lebewesen voll von endlosen karmischen Bewusstseinsformen<sup>158</sup> ohne jegliches Fundament sind?‘, wie würdest du ihn prüfen?“ Kyôsan sagte: „Wenn ein (solcher) Mönch kommt, rufe ich ihn herbei: ‚Hallo, Herr So-und-so!‘ Dreht er sich um, sage ich zu ihm: ‚Was ist das?‘ Wenn er zaudert, sage ich zu ihm: ‚Nicht nur, dass alle Lebewesen voll von endlosen karmischen Bewusstseinsformen sind, sondern auch, dass sie ohne jegliches Fundament sind.‘“ Isan sagte: „Gut.“

Vers:

Man ruft dich, und du drehst dich um — kennst du dein Selbst oder nicht?  
Der Vollmond, der durch Efeuranken vage hindurch scheint, sieht gar wie eine Sichel aus.  
Das Kind mit großem Vermögen geht – ein bisschen – unter;  
Unendlich bettelarm: wie elend der Mensch ist!

**FALL 38: Rinzais „wahrer Mensch“**

Einführung:

Man hält einen Räuber für sein eigenes Kind, einen Diener für den Meister:  
Könnte ein zerbrochener Schöpflöffel der Schädel deines Vorfahren sein?  
Der Sattel für den Esel könnte niemals der Kieferknochen deines Vaters sein.  
Wenn man jemandem Land und Tempel schenken will, wie kann man beurteilen, dass er Meister sein könnte?

Fall:

Rinzai lehrte die Versammlung und sagte: „Es gibt einen wahren Menschen ohne Rang, der immer durch eure Gesichtstore<sup>159</sup> ein- und ausgeht. Anfänger, die ihr ihn noch nicht bezeugt habt, schaut, schaut!“ Da war ein Mönch, der fragte: „Was ist der wahre Mensch ohne Rang?“ Rinzai kam von seinem Sitzplatz herunter und packte ihn. Der Mönch zauderte. Rinzai

---

158 D.h. tief verwurzelte Illusionen des Menschen.

159 D.h. die „Sinnesorgane“ wie Augen, Nasen, Ohren, Zunge usw.



stieß ihn weg und sagte: „Der wahre Mensch, was für ein Scheißstock<sup>160!</sup>“

Vers:

Illusion und Erleuchtung sind zwei Seiten einer Medaille;

Die Weitergabe ist subtil, dennoch einfach.

Wenn der Frühlingswind einmal weht, so blühen hunderte von Blumen auf;

Zieht ein kräftiger Mensch einmal (das Seil), so sind neun Ochsen gezwungen, sich umzudrehen.

Es ist hoffnungslos: Schlamm und Sand sind weggefegt, jedoch öffnet es sich nicht;

Das Auge der süßen Quelle ist offenbar blockiert.

Wenn es (aber) plötzlich aufplatzt, so fließt das Wasser frei:

Der Meister<sup>161</sup> sagt auch: „Pass auf<sup>162!</sup>“

**FALL 39: Jōshū's „Wasch die Essschalen“** <sup>163</sup>

Einführung:

Kommt der Reis, öffnet man den Mund;

Kommt die Müdigkeit, macht man die Augen zu.

Wenn man sich das Gesicht wäscht, berührt man die Nase;

Wenn man die Strohsandalen anzieht, spürt man die Füße.

In solchen Augenblicken: wenn man über ein Koan stolpert, soll man ein Licht anzünden und in der tiefen Nacht extra suchen.

Wie kann man etwas finden, das (der Sache) entspricht?

Fall:

Ein Mönch fragte Jōshū: „Gerade bin ich, Euer Schüler, erst in dieses Kloster eingetreten. Ich ersuche Euch, Meister, gebt mir bitte Unterweisung!“ Jōshū sagte: „Hast du schon den Reisbrei gegessen oder nicht?“ Der Mönch sagte: „Ja, das habe ich.“ Jōshū sagte: „Wasche die Essschalen.“

Vers:

Wenn der Reisbrei gegessen ist, lässt man die Schalen waschen:

Der Geistesgrund trifft klar sich selbst.

Nun, ihr Mönche im Kloster, die ihr satt von der Übung seid,

Sagt mir, gibt es da Erleuchtung oder nicht?

**FALL 40: Unmons „weiß und schwarz“**

Einführung:

Wo sich die Räder der Tätigkeiten drehen, wird auch das weise Auge verwirrt.

Wenn sich der Schatzspiegel öffnet, passt kein Staub (davor).

Die Faust öffnet sich, (doch) fällt nichts zu Boden.

Gemäß der Sache versteht man die Zeit.

---

<sup>160</sup> *Kanshiketsu*. Zur Bedeutung dieses Wortes, vgl. Mumonkan 21.

<sup>161</sup> Meister Wanshi selbst.

<sup>162</sup> Oder: „Gefahr!“

<sup>163</sup> Vgl. Mumonkan 7.

Wenn die zwei Schwertklingen aufeinander treffen, wie werden sie miteinander umgehen?

Fall:

Unmon fragte Kempô: „Ich bitte Euch, mir eine Antwort<sup>164</sup> zu geben.“ Kempô sagte: „Bist du jemals zu dem alten Mönch gekommen oder nicht?“ Unmon sagte: „Wenn es so ist, war ich doch zu spät.“ Kempô sagte: „Ist das so, ist das so.“ Unmon sagte: „Ich dachte, ich sei ein Graf von Weiß. Es gibt aber noch eine Gräfin von Schwarz<sup>165</sup>.“

Vers:

Die Bogensehne und die Pfeilkerbe entsprechen sich;  
Die Perlen im Netz reflektieren einander<sup>166</sup>.  
Einhundert Pfeile sind geschossen, kein Pfeil umsonst;  
Alle Szenen umfassend leichten die Lichter ohne Hindernis.  
Jede Aussage trägt alles, man wohnt im perfekten Samadhi des Spielens.  
Wunderbar bewegt es sich in aller Freiheit in allen Sphären;  
Vertikal und horizontal, vollkommen frei – wie könnte es anders sein?

**FALL 41: Rakuho liegt im Sterben**

Einführung:

Manchmal züchtigt man sich selbst – unbeschreiblicher Kummer wegen der Treu zur Sache;  
Manchmal kommt Unglück, während die gewöhnlichen Menschen ohne Verständnis bleiben.  
Auf dem Sterbebett lässt man sich herab, die Sache wird billig verkauft;  
Am Ende ist man am freundlichsten.  
Die schmerzenden Eingeweide lassen Tränen emporsteigen – unmöglich, sie weiter zu verstecken.  
Gibt es nun jemand, der kalte Augen hat?

Fall:

Als Rakuho im Sterben lag, lehrte er die Versammlung und sagte: „In diesem Augenblick gibt es eine Sache. Ich frage euch alle: Wenn man sagt, ‚Das ist Es‘, dann setzt man noch einen Kopf auf den Kopf. Wenn man sagt, ‚Das ist nicht Es‘, dann sucht man das Leben, indem man den eigenen Kopf abschneidet.“ Da sagte der Mönchsälteste: „Der blaue Berg hebt stets seine Beine; bei hellem Tageslicht stellt man keine Lampe auf.“<sup>167</sup> Rakuho sagte: „Was für ein Gerede machst du zu solch einer Stunde?“ Genjô, der Seniormönch, trat hervor und sagte: „Ich bitte Euch, fragt nicht so, als gäbe es etwas außer diesen beiden<sup>168</sup>!“ Rakuho sagte: „Das reicht nicht. Sprich weiter!“ Genjô sagte: „Ich kann es mit Worten nicht vollständig sagen.“ Rakuho sagte: „Es kümmert mich nicht, ob

---

<sup>164</sup> Oder „Unterweisung“.

<sup>165</sup> „Graf von Weiß“ und „Gräfin von Schwarz“ waren berühmte Taschendiebe im chinesischen Volksmund, von denen „Gräfin von Schwarz“ schlauer als der Andere war: Eines Tages sah Graf von Weiß eine Frau, die weinend in einen tiefen Brunnen hineinschaute. Er fragte sie, was geschehen war. Sie sagte: „Ich habe meine kostbare Halskette in den Brunnen fallen lassen, und ich kann das nicht zurückbekommen.“ Graf von Weiß sagte ihr, dass er das für sie zurückgewinnen werde; er zog sich die Kleider aus und sprang in den Brunnen hinein. Er dachte: Falls er die Halskette findet, wird er sie stehlen, indem er der Frau sagt, „Es tut mir leid, da gab es unten gar nichts.“ In dem Moment, jedoch, in dem er in das Wasser hineinsprang, nahm die Frau alle seine Kleider und verschwand. Die Frau war Gräfin von Schwarz.

<sup>166</sup> In der Mitte des Pavillons der Deva Shakra soll es eine große Perle geben, die von den unzähligen kleineren Perlen im Netz umgeben ist.

<sup>167</sup> Sehr wahrscheinlich stammt dieser Spruch von Rakuho selbst.

<sup>168</sup> D.h., die zwei Bilder in den Aussagen des Mönchsältesten.

du es mit Worten vollständig sagen kannst oder nicht.“ Genjô sagte: „Was mich betrifft, kann der Diener dem Meister keine Antwort geben.“<sup>169</sup>

Am Abend rief Rakuho den Seniorenmönch Genjô zu sich: „Deine heutige Antwort war im wesentlichen richtig. Doch solltest du dir das zu eigen machen, was der verstorbene Meister<sup>170</sup> gesagt hat:

„Vor den Augen gibt es keinen Dharma<sup>171</sup>,  
Der Geist<sup>172</sup> ist vor den Augen;  
*Es* ist kein Dharma vor den Augen,  
*Es* ist unerreichbar für Augen und Ohren.“

Welche Zeilen sind der Gast<sup>173</sup>? Welche Zeilen sind der Gastgeber<sup>174</sup>? Wenn du das erfassen kannst, übergebe ich dir meine Schüssel mit dem Beutel.“ Genjô sagte: „Ich verstehe das nicht.“ Rakuho sagte: „Du musst es aber erfassen!“ Genjô sagte: „Ich kann es wirklich nicht verstehen.“ Rakuho schrie: „O weh, O weh!“ Ein Mönch fragte: „Was meint ihr, Meister?“ Rakuho sagte: „Der Kahn der Barmherzigkeit fährt nicht mehr über die reinen Wellen; es ist verlorene Mühe, in diesem Bach in der tiefen Schlucht eine hölzerne Gans vorauszuschicken!“<sup>175</sup>

### Vers:

Mit den Wolken als Köder, mit dem Mond als Haken angelt man im reinen Wasser;

Hochbetagt, allein im Herzen, hat man noch keinen Fisch gefangen.

Nach der Rückkehr (zur allgemeinen Welt, wo) er das Gedicht „Den Lärm Verlassen“<sup>176</sup> vollendet hat –

(Siehe,) der einzig nüchterne Mensch auf dem Fluss Bekira<sup>177</sup>.

## ***FALL 42: Nan'yô<sup>178</sup> und der Wasserkrug***

### Einführung:

Die Essschalen waschen, Wasser in den Krug gießen:

Dies ist alles Dharma-Tor und Buddha-Werk.

Brennholz tragen und Wasser transportieren:

Dies ist nichts Anderes als übernatürliche Tat und wunderbare Funktion.

Warum verstehst du (die Wirklichkeit) nicht, welche Licht ausstrahlt und die Erde beben lässt?

### Fall:

Ein Mönch fragte den Nationallehrer Chû aus Nan'yô: „Was ist der wesentliche

---

169 „Der Diener kann dem Meister ...“ ist eine damalige Redewendung mit der Bedeutung: „Mit Worten ist es unmöglich, auszudrücken.“

170 Sehr wahrscheinlich der Meister Kassin.

171 Hier bedeutet das Wort „Dharma“: die objektiven Phänomene.

172 Das ursprüngliche Wort „i“ ist mehrdeutig: „subjektives Bewusstsein“, „Subjekt“, „Wille“, „Bedeutung“, usw.

173 Das Objekt.

174 Das Subjekt.

175 Es war eine Sitte, dass der Bootsmann, der den Bergbach in der Schlucht hinunterfuhr, eine hölzerne Gans als Warnzeichen vorausschickte, so dass ein Zusammenstoß mit einem entgegenkommenden Boot vermieden werden konnte.

176 Ein Gedicht, das Kutsugen (4.-3. Jh. v.Chr.; vgl. den Vers zu Fall 12) komponierte, nachdem er durch Verleumdung von seinem kaiserlichen Amt entlassen und zum gewöhnlichen Bürger degradiert worden war. Verzweifelt beging er schließlich im Fluss Bekira Selbstmord.

177 In diesem Vers ist Meister Rakuho zu Kutsugen in Analogie gesetzt.

178 Der Ortsname Nan'yô ist hier als Beiname für den Nationallehrer gebraucht.

Dharma-Leib<sup>179</sup>, der Vairokana<sup>180</sup> Buddha?“ Der Nationallehrer sagte: „Hol mir den Wasserkrug her!“ Der Mönch holte ihm den Wasserkrug. Der Nationallehrer sagte: „Bring ihn wieder dorthin zurück!“ Der Mönch fragte wiederum: „Was ist der wesentliche Dharma-Leib, der Vairokana Buddha?“ Der Nationallehrer sagte: „Der alte Buddha ist seit langem weg.“

Vers:

Vögel fliegen am Himmel:

In den Wolken und im Firmament verwirklichen sie ihren Willen;

Fische bleiben im Wasser:

Sie haben Flüsse und Seen vergessen.

Wenn man nur eine einzige Faser des Zweifels im Herzen hat,

So ist man eintausend Meilen entfernt von dem, was vor den Augen liegt.

Wie viele können das empfangene Wohlwollen schätzen und es vergelten?

**FALL 43: Razans „Entstehen und Vergehen“**

Einführung:

Ein Körnchen Medizin eines heiligen Einsiedlers verwandelt Eisen in Gold;

Ein Wort am Ende der Logik verwandelt einen gewöhnlichen Menschen in einen Heiligen.

Wenn man lernt, dass Gold und Eisen nicht zwei Dinge sind,

Und dass der Gewöhnliche und der Heilige von Wesen her gleich sind,

So braucht man den „einen Punkt“ eigentlich nicht mehr.

Nur sage mir, was ist dieser „eine Punkt“?

Fall:

Razan fragte Gantô: „Was ist, wenn Dinge unaufhörlich entstehen und vergehen?“ Gantô schalt ihn und schrie: „Was ist's, das da entsteht und vergeht?“

Vers:

Man schneidet die alten verwickelten Ranken ab,

Man zerschmettert die Fuchshöhle –

Der Leopard hüllt sich in Nebel ein und verwandelt seine Flecken (, damit er ein Tiger wird)<sup>181</sup>,

Der Drache verfügt über den Donner, um seine Knochen zu verwandeln (und gen Himmel emporzusteigen)<sup>182</sup>.

Na! <sup>183</sup>

Entstehen und Vergehen in Hülle und Fülle – was ist das?

---

179 Der „Dharma-Leib“ (Dharmakaya, [jp.] *hosshin*) ist einer der drei Leiber des Buddhas und bedeutet die endgültige Wirklichkeit selbst. Die zwei anderen sind: der „Erscheinungs-Leib“ (Nirmanakaya; [jp.] *ôjin*; Shakyamuni selbst) und der „Vergeltungs-Leib“ (Sambhogakaya, [jp.] *hōjin*; Funktionen der Buddhanatur).

180 „Vairokana“ bedeutet „strahlend in allen Richtungen“.

181 Gemäß einer chinesischen Sage versteckt sich der Leopard in den tiefen Nebeln des Süd-Berges und fastet eine Woche, damit er seine Flecken verändert und ein Tiger wird.

182 Metapher für eine radikal Metamorphose auf eine ganz neue Dimension.

183 „*Totsu!*“ Ausdruck der Unzufriedenheit bzw. der Schelte.

### **FALL 44: Kôyô's „Vogelkönig“**

#### Einführung:

Ein Löwe schlägt einen Elefanten, der Garuda<sup>184</sup> überwältigt einen Drachen.

Auch fliegende Geschöpfe und laufende Tiere kennen den Unterschied zwischen Herrn und Gefolge.

Mönche in Flickenkutten sollten lernen, wie zwischen Gastgeber und Gast unterschieden wird.

Wie kann man aber eine Person beurteilen, die auch die himmlische Autorität herauszufordern wagt?

#### Fall:

Ein Mönch fragte Meister Hô aus Kôyô: „Der Drachenkönig steigt aus dem Ozean auf; Himmel und Erde werden still. Was ist, wenn er plötzlich vor eurem Angesicht erscheint?“ Der Meister sagte: „Der Vogelkönig Garuda umspannt das (ganze) Universum. Wer kann hier noch in Erscheinung treten?“ Der Mönch sagte: „Was ist, wenn so einer tatsächlich in Erscheinung tritt?“ Kôyô sagte: „Es ist wie ein Falke, der eine Taube fängt. Wenn du das nicht erkennst, so musst du die Wahrheit erfassen wie es bei ‚der Überprüfung am Turm‘<sup>185</sup> geschah.“ Der Mönch sagte: „Wenn es so ist, dann trete ich mit gefalteten Händen vor der Brust<sup>186</sup> drei Schritte zurück.“ Kôyô sagte: „Du schwarze Schildkröte unter dem Buddha-Altar!<sup>187</sup> Warte nicht, bis du noch einen Schlag auf die Stirn erhältst und verwundet wirst!“

#### Vers:

Das kaiserliche Dekret ist erlassen, der Befehl schon ergangen.

Die Mitte des Reiches ist für den Kaiser, die Grenzbezirke für die Generäle.

Der brüllende Donner wartet nicht, bis die schlafenden Insekten erschrocken herauskriechen.

Wie könnte man wahrnehmen, dass der Wind die fliegenden Wolken anhält?

Unaufhörliches Weben ruft goldene Linien und Jaspis-Strahlen von selbst hervor.

Vor dem Stempeln ist es ganz leer und klar;

Von Anfang an gibt es weder Zeichen noch Ideogramme.

### **FALL 45: Vier Verse aus dem Engaku-Sutra**

#### Einführung:

„Das, was hier und jetzt ist, (ist genau die Manifestation des) Wesens<sup>188</sup>“:

Dies alles basiert auf „Jetzt“.

Die Familientradition der Wesenswelt plant nicht, den eigenen Stand zu überschreiten.

---

184 Ein riesenhafter Vogel in der altindischen Mythologie, der auch Drachen frisst.

185 Der Ausdruck stammt aus einer alten Geschichte in China: Heigenkun, ein reicher Landherr, hatte einen großen Palast mit einem hohen Turm. Sein Ruf als reicher Mann war so groß, dass er sogar 3000 Untertanen unterhalten konnte. Eines Tages kam ein Behinderter vorbei; eine Nebenfrau sah ihn vom Turm aus und lachte über ihn. Der Behinderte war verärgert und forderte ihren Kopf von Heigenkun. Heigenkun hieb den Kopf eines Verbrechers ab und zeigt ihn als Kopf der Nebenfrau vor. Die Untertanen erkannten diese Täuschung, verloren ihr Vertrauen zu ihm und verließen ihn nach und nach. Sein Ruf verschlechterte sich, so dass er schließlich den Kopf der Nebenfrau abhieb und ihn dem Behinderten zur Überprüfung vorlegte. Daraufhin kamen die Untertanen allmählich zurück, und sein Ruf war wieder hergestellt. Daher bedeutet der Ausdruck „bei der Überprüfung am Turm“ einen unvermeidbaren Vorgang.

186 D.h., wie beim Kinhin.

187 Jedes Bein des Buddha-Altars steht auf einem Fundament in Form einer (schwarzen) Schildkröte. Von daher bedeutet „Du schwarze Schildkröte!“ soviel wie: „Du unbeweglicher Geist!“ oder „Du Dummkopf!“

188 Im Original: „Genjô – kôan.“

Falls man Gelenke und Knoten willentlich herstellt und Kunstgriffe anwendet,  
So malt man Augenbrauen auf „Herrn Chaos“<sup>189</sup>; man fügt der Essschale Henkel hinzu.  
Wie könnte man überhaupt Frieden erreichen?

Fall:

Im Engaku<sup>190</sup>-Sutra heißt es:

„Allezeit keine verblendeten Vorstellungen haben.  
Keinerlei verblendeten Gedanken auslöschen.  
In der Sphäre der verblendeten Ideen weilend, kein Wissen hinzufügen.  
Wo kein Wissen ist, über die Wahrheit nicht diskutieren<sup>191</sup>.“

Vers:

Erhaben und würdevoll, frei und gelassen.  
Man steckt seinen Kopf in einen geräuschvollen Ort;  
Man lässt die Beine in einen ruhigen Platz herab.  
Die Stricke um die Beine sind verschwunden: ich bin frei.  
Das Erdklümpchen auf deiner Nasenspitze ist weg – höre auf, es abzuschneiden zu wollen<sup>192</sup>.  
Keine Sorge mehr!  
Medikament, das gemäß dem tausendjährigen Fetzen Papier<sup>193</sup> hergestellt ist.

**FALL 46: Tokusans „Ende des Lernens“**

Einführung:

Das reine Land, wo es gar kein Gras in zehntausend Meilen gibt<sup>194</sup>: auch das führt die Menschen irre.  
Der blaue Himmel ohne jegliche Wolke in acht Richtungen: auch das betrügt dich.  
Auch wenn man einen Keil entfernt durch einen anderen Keil,  
So kann man nicht vermeiden, die Leere durch die Leere zu erhalten.  
Beachte die besondere Methode – ein Hammerschlag auf den Hinterkopf!

Fall:

Großmeister Tokusan Emmyō<sup>195</sup> lehrte die Versammlung und sagte: „Wenn alles bis zu Ende ausgeschöpft worden ist, dann hängen alle Buddhas in den drei Welten ihren Mund an die Wand<sup>196</sup>. Und siehe, da ist noch einer, der laut lacht. Wenn ihr diesen kennen lernt, dann ist euer Lernen zu Ende.“

---

189 „Herr Chaos“ war ein Schreckgespenst im alten China, das keine Augen, keine Nasenlöcher, keine Ohren und keinen Mund auf dem Gesichte hatte. Man hatte Mitleid mit ihm und versuchte, seinem Gesicht wenigstens ein „Loch“ zu verleihen. „Herr Chaos“ starb aber eine Woche nach dieser Maßnahme.

190 „Engaku“ bedeutet „das vollkommene Erwachen“.

191 Oder: „die Wahrheit nicht wahrnehmen“.

192 Dahinter steht eine Geschichte: Einmal schnitt ein Zimmermann, der meisterhaft die Axt handhaben konnte, das Erdklümpchen auf der Nase seines Freudes mit einem Axthieb ab, ohne die Nase zu verletzen.

193 D.h., das Engaku-Sutra selbst.

194 Vgl. Tōzans Worte in Shoyoroku 89.

195 Er wurde auch Tokusan Emmitsu Zenji genannt (Daten unsicher), ein Dharma-Nachfolger von Unmon (864-949). Er ist nicht der berühmtere Tokusan Senkan Zenji (780/782? – 865).

196 „Die drei Welten“ bedeuten Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. „Den Mund an die Wand hängen“ bedeutet, dass man den Mund gar nicht mehr öffnen kann.

Vers:

Einsammeln – die Kehle fest fassen:

Die Winde polieren, die Wolken putzen; das Wasser ist kühl, der Himmel herbstlich.

Sagt nicht, dass der Fisch mit Brokatschuppen gar nicht schmeckt:

Ein Mondhaken angelt (das Wasser vom) Fluss Sôrô<sup>197</sup> aus.

**FALL 47: Der Eichbaum im Garten** <sup>198</sup>

Einführung:

Der Eichbaum im Garten, die windige Fahne auf dem Mast<sup>199</sup> –

Es ist wie eine Blume, die den grenzenlosen Frühling offenbart,

Oder wie ein Wassertröpfchen, das alle Gewässer des großen Ozeans veranschaulicht.

Der alte Buddha, der nur einmal in 500 Jahren geboren wird, geht weit über die gewöhnlichen Strömungen hinaus.

Wie sollte man das Gespräch erfassen, ohne in Worte und Gedanken hineinzufallen?

Fall:

Ein Mönch fragte Jôshû: „Welchen Sinn hat das Kommen des Patriarchen aus dem Westen?“ Jôshû antwortete: „Der Eichbaum im Garten.“

Vers:

Die Ufer (sind die) Augenbrauen, den Schnee haltend;

Der Fluss (ist die) Augen, den Herbst tragend;

Der Ozean (ist der) Mund, mit den Wellen trommelnd;

Das Schiff (ist die) Zunge, die Strömungen lenkend.

Eine Hand, die Unordnung regelt, ein Stab, der Frieden schafft.

Alter Jôshû, alter Jôshû!

Die Klöster sind betrübt, sie kommen nie zur Ruhe;

Vergeblich verwendet man Künftegriffe, indem man Karren fabriziert und sie den Rinnen anpasst;

Von Ursprung an: Ohne Kunst deckt das die Täler und füllt die Gräben aus.

**FALL 48: Vimalakirti und die „Nicht-Zweiheit“** <sup>200</sup>

Einführung:

Auch wenn die Handlung so frei in alle Richtungen geht,

Gibt es einen Ort, wo man gar nichts tun kann.

---

197 Vgl. den Vers in Fall 12 vom Shoyoroku. Der Fluss Sôrô ist berühmt für seine Beziehung mit dem gerechten Politiker Kutsugen (343-278 v.Chr.), der auf Grund seiner Klage über die verdorbene Welt im Fluss Bekira Selbstmord beging: Kurz vor Kutsugens Selbstmord warnte ihm ein Mann namens Gyoho nicht an der extremen Reinheit des Herzens zu haften und immer je nach der Situation flexibel zu handeln. Er sagte: „Wenn das Wasser des Flusses Sôrô klar ist, da wäschst du die Riemen deines Helmes; wenn das Wasser des Flusses schmutzig ist, da wäschst du dir deine Füße.“ – daher stammt „der Fluss Sôrô“ in der letzten Zeile des Verses.

198 Siehe Mumonkan 37.

199 Siehe Mumonkan 29 mit dem Sechsten Patriarchen.

200 Siehe Hekiganroku 84.

Auch wenn die Rede so eloquent ohne Hindernisse fließt,  
Gibt es eine Zeit, wo man den Mund nicht öffnen kann.  
Genauso wie Ryûge, der ohne Hand mit der Faust schlägt<sup>201</sup>,  
So lässt Kassin eine zungenlose Person reden<sup>202</sup>.  
Wer ist der, der sich auf den Weg der Mitte begeben kann?

Fall:

Vimalakirti<sup>203</sup> fragte Manjusri: „Was bedeutet es, dass der Bodhisattva in das Dharma-Tor der Nicht-Zweiheit eintritt?“ Manjusri sagte: „Ich sehe es folgendermaßen: Bei allen Phänomenen gibt es weder Wort noch Erklärung, weder Präsentieren noch Wissen; es ist jenseits jeglichen Fragens und Antwortens. Dies verstehe ich als ‚in das Dharma-Tor der Nicht-Zweiheit eintreten‘.“

Da fragte Manjusri Vimalakirti: „Wir alle haben unsere Erläuterungen dazu gegeben. Jetzt sollt ihr das erläutern. Was bedeutet es, dass der Bodhisattva in das Dharma-Tor der Nicht-Zweiheit eintritt?“

Vimalakirti schwieg still.

Vers:

Manjusri fragt nach der Krankheit des alten Biya<sup>204</sup>;

Das Tor der Nicht-Zweiheit öffnet sich, und da wird der Meister sichtbar.

Ein rauher Stein auf der Oberfläche, ein reiner Edelstein darin – wer könnte das schätzen?

Man vergisst und verliert alles, was vor einem und nach einem steht – doch klage nicht!

Dadurch, dass er demütig den Edelstein präsentierte, welcher wie ein rauher Stein aussah,

Schnitt man ihm als Strafe die Fußsehnen ab im Hof von So<sup>205</sup>;

Die Schlange, einmal verwundet, dankte mit einem schönen Edelstein in der Burg von Zui

(–, nur um Antagonismus zu entfachen)<sup>206</sup>.

Höre mit der Nachkontrolle auf! Das hat gar keinen Makel:

Falls der profane Geist ganz weg ist, so kann die Sache ein wenig getroffen werden.

**FALL 49: Tôzan fertigt das Bildnis an**

Einführung:

Auch wenn man versucht, es zu beschreiben, geht das nicht;

Auch wenn man versucht, es zu malen, geschieht das nicht.

---

201 Ryûge ist ein Dharma-Nachfolger von Tôzan Ryôkai. Einst fragte ihn ein Mönch: „Wie kann man Kraft gewinnen in allen zwölf Stunden?“ Ryûge sagte: „Das kannst du erst, wenn du mit deiner Faust schlagen kannst, wie jemand ohne Hand.“

202 Vgl. Fall 35: Kassin sagte: „Wie kann man einen Menschen ohne Zunge zum Sprechen bringen?“

203 Ein hervorragender Laienjünger von Shakyamuni. Er soll die gleiche Dimension der Erleuchtung gehabt haben wie Shakyamuni selbst. Eines Tages wurde er schwer krank, und Shakyamuni wollte jemand zu Vimalakirti schicken, der im Bett lag. Aber keiner wollte gehen, weil sie wussten, dass ihre Dharma-Augen von Vimalakirti hart geprüft würden. Schließlich sandte Shakyamuni den Manjusri. Dann – ganz unerwartet – wollte eine große Gruppe von Shakyamunis Jüngern Manjusri begleiten. Also kamen sie alle zu Vimalakirti. Das Koan fängt da an.

204 „Biya“ weist auf „Schloss Biyari (Vaisalian)“ hin, wo Vimalakirti wohnte.

205 Vgl. die „Einführung“ für Fall 2: Ein Mensch namens Benka fand einen Stein mit kostbarer Qualität darin; er präsentierte ihm den damaligen Kaisern von So, aber alle Könige dachten, dass das ein ganz gewöhnlicher Stein war; sie alle waren empört und schnitten jedes Mal als Strafe dem Benka die Fußsehnen ab.

206 Einmal wurde eine verwundete Schlange durch einen Feudalherrn im Königsreich von Zui gerettet. Später erschien die Schlange dem Herrn mit einem Edelstein im Munde, um ihm zu danken. Aber der Feudalherr war durch das Licht im Munde der Schlange erschrocken und versuchte, die Schlange mit einem Schwert zu töten.



Fuke machte einen Purzelbaum<sup>207</sup>, Ryûge stellt nur die Hälfte seines Leibes dar<sup>208</sup>.  
Letzten Endes: was für ein Ausdruck *jener* Person ist das?

Fall:

Tôzan, bei der Gedächtnisfeier für Ungan mit dessen Bildnis, erzählte die Geschichte vom „Anfertigen des Bildnisses“<sup>209</sup>. Da war ein Mönch, der fragte: „Was ist die Bedeutung von Ungans „Nur dies, nur dies?““ Tôzan sagte: „Damals habe ich fast missverstanden, was der Meister meinte.“ Der Mönch sagte: „Ich frage mich, ob Ungan wirklich wusste oder nicht, dass es Es gibt.“ Tôzan sagte: „Wenn er es nicht gewusst hätte, wie hätte er so etwas sagen können? Wenn er es gewusst hätte, wie konnte er so etwas überhaupt sagen?“

Vers:

„Wie hätte er so etwas sagen können?“

In der fünften Wache, bevor es dämmt, krähen die Raben über den Häusern.

„Wie konnte er so etwas überhaupt sagen?“

Der tausendjährige Kranich wird alt mit dem Kiefernbaum in den Wolken.

Der Juwelenspiegel ist klar und hell;

Er prüft sowohl *shô* (Essenz) als auch *hen* (Phänomene) nach.

Der Webstuhl aus Jade geht hin und her;

Er schaut *kenchûtô* (das Angelangtsein inmitten von allen[Aspekten])<sup>210</sup> an.

Der Geist der Schule floriert, die Schritte der Übung setzen sich unaufhörlich fort.

Vater und Sohn verwandeln sich und kommen durch<sup>211</sup>; ihr Ruhm und ihre Ausstrahlung manifestieren sich überall.

FALL 50: Seppôs „Was ist das?“<sup>212</sup>

Einführung:

Das letzte Wort bricht endlich die dicke Barriere durch.

Gantô ist so selbstsicher, dass er – nach oben – auch seinen Meister herausfordert,

Und dass er – nach unten – niemals seinem Dharma-Bruder nachsteht.

Schafft er arbiträr solche Knöchel, oder hat das irgendwelche besonderen Funktionen?

---

207 Kurz vor seinem Tod ließ Meister Banzan seine Schüler zu sich kommen; er befahl ihnen, die Größte Sache zu beschreiben. Da machte Fuke einen Purzelbaum und ging fort.

208 Es gibt ein Bild von Meister Ryûge, worauf nur eine Hälfte seines Leibes gemalt ist. Auf der Rückseite des Portraits stehen die folgenden Worte von Meister Hôji: „Die Sonne kommt heraus und steht auf den Bergen; der Mond ist rund und strahlt auf jedes Haus. Dieser Leib ist nicht inexistent; nur möchte er sich nicht voll bloßstellen.“

209 Als Tôzan noch ein junger Mönch bei Ungan war, brach er zu einer Pilgerreise auf. Beim Abschied fragte er Ungan: „Wenn einer mich in hundert Jahren (d.h. euphemistisch: nach eurem Tod) fragt, ob ich das Bildnis von meinem Meister angefertigt hätte (d.h. ob ich das Wesen des Dharmas des Meisters erfasst hätte), wie sollte ich ihm antworten?“ Ungan schwieg eine Weile und sagte: „Sag ihm: „Nur dies, nur dies.““ Als Tôzan im Begriff war, wegzugehen, rief Ungan zu Tôzan: „Lieber Kai (Tôzans wirklicher Name)!“ und sagte: „Wenn du diese Große Sache erfassen willst, so geh direkt drauf und sei wahrhaft genau!“

210 *Shô*, *hen* und *kenchûtô* gehören zum Vokabular der „Hen-shô Goi“ (Fünf Modi von Hen und Shô), ein Werk des Meisters Tôzan Gohon.

211 „Sich verwandeln und durchkommen“ ist eine verkürzte Version der Aussage: „Wenn du nicht mehr weiterkommst, wirst du dich verwandeln; wenn du dich verwandelst, wirst du durchkommen; wenn du durchkommst, wird es auf ewig bleiben.“

212 Siehe Hekiganroku 51.

### Fall:

In der Zeit, in der Seppô sich in einer Einsiedelei aufhielt, kamen zwei Mönche, um ihre Verehrung zu bezeugen. Als er sie kommen sah, stieß er das Tor der Einsiedelei mit den Händen auf, sprang hervor und sagte: „Was ist das?“ (Einer der) Mönche sagte auch: „Was ist das?“ Seppô senkte den Kopf und kehrte in seine Einsiedelei zurück.

Später kam der Mönch zu Gantô. Dieser fragte ihn: „Woher bist du gekommen?“ Der Mönch sagte: „Aus Reinan<sup>213</sup>.“ Gantô sagte: „Hast du Seppô einmal aufgesucht?“ Der Mönch sagte: „Ja, ich habe ihn aufgesucht.“ Gantô sagte: „Was hat er gesprochen?“ Der Mönch erzählte ihm, was geschehen war. Gantô sagte: „Was hat er sonst noch geredet?“ Der Mönch sagte: „Kein Wort; er senkte den Kopf und kehrte in seine Einsiedelei zurück.“ Gantô sagte: „Ach, (wie bereue ich jetzt, dass) ich ihm damals das letzte Wort<sup>214</sup> nicht gesagt habe! Hätte ich es ihm gesagt, könnte kein Mensch unter dem Himmel dem alten Seppô etwas anhaben.“

Am Ende der Sommer-Übungszeit kam der Mönch wieder auf dieses Gespräch zurück und fragte nach dessen Sinn. Gantô sagte: „Warum hast du nicht früher danach gefragt?“ Der Mönch sagte: „Ich habe mich nicht getraut.“ Gantô sagte: „Seppô ist aus demselben Zweig geboren wie ich<sup>215</sup>, aber sterben wird er nicht am selben Zweig. Wenn du das letzte Wort wissen willst, so ist es nur dies, nur dies!“

### Vers:

Schneiden, zermahlen, schlagen und polieren<sup>216</sup>;

Die Haltung verändern, Dialekte anwenden – :

Im Teich Kappi verwandelt sich ein Stab in einen Drachen<sup>217</sup>;

Das Schiffchen blieb verborgen im Hause von Tô<sup>218</sup>.

Es gibt viele, die aus demselben Zweig geboren sind;  
(Doch) nicht sehr viele sterben am selben Zweig.

Das letzte Wort: *nur dies, nur dies.*

Ein Boot im Winde, den Mond tragend, schwebt auf dem Herbstwasser.

### **FALL 51: Hôgens „Kahn oder Land“**

#### Einführung:

Inmitten der weltlichen Dharmas: wie viele Leute sind zur Erleuchtung gebracht worden?

Inmitten des Buddha-Dharmas: wie viele Menschen sind getäuscht worden?

Wenn man plötzlich vollkommen eins wird, kann man Täuschung und Erleuchtung klar artikulieren oder nicht?

---

213 Eine Gegend im Süden, wo Seppô sich damals aufhielt.

214 *Matsugo-no-ku*: normalerweise ein Wort, das man am Ende des Lebens bzw. kurz vor dem Sterben ausspricht.

215 Seppô und Gantô waren beide Schüler von Tokusan; vgl. Fall 13 im Mumonkan und Fall 55 im Shoyoroku.

216 Diese 4 Verbe repräsentieren das idiomatische Wort *Sessa-takuma*, das die Anstrengungen von zwei oder mehr sich rivalisierenden Parteien in einem besonderen Feld bedeutet.

217 Im alten China fand ein Mann namens Hichôbô einen Einsiedler und übte unter ihm. Aber das Resultat war nicht sehr verheißungsvoll. Als er den Meister verlassen wollte, gab der Einsiedler dem Hichôbô einen Stab, indem er sagte: „Du sollst auf dem Rückweg darauf reiten. Wirf das aber in einen Teich namens Kappi hinein.“ Als Hichôbô so tat, wie ihm befohlen worden war, so verwandelte sich der Stab in einen Drachen.

218 Einmal fing ein junger Mann namens Tôkan ein Schiffchen mit einem Fischnetz. Er nahm es zurück nach Hause und hing es an die Wand an. Später gab es Donner und Blitz, und das Schiffchen nahm die Gestalt eines Drachen an und stieg gen Himmel empor.

Fall:

Hôgen fragte den Mönchsältesten Kaku<sup>219</sup>: „Bist du mit dem Kahn oder zu Lande gekommen?“ Kaku sagte: „Mit dem Kahn.“ Hôgen sagte: „Wo ist der Kahn?“ Kaku sagte: „Der Kahn ist auf dem Fluss.“

Nachdem Kaku weggegangen war, fragte Hôgen einen anwesenden Mönch: „Du, sag mal, hat der Mönch, der eben da war, das Auge, oder hat er es nicht?“

Vers:

Das Wasser wäscht das Wasser nicht,

Das Gold verwandelt sich nicht ins Gold.

Man gewinnt ein Pferd, ohne die Farbe seines Fells zu kennen<sup>220</sup>,

Man genießt die Laute, ohne zu genau auf die Saiten zu achten<sup>221</sup>.

Man machte Knoten im Seil<sup>222</sup>; dann fing man an mit den Hexagrammen<sup>223</sup> –

nun gibt es dieses *Ding*;

Der wirklich reine Geist von Banko<sup>224</sup> ist vollkommen verloren.

**FALL 52: Sôzans Dharmaleib**

Einführung:

All diejenigen, die Intelligenz haben, können durch Metaphern verstehen.

Wenn man zu einem Punkt kommt, wo weder Vergleiche noch Analogien nützen,

Wie könnte man den Anderen (die Sache) überhaupt erklären?

Fall:

Sôzan fragte den Seniormönch Toku: „Der wahre Dharmaleib ist wie der leere Himmel. Dem Ding entsprechend nimmt er Gestalt an, genauso wie der Mond auf dem Wasser.“<sup>225</sup> Wie kann man das Prinzip dieser Entsprechung erläutern?“ Toku sagte: „Es ist wie ein Esel, der in eine Quelle schaut.“ Sôzan sagte: „Gut gesagt, aber das trifft nur acht Zehntel.“ Toku sagte: „Wie steht es mit Euch, Meister?“ Sôzan sagte: „Es ist wie eine Quelle, die auf einen Esel schaut.“

Vers:

Ein Esel schaut in eine Quelle, die Quelle schaut auf einen Esel.

Die Weisheit umfasst alles, nichts bleibt draußen;

Die Reinheit enthält alles, dennoch wird sie nie voll.

---

<sup>219</sup> Wahrscheinlich Ekaku (ca. 9.-10. Jh.), ein Schüler von Jôshû Jûshin. Wegen seiner Schärfe nannte man ihn „Kaku, der eiserne Schnabel“.

<sup>220</sup> Einmal fand Hakuraku ein wunderbares Pferd. Er teilte den Leuten mit, das sei ein falber Hengst. Aber als das Pferd erschien, war das eine schwarze Stute. Als die Leute Hakuraku verspotteten, er sei unfähig, ein Pferd richtig zu beschreiben, sagte Hakuraku: „Ich erfasse das Wesen und vergesse raue Teile, ich siehe das Innere und ignoriere das Äußere.“ Tatsächlich war das ein Pferd von außergewöhnlicher Qualität.

<sup>221</sup> Der große Dichter Tôenmei (365-427) soll kein Ohr für Musik gehabt haben, aber er liebte die Laute sehr tief, indem er sagte: „Wenn man das Herz der Laute kennt, warum soll man sich um die Besonderheiten der Saiten kümmern?“

<sup>222</sup> D.h., in der alten Zeit, wo Friede und Vertrauen unter allen Menschen herrschten, war es genug, nur Knoten zu machen, um einen Vertrag zu schließen.

<sup>223</sup> Danach wurden die Menschen klüger und fingen an, raffinierte Hexagramme zu fabrizieren.

<sup>224</sup> Der weise Gründer des alten China.

<sup>225</sup> Ein Zitat aus dem „Sutra des goldenen Lichtes“ [*Kon-kômâyô-kyô*].

Wer kann das Siegel hinter seinen Ellbogen weitergeben<sup>226</sup>?  
Im ganzen Haus ist kein einziges Buch vorhanden<sup>227</sup>.  
Ohne Faden verrichtet das Schiffchen die Arbeit am Webstuhl;  
Von sich aus tauchen schöne Muster auf – senkrecht und horizontal, exquisit und erlesen.

**FALL 53: Obaku „Sakesatz-Fresse“**<sup>228</sup>

**Einführung:**

Sieht man die Funktionen des Geistes, so sieht man keinen Buddha;  
Für große Erleuchtung gibt es keinen Lehrer<sup>229</sup>.  
Das Schwert, das Himmel und Erde befriedet, kennt kein Mitleid;  
Die Tätigkeit, die Tiger und Rhinocerosse fängt, vergisst die Verständnisse der (früheren) Heiligen.  
Nun sagt mir, wessen Strategie ist dies?

**Fall:**

Ôbaku lehrte die Versammlung und sagte: „Ihr seid alle Sakesatz-Fresser. Wenn ihr auf diesem Weg immer in dieser Weise weiterwandert<sup>230</sup>, wo wird dann das Heute sein? Wisst ihr eigentlich?: In diesem großen Reich Tang gibt es keinen Zenmeister.“

Da trat ein Mönch vor und sagte: „Wie ist es aber damit, dass es vielerorts Leute gibt, die sich der Schüler annehmen und die Versammlungen leiten?“ Ôbaku sagte: „Ich sage nicht, dass es kein Zen gibt; ich sage nur, dass es keinen Meister gibt.“

**Vers:**

Die Pfade spalten sich, die Fäden werden (verschieden) gefärbt: zu viel Arbeit;  
Die Blätter zusammenheften, die Blumen binden: dies vernichtet die Vorfahren<sup>231</sup>.  
Man<sup>232</sup> nimmt geschickt den kunstvollen Griff der Schöpfung;  
Auf der Drehbank liegen Gefäße mit Mustern von Wasser und Wolken<sup>233</sup>.  
Das Gewirr wird aufgelöst, die Splitter beseitigt, die Fusseln abgeschnitten –  
Die Waage, der Spiegel, das Lineal und die Schere:  
Der alte Ôbaku bemerkt auch das dünnste Herbsthaar;  
Er schneidet den Frühlingswind durch Sitzen ab und lässt keinen Hochmut zu.

---

226 Es wird gesagt, dass man mit „dem Siegel hinter den Ellbogen“ Wunder wirken könne. Das symbolisiert unsere Wesensnatur.

227 Die Geschichte hinter diesem Ausdruck: Einmal unterrichtete Ugan seine Versammlung und sagte: „Es gab einmal einen Buben, der alle Fragen beantworten konnte.“ Tôzan fragte: „Gab es viele Bücher in seinem Haus?“ Ugan sagte: „Nein, kein einziges Buch.“ Tôzan sagte: „Wie konnte er so viele Dinge wissen?“ Ugan: „Tag und Nacht schlief er nie.“ Tôzan: „Konnte man ihn nach der allwichtigsten Sache fragen?“ Ugan: „Er hätte auf solche Fragen eingehen können, aber er wollte es nie tun.“

228 Siehe Hekiganroku Fall 11.

229 Ein Wort von Meister Seirin Shiken (†904).

230 D.h., man besucht verschiedene Tempel und Meister in einer lauen Art und Weise.

231 Nämlich Bodhidharma und der 6. Patriarch Enô.

232 Primär weist das auf Ôbaku hin.

233 „Wolken und Wasser“ [*unsu*] weist auf „übende Mönche“ hin.

**FALL 54: Ungan und die „große Barmherzigkeit“** <sup>234</sup>

Einführung:

Durchsichtig auf acht Seiten, vollkommen offen in zehn Richtungen;  
Lichter ausstrahlend und die Erde erschütternd an allen Orten,  
Übernatürliche Taten und subtile Funktionen verrichtend zu allen Zeiten:  
Sagt mir, wie könnte dies offenbar werden?

Fall:

Ungan fragte Dôgo: „Wozu gebraucht der Bodhisattva der großen Barmherzigkeit so viele Hände und Augen?“ Dôgo sagte: „Es ist, wie wenn man in der Nacht mit der Hand nach hinten greift und sein Kissen sucht.“ Ungan sagte: „Ich habe es verstanden.“ Dôgo sagte: „Wie hast du es verstanden?“ Ungan sagte: „Der ganze Leib ist Hände und Augen.“ Dôgo sagte: „Du hast es schön gesagt. Aber du hast (erst) acht Zehntel der Sache getroffen.“ Ungan sagte: „Wie würdet Ihr es denn sagen, älterer Bruder?“ Dôgo sagte: „Der gesamte Leib ist Hände und Augen.“

Vers:

Ein Loch, leer und offen;  
Durchsichtig auf acht Seiten.  
Ohne Form, ohne „ich“, nimmt der Frühling seine Gestalten an;  
Unbehindert und ungehemmt fließt der Mond durch das Firmament.  
Reine Schatzaugen, Panzer von Tugenden;  
„Der ganze Leib“ und „der gesamte Leib“ – wie vergleichen sie sich miteinander?  
Die Hände und die Augen in diesem Augenblick manifestieren die gesamten Tätigkeiten:  
Die großen Funktionen, senkrecht und horizontal – wie könnten sie jemals etwas verabscheuen?

**FALL 55: Tokusan trägt seine Essschalen** <sup>235</sup>

Einführung:

Das Eis ist kälter als das Wasser, das Blau kommt aus dem Indigo:  
Nur wenn die Ansicht des Schülers die des Meisters übertrifft, ist es richtig, ihm den Dharma zu übertragen;  
Wenn das Kind zwar aufgezogen wird, aber es mit dem Vater nicht aufnimmt,  
So geht die Familie in einer Generation zugrunde.  
Nun sagt mir, wer ist es, der den Vater seiner Tätigkeiten beraubt?

Fall:

Mit den Essschalen in der Hand kam Tokusan eines Tages in die Halle herunter. Seppô fragte ihn: „Alter Meister, die Glocke hat noch nicht geläutet und die Trommel ist noch nicht geschlagen worden. Wohin geht Ihr mit euren Essschalen?“ Sofort ging Tokusan in sein Zimmer zurück.

Seppô erzählte dies dem Gantô. Gantô sagte: „So groß Tokusan auch sein mag, das letzte Wort hat er noch nicht erfasst.“ Als Tokusan das hörte, schickte er seinen Diener und ließ Gantô zu sich kommen. „Billigst du das Verhalten des alten Mönches<sup>236</sup> nicht?“ fragte er ihn. Gantô flüsterte

---

<sup>234</sup> Siehe Hekiganroku Fall 89.

<sup>235</sup> Siehe Mumonkan Fall 13.

<sup>236</sup> D.h., „mein Verhalten“.

ihm heimlich seine Absicht zu. Tokusan verharrte schweigend.

Am nächsten Tag, als Tokusan den erhöhten Sitz bestieg, war seine Rede ganz anders als sonst. Da lief Gantô in der Zen-Halle nach vorne, rieb sich die Hände, brach in schallendes Lachen aus und sagte: „Wie wunderbar! Jetzt bin ich glücklich. Unser Meister hat das letzte Wort begriffen. Von jetzt an wird ihm niemand etwas anhaben können.“

Vers:

Das letzte Wort – hast du das erfasst oder nicht?

Der Vater Tokusan und sein Sohn sind ganz unklar.

In der Versammlung gibt es einen Gast aus der Gegend südlich vom Fluss (Yangtze).

Singe den Gesang des Rebhuhns vor ihm nicht<sup>237</sup>!

**FALL 56: Meister Mitsu und der weiße Hase**

Einführung:

„Auch wenn ich auf ewig in der Hölle versänke, so würde ich niemals nach der Befreiung der Heiligen verlangen.“<sup>238</sup>

Daibadatta [=Devadatta] genoss das Glück der Drei-Dhyana-Himmel inmitten der unaufhörlichen Hölle<sup>239</sup>;

Uzuranbotsu [=Uddaka-Ramaputta] fiel von der Spitze des höchsten Himmels herab in den Leib eines fliegenden Waschbärs<sup>240</sup>.

Nun sagt mir, wo ist Gewinn oder Verlust?

Fall:

Als Meister Mitsu, der „Dharma-Onkel“<sup>241</sup>, mit Tôzan unterwegs war, sah er einen weißen Hasen, der vor ihren Augen vorbeilief. Mitsu sagte: „Wie schnell!“ Tôzan sagte: „Wie meint Ihr das?“ Mitsu sagte: „Es ist, als würde einer im weißen Kleid<sup>242</sup> als Premierminister verehrt.“ Tôzan sagte: „Ihr seid ein ehrwürdiger alter Meister, und trotzdem sagt Ihr so etwas?“ Mitsu sagte: „Wie steht es mit dir?“ Tôzan sagte: „Ein Gekrönter von altem Adel verarmt für eine Weile.“

Vers:

Die Kraft mit Schnee und Frost vergleichend<sup>243</sup>,

Genauso hoch wie die himmlischen Wolken steigend<sup>244</sup> –

---

237 Der Vogel „Shako“ (hier „Rebhuhn“ übersetzt) war repräsentativ für die Gegend südlich vom Yangtze-Fluss [=Land von „Kônan“]. Die Leute aus dieser Gegend hegten anscheinend großes Heimweh, wenn sie der Gesang der heimatlichen Vögel hörten. Seppô stammte aus der Provinz von Sen, gerade südlich des Flusses.

238 Ein Wort von Meister Sekitô Kisen (700-790).

239 Daibadatta war ein Cousin des Shakyamuni und wurde dessen Schüler. Später lehnte er sich gegen Shakyamuni auf und wollte diesen töten; daher musste er in die unaufhörliche Hölle [*mugen-jigoku*] fallen. Shakyamuni hatte Mitleid mit ihm und ließ seinen Diener Ananda ihn in der Hölle besuchen. Da sagte Daibadatta: „Es geht dich nichts an! Ich erfahre das höchste Glück inmitten dieser Hölle!“

240 Uzuranbotsu besaß verschiedene übernatürliche Kräfte und wurde einmal im höchsten Himmel geboren. Aber als sein Karma dort zu Ende war, fiel er hinab und wurde zu einem fliegenden Waschbär, also einem verfluchten Tier, das im Wasser immer Fische töten muss.

241 Meister Shinzan Sômitsu war Schüler von Ugan Zenji, wie Tôzan Zenji selbst. Da Sômitsu Zenji älter als Tôzan war, wird er „Dharma Onkel“ genannt. „Misshi“ bedeutet wörtlich: „Meister Mitsu“.

242 „Eine Person im weißen Kleid“ bedeutet ein ganz gewöhnlicher Mensch, ohne jeglichen sozialen Rang.

243 Diese Zeile schildert, wie „ein Gekrönter von altem Adel für eine Weile verarmt“ ist – angesichts von Schwierigkeiten und Problemen.

Kakei verließ seine Heimat<sup>245</sup>,  
Shôjo ging über die Brücke<sup>246</sup>.  
Die Strategie von Shôga und Sôzan richtete die Han-Dynastie auf<sup>247</sup>;  
Leib und Seele von Sôfu and Kyoyû wollten sich (der Einladung des) Kaisers Gyô entziehen<sup>248</sup>.  
Die Menschen werden durch Gnade und Schande verwirrt: finde tiefes Vertrauen in dir selbst!  
Die Spuren des wahren Herzens werden mit den Herzensspuren von Fischern und Holzfällern  
gemischt.

***FALL 57: Gon'yô's „Kein einziges Ding“***

***Einführung:***

Man spielt mit dem Schatten, um die (eigentliche) Gestalt zu fangen – vergeblich;  
Man weiß nicht, dass die (eigentliche) Gestalt nichts anders ist als der Grund des Schattens.  
Man hebt seine Stimme, um ein Echo zum Halten zu bringen;  
Man weiß nicht, dass die Stimme nichts anders ist als die Wurzel des Echos.  
Wenn es sich nicht so verhält, dass man einen Ochsen sucht,  
während man auf einem Ochsen reitet,  
Dann treibt man einen Keil hinaus mit einem anderen Keil.  
Wie kann man den Fehler vermeiden?

***Fall:***

Der ehrwürdige Gon'yô<sup>249</sup> fragt Jôshû: „Wie ist es, wenn kein einziges Ding da ist?“ Jôshû  
sagte: „Wirf es weg!“ Gon'yô sagte: „Kein einziges Ding ist da. Was soll man denn  
wegwerfen?“ Jôshû sagte: „Dann trage es mit dir!“<sup>250</sup>

***Vers:***

Wenn man nicht sorgfältig genug ist, kann man den Angriffen nicht zuvorkommen;  
Man realisiert seine eigene Unaufmerksamkeit und wird beschämend schachmatt gesetzt.  
Als das Spiel fertig war<sup>251</sup>, war der Griff der Axt an der Hüfte schon längst verrottet<sup>252</sup>;

---

244 Eine andere Weise, wie „als ob ein Gewöhnlicher als Premierminister verehrt würde“ dargestellt werden kann.

245 Ryû Kakei war ein redlicher Mensch seit Kindheit, aber nachdem er seine Heimat verlassen und Regierungsbeamter geworden war, wurde er dreimal ungerecht behandelt. Hier ist er ein Beispiel für „verarmt werden“.

246 Shiba Sôjo wurde ein sehr hoher Regierungsbeamter in der Han-Dynastie. Als er als ein junger Mann sein Land von Shoku verließ, schrieb er auf einer Brückensäule in der Nähe seines Hauses: „Ein Mensch mit großem Mut würde diese Brücke nie wieder passieren, ohne dass er auf einem Vierspanner (=ein Vehikel für eine hohe Person)“ säße. Dies stellt die Welt des einen dar, der „als Premierminister verehrt würde.“

247 Shôga und Sôzan halfen dem ersten Kaiser der Han-Dynastie und schufen die Friedensbasis für die nächsten vier hundert Jahre. Sie repräsentieren einen „Gewöhnlichen“, der „als Premierminister verehrt würde“.

248 Sôfu und Kyoyû waren gerechte Menschen. Als der Kaiser des Reiches Gyô dem Sôfu seinen Thron geben wollte, verweigerte ihn Sôfu und ging in einen Fluss in der Nähe, um sich die Ohren zu waschen. Da kam Kyoyû vorbei, der seiner Kuh etwas Wasser vom Fluss geben wollte. Er fragte Sôfu, warum dieser sich die Ohren wasche. Sôfu antwortete: „Der Kaiser wollte mich zum Thron bestimmen, was meine Ohren höchst schmutzig machte. Daher wollte ich den Dreck meiner Ohren abwaschen.“ Daraufhin sagte Kyoyû: „Da du wie ein gerechter und redlicher Mann spielst, bekamst du ein solch dreckiges Angebot. Das Wasser dieses Flusses, wo du dir die Ohren gewaschen hast, ist zu schmutzig für meine Kuh zum Trinken.“ Also ging er weiter den Fluss aufwärts, um seine Kuh zu tränken. Diese Geschichte symbolisiert die Welt von „Ein Gekrönter von altem Adel verarmt für eine Weile.“

249 Ein prominenter tugendreicher Schüler von Jôshû.

250 Laut einer Überlieferung hatte Gon'yô danach eine große Erleuchtung.

251 Wörtlich: „Als das Spiel zusammenbrach“.

Nachdem man die gewöhnlichen Knochen gewaschen hat, spielt man mit den heiligen Einsiedlern.

**FALL 58: Das „Verspottetwerden“ m Diamant-Sutra** <sup>253</sup>

Einführung:

Den Sinn (des Buddha-Weges) nach dem Sutra zu verstehen, ist der Feind der Buddhas in den drei Welten;

Ein Wort in den Sutren fehlzudeuten, ist gleich der Lehre des Teufels.

Einer, der nicht in der Ursache eingeschlossen ist und nicht in die Folge eingeht –  
Empfängt diese Person die karmischen Folgen oder nicht?

Fall:

Im Diamant-Sutra heißt es: „Es geht um das Verspottet-werden durch die Anderen. Wenn einer wegen seines Sündenkarmas des vorigen Lebens in die bösen Welten<sup>254</sup> fallen sollte, wird dieses Sündenkarma des vorigen Lebens dadurch ausgetilgt, dass er von den Menschen dieser Welt verspottet wird.“

Vers:

Errungenschaften und Fehler sind in einer Reihe;

Ursachen und Folgen sind zusammengeklebt.

Weg von seinem Spiegel rennt Ennyadatta herum wie verrückt<sup>255</sup>.

(Meister) Hasôda schlägt (den Ofen) mit seinem Stab<sup>256</sup>;

Der Ofen ist zerstört, (der Gott des Ofens) kommt heraus und wird beglückwünscht;

Er sieht, dass er sich (immer) dem eigenen Selbst widersetzt hat.

---

252 Einmal gab es einen Mann namens Ôshitsu. Als er auf dem Weg war, im Wald Holz zu fällen, begegnete er vier Buben, die am Rande der Straße chinesisches Schach spielten. Da er Schach liebte, war er vom Spiel fasziniert und beobachtete es bis zu Ende. Als das Spiel vorbei war, stand er auf, aber siehe, der Griff seiner Axt war vollkommen verrottet und fiel auseinander von seiner Hüfte; seine Kleider waren auch ganz abgetragen. In großer Angst kam er zurück nach Hause, um zu entdecken, dass einige Jahrzehnte schon vorbei gewesen waren.

253 Siehe Hekiganroku Fall 97.

254 „Die bösen Welten“ [*akudô*] bedeutet „die drei (bösen) Welten (Bereiche, Seinsformen)“ aus den „sechs Welten“ [*rokudô*], nämlich: die Welt „der Tiere“ [*chikushô*], diejenige der hungrigen Dämonen [*gaki*] und diejenige der Hölle [ (bzw. Höllenwesen, *jigoku*)“. Manchmal wird die Welt der „kämpfenden Geister“ [*shura*] hinzugezählt (dann: „die vier (bösen) Welten“).

255 Ennyadatta war immer zufrieden, wenn er jeden Morgen im Spiegel sein eigenes Gesicht betrachtete. Eines Morgens konnte er im Spiegel sein eigenes Gesicht nicht mehr finden. Er sprang hinaus auf die Straße und suchte wie verrückt seinen eigenen Kopf.

256 Meister Hasôda [= „Ofen-Zerstörer“] soll ein Schüler vom Nationallehrer Ean (7-8 Jh.n.Chr.) gewesen sein, aber sein wirklicher Name ist nicht bekannt. In der Nähe des Ortes, wo er wohnte, war ein Schrein, der einem Ofen gewidmet war. Bei jedem Fest wurden Opfer dargebracht, so dass der Fluch des Ofens das Dorf nicht angreifen könnte. Meister Hasôda hatte Mitleid mit den Dorfleuten und schlug den Ofen dreimal und schalt den Ofen. Daraufhin fiel der Ofen auseinander, und ein edler Mann mit einer Krone in der blauen Kleidung erschien. Er sagte zu dem Meister: „Ich bin der Gott dieses Ofens. Ich leide seit langem wegen der Vergeltung meines Karmas. Heute, wegen eurer rettenden Handlung, konnte ich im Himmel wiedergeboren werden.“ Der Meister sagte: „Das ist nichts als deine wahre Natur.“ Der Mann verbeugte sich tief vor ihm und wurde unsichtbar.



**FALL 59: Seirins „Schlange des Todes“**

Einführung:

Weg – und siehe, da ist es;

Da – und siehe, weggetrieben ist es.

Weder weggehen noch bleiben<sup>257</sup> – *das* hat kein Land.

Wo würde man *dem* begegnen? – an jeder Stätte, an jedem Ort.

Nur sagt mir, was ist dieses Ding, das so besonders und wunderbar ist?

Fall:

Ein Mönch fragte Seirin: „Wie ist es, wenn ein Übender auf einem Pfad geht?“ Seirin sagte: „Eine Schlange des Todes<sup>258</sup> taucht auf dem breiten Weg auf. Ich rate dir, lauf nicht in sie hinein!“ Der Mönch sagte: „Was ist, wenn ich in sie hineinlaufe?“ Seirin sagte: „Du verlierst dein Leben.“ Der Mönch sagte: „Was ist, wenn ich nicht in sie hineinlaufe?“ Seirin sagte: „Es gibt keinen Ort, wo du ihr entrinnen könntest.“ Der Mönch sagte: „Wie ist es gerade dann?“ Seirin sagte: „Sie ist verschwunden.“ Der Mönch sagte: „Ich frage mich, wo sie hingegangen ist.“ Seirin sagte: „Das Gras ist tief; sie ist nirgendwo zu finden.“ Der Mönch sagte: „Auch Ihr, Meister, solltet achtsam sein, um sie zu fangen.“ Seirin klatschte in die Hände und sagte: „Du bist auch vom gleichen Gift!“

Vers:

Der Steuermann bewegt das Ruder in der Finsternis;

Das einsame Boot richtet seinen Bug in die Nacht.

Die Blumen des Schilfs, (wie) Schnee an den beiden Ufern;

Die Wolken am Wasser – es ist Herbst auf dem Fluss.

Der Wind hilft dem Segelboot, es ist unnötig, voran zu rudern.

Mit dem Flötenklang, der den Mond herbeiruft,

Gleitet das Boot den Fluss abwärts dem verzauberten Land entgegen.

**FALL 60: Tetsuma, die Kuh** <sup>259</sup>

Einführung:

Die Nase ist hoch und erhaben:

Jeder hat den Anschein einer großen Person.

Die Arme und Fußgelenke sind fest und stark:

Sollte man doch „großmütterliches“ Zen lernen?

Wenn man die unfassbare Barriere erfasst,

So sieht man zum ersten Mal die Mittel eines wahren Kenners.

Sagt mir, wer ist eine solche Person?

Fall:

Ryû Tetsuma<sup>260</sup> kam zu Isan. Isan sagte: „Alte Kuh, du bist gekommen!“ Tetsuma sagte: „Morgen findet das große Fest auf dem Berg Tai<sup>261</sup> statt. Geht Ihr dorthin, Meister?“ Isan legte sich nieder und rekelte sich. Daraufhin ging Tetsuma weg.

---

257 Zu diesen 3 Zeilen vgl. den Fall von Shoyoroku 29.

258 Eine tödlich giftige Schlange.

259 Siehe Hekiganroku Fall 24.

260 Eine bekannte Zen-Persönlichkeit, ehemalige Schülerin von Isan. Ihr Name bedeutet „Ryû, der eiserne Mühlstein“.

261 Genauer: Berg Godai, der sich weit im Norden des Landes befindet.

Vers:

Mit Erfolg hat man hundert Kämpfe hinter sich gebracht,  
Und so wird man alt in Frieden.  
Ruhig und sanftmütig: wer wagt, über Länge und Kürze zu streiten?  
Die Peitsche aus Jade und das goldene Pferd – sie sind den ganzen Tag nutzlos;  
Klarer Mond und reiner Wind – so wird man reich das ganze Leben hindurch.

**FALL 61: Der eine Weg Kempô's** <sup>262</sup>

Einführung:

Eine ausführliche Erläuterung ist einfach zu verstehen: sie macht aber (nur) eine Hand voll;  
Eine unmittelbare Darlegung ist schwierig zu verstehen: sie öffnet sich in allen Richtungen.  
Ich empfehle dir: Versuch' nicht, (allzu) klar zu sprechen!  
Falls du klar sprichst, ist es schwieriger, von dort herauszukommen.  
Wenn du mir nicht glaubst, versuche ich, dir ein Beispiel zu geben. Schau!

Fall:

Ein Mönch fragte Meister Kempô: „(In einem Sutra heißt es: ‚Der Bhagavat<sup>263</sup> in den zehn Richtungen; der eine Weg zum Tor des Nirvana‘. Ich möchte gern wissen: Wo ist dieser Weg?“ Kempô zog eine Linie mit seinem Stab und sagte: „Hier ist der Weg.“

Später erzählte der Mönch dem Unmon darüber und fragte danach. Unmon sagte: „Dieser Fächer springt hoch zu den dreiunddreißig Devas und trifft die Nase des Gottes Taishaku<sup>264</sup>. Wenn ein Karpfen im östlichen Meer von einem Stock getroffen wird, regnet es in Strömen, als ob ein Kübel Wasser umgekippt worden wäre. Hast du das erfasst? Hast du das erfasst?“

Vers:

Die Hand (eines meisterhaften Tierarztes) heilt auch ein totes Pferd<sup>265</sup>;  
Das Räucherwerk, das die Menschenseelen belebt<sup>266</sup>, wird dich von einer Krise aufstehen lassen.  
Wenn man am ganzen Leib schwitzt (und erleuchtet wird),  
So wird man glauben, dass der Meister niemals seine Augenbrauen schonen wollte<sup>267</sup>.

**FALL 62: Beikos „Erleuchtung oder nicht“**

Einführung:

---

262 Siehe Mumonkan Fall 48.

263 „Gott“ auf Sanskrit. Hier im Sinne von „Buddha“.

264 Sakra-Devanam-Indra, eine Hauptgottheit, die den buddhistischen Dharma beschützt.

265 Einmal gab es im alten China einen Mann namens Chôshû, dessen Pferd plötzlich starb. Daraufhin kam ein Mann namens Haku und sagte: „Ich werde es wiederbeleben.“ Haku brachte ein Tier, das wie ein Affe aussah, und dieses Tier ließ das Pferd wieder lebendig atmen.

266 Hanganô – ein legendäres Räucherwerk, das fähig sein soll, die Seele eines Toten zurückzurufen und dessen Gestalt im Rauch wieder erscheinen zu lassen. Dies stammt aus einer Geschichte, die erzählt, dass der Kaiser Bu von Han seine verstorbene geliebte Frau im Rauch des Räucherwerks gesehen haben soll.

267 Nach dem damaligen Volksglauben soll ein Zenmeister, wenn er eine falsche Lehre erteilen würde, seine Augenbrauen verlieren als Zeichen der Höllenfahrt.

Bodhidharmas „höchster Sinn“: der Kopf des Kaisers Bu war verwirrt<sup>268</sup>.  
Jômyô<sup>269</sup> „Dharma-Tor von Nicht-Zwei“: Manjusris Rede war zu viel<sup>270</sup>.  
Ist jemand fähig genug, (in diese Wirklichkeit direkt) einzutreten und frei zu handeln oder nicht?

Fall:

Beiko ließ durch einen Mönch Kyôzan fragen: „Verwenden die Menschen dieser Zeit ‚Erleuchtung‘ oder nicht?“ Kyôzan sagte: „Es gibt zwar die Erleuchtung, aber wie könnte man verhindern, dass sie zweitrangig wird?“ Der Mönch kehrte zurück und berichtete es Beiko. Beiko bejahte es vollkommen.

Vers:

Das Zweitrangige verdeutlicht ‚Erleuchtung‘ und zerschmettert ‚Illusion‘:  
Schnell sollte man alle Fallen und Netze<sup>271</sup> wegwerfen.  
Wenn die Errungenschaften nicht ausgeschöpft sind, wird das zu einer zusätzlichen Zehe<sup>272</sup>.  
Weisheit kann es nicht fassen, genauso wie man in den eigenen Nabel nicht beißen kann.  
Der Herbsttau weint, wenn der Hase in der vereisten Scheibe<sup>273</sup> alt wird<sup>274</sup>;  
Die Vögel sind kalt, während die Bäume aus Jade<sup>275</sup> im Wind der Morgendämmerung erstarren.  
Mit seiner Bemerkung unterscheidet der große Kyôzan zwischen Faktum und Lehrmittel;  
Ohne jegliche Narbe – wie wertvoll ist die weiße Jade!

**FALL 63: Jôshûs „großer Tod“**<sup>276</sup>

Einführung:

Sanshō und Seppō<sup>277</sup> – Orchidee im Frühling, Chrysantheme im Herbst;  
Jôshû und Tôsu<sup>278</sup> – der Edelstein Benkas<sup>279</sup>, das Gold im Lande En<sup>280</sup>.  
Auf einer Waage ohne Gradskala sind beide Gewichte gleich;  
In einem Boot ohne Boden schreiten sie an einem Ort hinüber<sup>281</sup>.  
Wenn die zwei einander sehen, was geschieht dann?

Fall:

Jôshû fragte Tôsu: „Was ist, wenn einer, der den großen Tod gestorben ist, wieder zum Leben kommt?“ Tôsu sagte: „Ich billige keine Wanderung in der Nacht. Komm bei Tageshelle!“

---

268 Vgl. Hekiganroku Fall 1; Shoyoroku Fall 2.

269 „Jômyô“ (wörtlich: „der reine Name“) ist ein Beinamen des Vimalakirti.

270 Vgl. Hekiganroku Fall 84; Shoyoroku Fall 48.

271 Mittel, womit Fische und Hasen gefangen werden.

272 Unnützlich Ding.

273 „Die vereiste Scheibe“ ist ein literarischer Ausdruck für den Mond.

274 Eine Metapher für den Vollmond.

275 Bäume, die mit Schnee oder Frost bedeckt sind.

276 Siehe Hekiganroku Fall 41.

277 Sanshō (9. Jh.) ist ein berühmter Schüler von Rinzai; Seppō (822-908), ein großer Meister, seinerseits ein Schüler von Tokusan. Zu diesen zwei Meistern vgl. Fall 33 (sowie Hekiganroku 49).

278 Tôsu Daidô Zenji (819-914), etwa 40 Jahre jünger als Jôshû.

279 Vgl. die „Einführung“ zu Fall 2 vom Shoyoroku.

280 Einmal lud der König Shô von En alle wichtigen Menschen zu sich ein und ließ seinen Besitz, einen riesigen Haufen Gold, bewundern.

281 NB.: wörtlich übersetzt.

Vers:

Das Schloss aus Mohnsamen<sup>282</sup>, der Kalpa-Fels<sup>283</sup>: der Anfang ist wunderbar ausgeschöpft;

Im Kreis des lebendigen Auges ist die weite Leere beleuchtet.

„Keine Wanderung in der Nacht billigen; bei der Helle der Morgendämmerung kommen!“

Die Familiennachricht (braucht) nicht einer riesigen Gans und einem Fisch anvertraut zu werden<sup>284</sup>.

**FALL 64: Shishô's „Nachfolge“**

Einführung:

Shôyô<sup>285</sup> begegnete dem Bokushû in einer intimen Weise,

dennoch zündete er das Räucherwerk der Nachfolge für den alten Seppô<sup>286</sup> an;

Tôsu<sup>287</sup> empfing es persönlich von Enkan<sup>288</sup>, dennoch wurde er Dharma-Nachfolger von Daiyô<sup>289</sup>.

Jade-Blumen blühen auf den Korallenästen; goldene Früchte werden reif im Wald von Sandelholz.

Nun sagt mir, wie geschehen solche Schöpfungen?

Fall:

Der Mönchsälteste Shishô fragte Hôgen: „Ihr, Meister, habt jetzt diese Zenhalle gegründet. Wessen Dharma-Nachfolger aber seid Ihr?“ Hôgen sagte: „Meister Jizô.“ Shishô sagte: „Dann habt Ihr Euch von unserem verstorbenen Meister Chôkei<sup>290</sup> abgewendet.“ Hôgen sagte: „Es gibt einkehrwort von Meister Chôkei, das ich nicht verstehe.“ Shishô sagte: „Warum fragte Ihr mich nicht?“ Hôgen sagte: „Was heißt: ‚Inmitten aller Dinge – allein, nackt und manifest?‘“ Shishô richtete seinen Hossu<sup>291</sup> auf. Hôgen sagte: „Das ist, was Ihr unter Chôkei gelernt habt. Was ist eure eigene Sicht, Mönchsältester?“ Shishô sagte nichts. Hôgen sagte: „Wenn man sagt: ‚Inmitten aller Dinge – allein, nackt und manifest‘, fegt man dabei alle Dinge weg oder nicht?“ Shishô sagte: „Man fegte sie nicht weg.“ Hôgen sagte: „Dann sind es zwei.“ Alle Anwesenden, links und rechts, sagten: „Man fegt sie weg.“ Hôgen sagte: „Inmitten aller Dinge – allein, nackt und

---

282 Eine Methode, „Kalpa“ zu definieren: Angenommen, es gäbe ein Schloss von 160km<sup>3</sup>, das mit Mohnsamen gefüllt ist. Ein himmlisches Wesen kommt einmal in hundert Jahren hernieder und nimmt einen Samen weg. Wenn alle Samen im Schloss weg sind, ist es ungefähr ein „Kalpa“.

283 Ein andere Weise, „Kalpa“ zu veranschaulichen: Es gibt einen riesigen Stein von 160km<sup>3</sup>; darauf landet ein himmlisches Wesen einmal in hundert Jahren und es streicht den Stein mit seiner himmlischen Robe. Wenn der ganze Stein durch die Reibung der Robe verschwindet, so ist es ungefähr ein „Kalpa“.

284 Eine Geschichte, die dahinter steht: Einmal wurde die Tochter von Saihakukai in Han durch die Huns gefangen, und sie wurde schließlich ihre Königin. Jedoch war sie wegen ihre Eltern sehr betrübt: eines Tages band sie einen Brief um den Hals einer großen Gans und schickte den Vogel in der Richtung ihrer Eltern. Auf dem Weg landete die Gans, um Wasser zu trinken, und sie ließ den Brief ins Wasser fallen. Aber ein Fisch verschluckte den Brief und siehe, der Brief kam von einem Fisch, den ein Fischer gefangen hatte, und wurde zu den Eltern gebracht. Sie wussten jetzt, wo die Tochter war und wie es ihr ergangen war.

285 D.h., Unmon.

286 Unmon kam zur großen Erleuchtung unter Bokushû, aber er wurde Nachfolger von Seppô.

287 Tôsu Gisei Zenji (1032-1083), anderer Meister als Tôsu Daidô in Fall 63.

288 Ein Meister in der Rinzaï-Linie.

289 Ein Meister in der Soto-Tradition.

290 Shishô und Hôgen waren eine Zeitlang Schüler von Chôkei. Danach empfing Hôgen den Dharma von Meister Jizô.

Später wurde Shishô Hôgens Schüler und dessen Nachfolger.

291 Jakschweif.

manifest. ' Nii.<sup>292</sup>'

Vers:

Gedanken lassend sieht man den Buddha,  
Den Staub vertreibend holt man das Sutra heraus.  
Der Familienschatz in nackter Wirklichkeit:  
Wer will (die Lehrmethoden vom) Vorgarten<sup>293</sup> (noch) einführen?  
Der Mond folgt dem Boot und fließt in den seidenreinen Fluss hinein;  
Der Frühling kommt mit dem frisch-grünen Gras auf dem gebrannten Feld.  
Wegfegen – nicht wegfegen: Hört gut zu!  
„Die drei Wege waren verwüstet“ – dennoch konnte man zurückkehren<sup>294</sup>.  
Die alten „Kiefern und Chrysanthemen“ duften noch wunderschön.

***FALL 65: Shuzans „Braut“***

Einführung:

Pfui, Pfui<sup>295</sup>! Hatschi, Hatschi<sup>296</sup>!  
Tock, Tock<sup>297</sup>! Bung, Bung!<sup>298</sup>  
Huh, Huh<sup>299</sup>! Husch, Husch, Husch<sup>300</sup>!  
Waaaaa, Ooooo<sup>301</sup>!  
Unmöglich zu kauen – schwierig, nah zu kommen.  
Sagt mir, was ist das für eine Rede?

Fall:

Ein Mönch fragte Shuzan: „Was ist Buddha?“ Shuzan sagte: „Die Braut steigt auf den Esel, und ihre Schwiegermutter führt ihn am Zügel.“<sup>302</sup>

Vers:

„Die Braut steigt auf den Esel, und ihre Schwiegermutter führt ihn am Zügel“:  
Gestalt voller Anmut – vollkommen natürlich.  
Wie lächerlich! Das Mädchen in der Nachbarschaft runzelt nachahmend die Stirn<sup>303</sup>:  
Sie macht sich umso hässlicher vor den anderen Menschen; so wird sie nie attraktiv.

---

292 Ausrufewort im Sinne: „Das ist's!“

293 Lehrmethoden und -mittel in Zen.

294 Die letzten 2 Zeilen sind eine Andeutung auf einen Vers, der von Tôenmei (365-427) komponiert wurde: „Die drei Pfade sind verwüstet, dennoch sind die Kiefern und die Chrysanthemen noch da.“ Hier, „die drei Pfade“ sind ein Pfad von Kiefern, ein Pfad von Chrysanthemen, und ein Pfad von Weiden.

295 Ein Laut des Schnalzens mit der Zunge, als Zeichen von Irritation oder Ärger.

296 Eigentlich ein Laut, wie von einer heiseren Stimme oder einem Wiehern.

297 Ein Laut, wenn man an die Tür klopft oder laut auf dem Boden geht.

298 Ein rollender Laut.

299 Wie der wehende Wind.

300 Ein Laut bei einer schnellen Bewegung oder einem eiligen Gehen.

301 Dies drückt aus, wie sich das große Meer mit vollem Wasser grenzenlos ausbreitet.

302 So stellt die Schwiegermutter die Braut den Dorfleuten vor.

303 Laut Tradition wurde Seishi, die legendär schöne Frau in der chinesischen Geschichte, umso attraktiver, wenn sie wegen Kopfschmerzen die Stirn runzelte. Daraufhin imitierte ein Mädchen in der gleichen Stadt, wie Seishi die Stirn runzelte, um genauso schön zu werden wie Seishi. Aber leider vergeblich.

### **FALL 66: Kyûhôs „Haupt und Schwanz“**

#### Einführung:

(Auch) ein Mensch, der übermenschliche Kräfte anwenden kann, kann keinen Fuß senken;

(Auch) ein Mensch, der alle karmischen Verbindungen vergessen und alle Gedanken weggefegt hat,  
kann keinen Fuß heben.

Man muss sagen: Manchmal rennt man nur, manchmal sitzt man nur<sup>304</sup>.

Wie kann man das wahre Gleichgewicht erreichen?

#### Fall:

Ein Mönch fragt Kyûhô: „Was ist das Haupt?“ Kyûhô sagte: „Auch mit offenen Augen nimmt man die Morgendämmerung nicht wahr.“ Der Mönch sagte: „Was ist der Schwanz?“ Kyûhô sagte: „Man sitzt nicht auf dem Sitzplatz von zehntausend Jahren.“ Der Mönch sagte: „Was ist, wenn nur das Haupt da ist, und der Schwanz nicht?“ Kyûhô sagte: „Letzten Endes ist es ohne Wert.“ Der Mönch sagte: „Was ist, wenn nur der Schwanz da ist, und das Haupt nicht?“ Kyûhô sagte: „Selbstzufrieden, dennoch ohne Kraft.“ Der Mönch sagte: „Was ist, wenn sowohl das Haupt als auch der Schwanz da sind?“ Kyûhô sagte: „Die Nachkömmlinge gewinnen Kraft, aber die Person selbst weiß nichts davon<sup>305</sup>.“

#### Vers:

Rund mit dem Zirkel, quadratisch mit dem Lineal:

Wenn gebraucht, tut man die Arbeit; wenn entlassen, verbirgt man sich.

Unbeholfen strauchelt ein Vogel, der im Schilf hockt;

Weder voran- noch zurückgehen kann ein Schaf, das in der Hecke steckenbleibt.

Man isst Reis anderer Leute, man schläft im eigenen Bett.

Die Wolken kommen und verursachen Regen; der Tau erscheint und wird zu Frost.

Die Fäden aus Jade kreuzen sich und gehen durch das Nadelöhr;

Ununterbrochen rennen die Brokatfäden durch die Weberschiffchen.

Der Webstuhl der steinernen Frau hält an<sup>306</sup>, und die dunkle Nacht geht der Tagesmitte entgegen;

Der hölzerne Mensch läuft auf dem Weg, und der Mond geht über den Zenit<sup>307</sup> hinaus.

### **FALL 67: Die „Weisheit“ im Kegon-Sutra**

#### Einführung:

Ein Stäubchen enthält Myriaden Phänomene,

Ein Gedanke umfasst die dreifach-tausend (Welten)<sup>308</sup>.

Wieviel mehr so mit einer starken Person, die den Himmel unterstützt und auf der Erde steht!

Du, der weise und scharfsinnige Mensch, der den Schwanz versteht, wenn der Kopf erwähnt wird:

---

304 Wörtlich: „Manchmal tötet man durch Rennen, manchmal tötet man durch Sitzen.“ Das Wort „töten“ ist dazu da, den eigentlichen Sinn des Hauptverbs zu stärken.

305 Die wörtliche Übersetzung der zweiten Hälfte heißt: „... aber das ist im Zimmer [*shitsunai* = er selbst] nicht bekannt.“ Die „Person“ bedeutet sachlich der „Meister“.

306 D.h., Ende der Tagesarbeit.

307 D.h., die Mitte des Monats (=Vollmond) gemäß dem Mondkalender.

308 Gemeint ist: eine Milliarde Sonnensysteme, bzw. so viele Sonnensysteme wie 1000<sup>3</sup>. D.h., das ganze Universum. Vgl. Fall 30 und Verse zu Fall 82.

Wendest du dich nicht gegen deinen eigenen Geist und vergräbst den Familienschatz?

Fall:

Im Kegon-Sutra<sup>309</sup> steht: „Sehe ich die Lebewesen überall, so haben sie alle die Weisheit und tugendhafte Gestalt des Tathagata. Jedoch können sie es wegen ihrer Illusionen und ihres Verhaftetseins nicht erfassen.“

Vers:

*Es* erstreckt sich wie der Himmel, *es* stützt wie die Erde;

*Es* macht Klumpen, *es* erzeugt Massen.

Ohne jegliche Grenze verbreitet *es* sich in der Dharma-Welt<sup>310</sup>;

*Es* zerschmettert das winzigste Körnchen<sup>311</sup>, ohne irgendetwas übrig zu lassen.

Die geheimnisvollen Feinheiten sind erschöpft:

Wer könnte zwischen dafür und dagegen unterscheiden?

Buddhas und Patriarchen kommen und sühnen für die karmischen Fehler, die sie ausgesprochen haben.

Fragt den Alten Lehrer Ô<sup>312</sup> von Nansen: Jegliche Person isst ein Stück Gemüse<sup>313</sup>.

**FALL 68: Kassans „Schwert“**

Einführung:

Des Kaisers Edikt innerhalb des Landes seiner unmittelbaren Herrschaft,

Des Generals Befehl außerhalb des Landes der kaiserlichen Herrschaft.

Einmal gewinnt man Kraft am Tor, einmal ist man erhaben im Zimmer.

Nun sagt mal, wer ist das?

Fall:

Ein Mönch fragte Kassan: „Wie ist es, wenn man den Staub wegfegt und Buddha schaut?“ Kassan sagte: „Sofort muss man das Schwert schwingen. Wenn man es nicht schwingt, dann ist man wie ein Fischer, der in einem Nest der Fische (inmitten des Schilfes) stecken bleibt.“<sup>314</sup>

Der Mönch erzählte Sekisô<sup>315</sup> davon und fragte ihn: „Wie ist es, wenn man den Staub wegfegt und Buddha schaut?“ Sekisô sagte: „Er hat nirgendwo ein Land. Wo kann man ihn treffen?“

Der Mönch kehrte zu Kassan zurück und erzählte es ihm. Kassan bestieg das Podest und

---

309 Das Avatamsaka-Sutra (das mit den Blumen (des universal-absoluten Buddhas) verzierte Sutra), wohl im 4. Jh. n.Chr. entstanden.

310 Das ganze Universum.

311 Wörtlich: „Neben der Null“.

312 „Ô“ ist Meister Nansens wirklicher Name (einer der aller gewöhnlichsten Namen).

313 Hinter dieser Zeile steht ein Dialog zwischen Nansen und Yôzan (beide waren Basos Schüler): Eines Tages zeigte Nansen ein Stück Gemüse und sagte: „Dieses Stück Gemüse ist so gut, das muss man allen Menschen zum Essen geben.“ Daraufhin sagte Yôzan: „Ich brauche weder dieses Stück Gemüse noch irgendetwas zum Essen.“ Nansen antwortete: „Das ist ja wunderbar. Aber erst nach dem Essen weißt du wirklich, wie das schmeckt.“

314 Eine andere Übersetzung: „... wie ein Fischer, der in einer Höhle (inmitten der Berge) stecken bleibt.“ So oder so fängt er keine Fische.

315 Sekisô Keisho Zenji (807-888, Schüler von Dôgo Enchi), nicht Sekisô Soen Zenji (986-1039, Schüler von Fun'yo Zenshō).

sagte: „Der alte Mönch<sup>316</sup> hat die bessere Ausstattung des Gartens<sup>317</sup>. Was aber die Darstellung der nackten Realität betrifft, ist ihm Sekisô hundert Schritte voraus.“

Vers:

Das *Ki*<sup>318</sup> der Schwerter, das den Altair verbannt<sup>319</sup>;

Die Macht (des Regens), die die Armee wäscht<sup>320</sup>.

Wem sollte der Verdienst zukommen, die Unruhen gestillt zu haben?

Auch wenn der unheimliche Kriegstaub aufgewirbelt wird,

sind die vier Ozeane (friedlich und) klar.

Mit der locker hängenden Robe regiert der Kaiser natürlich, indem er nichts tut<sup>321</sup>.

**FALL 69: Nansens „Katzen und Kühe“**

Einführung:

Ein Buddha werden, ein Patriarch werden:

Man verabscheut es, weil das nichts anders ist als schmutzige Namen zu tragen.

Hörner tragen, Pelze anziehen:

Es wird empfohlen, diesen (Tieren) bessere Plätze zu gewähren.

Darum: Das wahre Licht glänzt nicht, die große Weisheit ist wie Dummheit.

Ferner gibt es jemand, der Taubheit für sachgemäß hält

Und tut, als kenne er keine Künste.

Wisst ihr, wer das ist?

Fall:

Nansen lehrte die Versammlung und sagte: „Die Buddhas der drei Welten<sup>322</sup> wissen nicht, dass (es) *ist*. Nur Katzen und Kühe<sup>323</sup> wissen, dass (es) *ist*.“

Vers:

Humpeln mit gelähmten Händen,

---

316 D.h.: „ich“.

317 Überlegene Lehrmethoden.

318 Scharfe geistige Energie.

319 Im alten China gab es einen Astronomen namens Raikan, der einmal eine merkwürdige *Ki*-Erscheinung zwischen dem Altair (= der hellste Stern in der Konstellation Aquila und der zwölftellste Stern am Himmel in der Nacht) und dem Nordpolarstern beobachtete und sich fragte, was das sein sollte. Ein Adliger namens Chôka bemerkte dies auch, und lud Raikan ein, weitere Forschungen zu diesem Phänomen zu machen. Raikan entdeckte, dass der Geist von gewissen wertvollen Schwertern gen Himmel emporstieg. Daraufhin ernannte Chôka den Raikan zum Gouverneur des Landes Hôjo, wo das *Ki* anscheinend herstammte, und befahl ihm, die Gegend zu erschließen. Tatsächlich fand Raikan eine steinerne Kiste, worin ein paar kostbare Schwerter lagen. Der Ausdruck „Das *Ki* der Schwerter, das den Altair verbannt“ stammt daher.

320 König Bu von Shû wollte König Chû von In angreifen. Plötzlich veränderte sich der blaue Himmel und es begann in Strömen zu regnen. Sangisei, ein General von König Bu, riet dem König, den Angriffsversuch aufzugeben, da der Regen nur ein böses Zeichen sein könne. Aber König Bu verwarf Sangiseis Warnung, indem er sagte: „Siehe, der Himmel wäscht meine Armee!“ Daraufhin griff er den König Chû inmitten des wilden Regens und schlug den Gegner.

321 Ein alter Spruch lautet: „Kaiser Kô, Gyô and Shun (=ideale Kaiser gemäß der Legende) regierten das Land mit der locker hängenden Robe; sie regierten, indem sie nichts taten; die Regierung funktionierte ohne Befehle.“

322 D.h., die Buddhas der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft.

323 Das originelle Wort [*byakko*] bedeutet entweder „Kuh/Kühe“ oder „kastrierte(r) Ochse(n)“. Hier repräsentieren die „Katzen und Kühe (bzw. Ochsen)“ die Menschen, die die Wahrheit nur intellektuell wissen.



Bettelarm gekleidet mit schmutzigem Haar;  
Taugenichts, unfähig, auch nur ein einziges Ding zu tun.  
Im tiefen Schweigen weiß man, dass die eigene Welt nichts anderes ist als Friede.  
Gelassen, frei von Sorge – wer sagt, dass er geistig<sup>324</sup> ein vollkommener Idiot sei?  
Das ganze Universum, die gesamte Dharma-Welt<sup>325</sup> – sie sind seine Nahrung geworden.  
Mit seiner großen hängenden Nase erscheint er vollkommen zufrieden, er braucht überhaupt nichts.

### **FALL 70: Shinsan fragt nach der Natur**

#### Einführung:

Einer, der den duftenden Elefanten<sup>326</sup> den Fluss überqueren hört<sup>327</sup>,  
Geht gewiss der Strömung entsprechend fort;  
Einer, der die ungeborene Natur des Lebens kennt,  
Ist veranlasst, im Leben zu bleiben.  
Ferner: Wenn man davon spricht,  
Vor oder nach dem Samadhi ein Bambussproß<sup>328</sup> oder ein Bambuseil<sup>329</sup> zu werden,  
So ist das Schwert schon lange weg; man macht (bloß) einen Schnitt auf der Kante des Bootes<sup>330</sup>.  
Wie betritt man den einen besonderen Weg, indem man das Rad der Tätigkeit (nach innen)  
wendet?  
Ich werde ein Beispiel nennen, schaut!

#### Fall:

Meister Shisan fragte Meister Shûsan<sup>331</sup>: „Nachdem man klar erkannt hat, dass das Leben von ungeborener Natur ist, was veranlässt einen, noch am Leben zu haften?“ Shû sagte: „Der Bambussproß wird schließlich zum Bambus. Aber ist es möglich, schon jetzt aus dem Bambussproß ein Bambuseil zu machen<sup>332</sup>?“ Shin sagte: „Später wirst du selbst zur vollen Erleuchtung kommen.“ Shû sagte: „So steht es mit mir. Wie ist es mit dir?“ Shin sagte: „Hier ist das Verwaltungsgebäude, dort ist die Küche.“ Daraufhin machte Shû eine tiefe Verbeugung.

#### Vers:

Weit und leer – (allen) Halt vergessen;  
Erhaben und ruhig – von nichts festgehalten;

---

324 Wörtlich: in seinem Bauch.

325 D.h., die gesamte Phänomenswelt.

326 Ein mächtiger Elefant mit großer Vitalität.

327 Im Nirvana-Sutra wird gesagt, dass ein Bodhisattva in seinem Samadhi einen duftenden Elefanten (=ein großer, kräftiger Elefant) einen Fluss überqueren hört.

328 Das ist zu jung und weich, daraus ein Seil zu machen.

329 Ein Seil, das aus dem erwachsenen Bambus gemacht wird.

330 Einmal wollte ein Mann mit dem Boot den Yantze-Fluss überqueren. Aus Versehen ließ er sein Schwert vom Boot aus ins Wasser fallen. Er machte einen Schnitt auf der Bootkante und sagte: „Von hier habe ich mein Schwert fallen lassen.“ Als das Boot später anhielt, sprang der Mann ins Wasser und versuchte, gemäß dem Schnittzeichen am Boot sein Schwert zu finden – leider vergebens.

331 In der Originalsprache: „Shinsanshu“ und „Shûzanshu“ (*shu* bedeutet „Meister“). Die zwei Meister, deren jeweiligen Daten nicht bekannt sind (ca. Mitte des 10. Jh. nChr.), sind Dharma-Verwandte in der Linie von Meister Rakan Keishin (=Meister Jizô, 867-928). Offenbar war Shinsan älter als Shûsan.

332 Vgl. die „Einführung“. Der Satz heißt: „Ich bin noch ein Bambussproß, du kannst kein Seil aus mir machen.“

Das Heimatland ist vollkommen friedlich, doch gelangen nur wenige dorthin.  
Ein bisschen fähig zu sein – das schafft (eher) Klassen und Ränge;  
Leib und Seele, unermesslich und friedlich, tilgen Ja und Nein aus;  
Ja und Nein sind (wahrlich) ausgetilgt.  
Allein im enormen Universum – es gibt gar keine Spuren.

**FALL 71: Suigans „Augenbrauen“** <sup>333</sup>

Einführung:

Wenn man Blut im Munde hält und es gegen die Anderen spuckt, so verschmutzt man seinen eigenen Mund;  
Wenn man Alkohol säuft, so wird man für die Schulden der Anderen sein ganzes Leben lang bezahlen.  
Man hat für drei Jahre Papier verkauft,  
Und doch mangelt es sogar an „Papiergeld für die Dämonen“<sup>334</sup>.  
(Desgleichen) habe ich, Banshō, euch alle beraten;  
Wird man das alles ins Gleichgewicht bringen können oder nicht?

Fall:

Am Ende eines Sommers<sup>335</sup> lehrte Suigan die Versammlung und sagte: „Während des ganzen Sommers habe ich euch Brüdern gepredigt. Schaut her, sind Suigans Augenbrauen noch da?“<sup>336</sup>  
Hofuku sagte: „Des Räubers Herz ist voll Furcht.“<sup>337</sup>  
Chōkei sagte: „Wohl gewachsen sind sie.“  
Unmon sagte: „*Kan*.“<sup>338</sup>

Vers:

Das Herz des Räubers – der Mut, die Anderen zu übertreffen:  
Klar und frei, horizontal oder vertikal;  
Schnell und korrekt, je nach der Lage.  
Hofuku und Unmon – ihre mächtigen Nasen decken ihre Lippen<sup>339</sup>;  
Suigan und Chōkei – ihre langen Augenbrauen reflektieren sich in ihren Augen<sup>340</sup>.  
Unreife Zen-Jünger, wo ist eure Grenze?  
Ich wage zu sagen: Geist und Ausdruck sind beide sofort abgeschnitten<sup>341</sup>;

---

333 Siehe Hekiganroku Fall 8.

334 Es war Brauch im alten China, mit ein bisschen Papier „Papiergeld“ zu fabrizieren und es für den Verstorbenen in den Sarg einzulegen, damit der Verstorbene es in der Unterwelt den Dämonen (als Bestechungsgeld!) darbieten könnte. Der Satz bedeutet also: „Dir mangelt sogar ein winziges Stück Papier, womit du beim Sterben für dich selbst Papiergeld machen könntest.“

335 Sommer-Sesshin für 3 Monate.

336 Nach der volkstümlichen Überzeugung verliert ein großer Verbrecher seine Augenbrauen als Vorzeichen seiner Strafe in der Hölle.

337 Eine andere Interpretation: „Des Räubers Herz lügt.“

338 Wörtlich: „Barriere“ bzw. „Schranke“ (vgl. Mumon-*kan*). Es scheint, dass das chinesische Wort damals umgangssprachlich auch hieß: „Pass auf!“ bzw. „Da!“

339 Ein Zeichen für außergewöhnliche Qualitäten.

340 Ein anderes Zeichen für eine hervorragende Person.

341 Es gibt 4 Arten, wie „Sinn“ [*li*] und „Ausdruck“ [*ku*] kombiniert werden können: (1) Der Geist ist da, aber der Ausdruck reicht nicht aus (=Der Sinn ist erfasst, aber der richtige Ausdruck fehlt); (2) der Ausdruck ist da, aber der Geist fehlt (=eine bloße Imitation); (3) weder Geist noch Ausdruck ist da (=eine Katastrophe); (4) Sowohl Geist als auch Ausdruck sind

Ihr vergrabt euer Selbst, indem ihr euren eigenen Geist verschluckt und eure eigene Stimme verschlingt<sup>342</sup>;

Ihr verderbt eure Vorfahren, indem ihr gegen die Mauer schaut<sup>343</sup> und eine Planke (auf der Schulter) tragt<sup>344</sup>.

### **FALL 72: Chûyûs „Affe“**

#### **Einführung:**

Mit Weisheit greift man das andere Ufer des Flusses an;

die Soldaten im Harnisch sind versteckt, sie liegen im Hinterhalt.

Einander beugend kämpft man mit scharfer Lanze und blankem Schwert.

Dies ist der Grund, warum die Mönche in Flickenkutten totale Tätigkeiten und große Funktionen schätzen.

Langsam anfangend, verändert man sich abrupt.

Ich versuche, alles auszuspucken. Schaut!

#### **Fall:**

Kyôzan<sup>345</sup> fragte Chûyû<sup>346</sup>: „Was bedeutet Buddhanatur?“ Chûyû sagte: „Ich erzähle Dir ein Gleichnis: Hier ist ein Zimmer mit sechs Fenstern<sup>347</sup>. Darin ist ein Affe. Draußen ist ein Mann, der ruft: ‚Affe! Affe!‘ Der Affe antwortet sofort. Auf diese Weise ruft der Mann durch jedes Fenster, und der Affe antwortet genauso. – Genauso ist es damit.“ Kyôzan sagte: „Wie ist es aber, wenn der Affe schläft?“ Chûyû stieg von seinem Sitzplatz herunter, packte Kyôzan und sagte: „Affe, Affe! Da bist du!“

#### **Vers:**

Wie gefroren in einem schneebedeckten Haus schlafend – das Jahr kommt zu Ende;

Das stille Tor mit Ranken und Glyzinien – es öffnet sich nicht in der Nacht.

Die Bäume im Garten, verdorrt im Winter, sehen den Wandel des Klimas;

Der Frühlingswind bläst die Asche im Bambusrohr weg<sup>348</sup>.

### **FALL 73: Sôzans Vollendung der Kindespietät**

#### **Einführung:**

Auf das Gras angewiesen, von den Bäumen abhängig

– so wird man (nach dem Tod) zu einem Gespenst;

Erniedrigung erleidend, ohne Grund bestraft

---

da (=der ideale Zustand). Die Zeile „Geist und Ausdruck sind beide sofort abgeschnitten“ entspricht der Kategorie (3).

342 Unfähig, etwas zu sagen oder zu tun.

343 Unfähig, etwas zu sehen.

344 Wenn man ein großes Brett auf der Schulter trägt, kann man die andere Seite des Brettes nicht sehen. Dieser Ausdruck bedeutet, dass man nur fähig ist, eine Seite der Wirklichkeit zu schauen.

345 Damals war Kyôzan (804-890) ein Junge von 17.

346 Chûyû Kôon Zenji (Daten unbekannt) in der Provinz Rôwas, ein Dharma-Nachfolger des Großmeisters Ba (709-788).

347 Die sechs Sinnesorgane eines Menschen: Augen, Ohren, Nase, Zunge, Körper, Bewusstsein.

348 Das Bild stammt von einem Spruch im Buch Raiki [*Li-chi* 5.-3. Jh.v.Chr.]: In Winter bereitete man ein mit Asche gefülltes Bambusrohr im Zimmer; sodann ließ der warme Frühling die Asche vom Rohr hochsteigen – ein Frühbote der neuen Jahreszeit.

– so verwandelt man sich (nach dem Sterben) in einen rachedurstigen Dämon.  
Wenn man sie<sup>349</sup> herbeiruft, wird das Papiergeld verbrannt  
und die Gestalt eines Pferdes (aus Gemüse) hergestellt<sup>350</sup>;  
Wenn man sie zurücksendet, werden beschriftete Amulette ins gesegnete Wasser gelassen<sup>351</sup>.  
Wie kann man den (wahren) Frieden der Familie erreichen?

Fall:

Ein Mönch fragte Sôzan: „Wie ist es, wenn man das Trauerkleid<sup>352</sup> nicht mehr anzieht?“ Sôzan sagte: „Für Sôzan hat sich heute ‚des Kindes Pietät‘<sup>353</sup> erfüllt.“ Der Mönch sagte: „Wie ist es nach der Erfüllung der Pietät des Kindes?“ Sôzan sagte: „Sôzan säuft gern.“

Vers:

Für den reinen, edlen Hof sind alle Nachbarn in den vier Richtungen inexistent;  
Viele Jahre hindurch ist er gefegt und verschlossen gewesen; kein Staub kann jemals  
hineindringen.  
Wenn sich das helle Licht wendet, neigt sich der Mond dünn am Himmel;  
Wenn die Hexagramme sich verändern, verwandelt es sich von *Yin* zu *Yan*;  
Des Kindes Pietät frisch erfüllend, begegnet man dem Frühling.  
Völlig betrunken wandert man mit törichten Gesängen, den Hut hat man irgendwo auf dem Weg  
verloren;  
Mit wirrem Haar torkelt man herum – aber wen kümmert das?  
Wunderbar betrunken – ohne jegliches Problem, in großem Frieden.

**FALL 74: Hôgens „Urgrund ohne Bleibe“**

Einführung:

Der Reichtum enthält zehntausend Tugenden –  
(Doch) restlos erschöpft ohne jegliches Stäubchen<sup>354</sup>.  
Weit weg von allen Gestalten –  
(Doch) es entspricht allen Dharmas<sup>355</sup>.  
Man schreitet auf der Spitze des Mastes vorwärts  
Und verwirklicht seinen ganzen Leib in den zehn Richtungen des Weltalls<sup>356</sup>.  
Sagt mir, wo gewinnt man das her?

Fall:

Ein Mönch fragte Hôgen: „Ich habe gehört, dass in einem Sutra gesagt wird: ‚Aus dem

---

<sup>349</sup> Die eben genannten Geister (d.h., „Gespenst“ und „Dämon“).

<sup>350</sup> So hat man im alten China die toten Geister zurückgerufen.

<sup>351</sup> So hat man die toten Geister wieder ins Totenreich zurückgeschickt.

<sup>352</sup> Japanisch: *Rei-e*. Ein weißes Trauerkleid, das man für drei Jahre beim Tod eines Elternteils trägt. Hier symbolisiert es die Zeitspanne der ernsthaften Übung.

<sup>353</sup> „Pietät“ ist *Kô* [chin.-jp: 孝], der Zentralbegriff des Konfuzianismus. Dies bedeutet „Liebe der Kinder zu ihren Eltern und zu ihren Ahnen“ – die Grundlage der konfuzianischen Ethik. Dementsprechend verbrachte man nach dem Tod eines Elternteils drei Jahre als Trauerzeit im Trauergewand – als Erweis dieser „Pietät“.

<sup>354</sup> Dieser Satz ist ein Zitat aus dem Vorwort eines Kommentars zum Diamant-Sutra.

<sup>355</sup> Das Wort „Dharmas“ bedeutet hier alle Phänomene. Dieser Satz findet sich im Diamant-Sutra.

<sup>356</sup> Zu diesen 2 Zeilen, vgl. Fall 46 vom Mumonkan und Fall 79 vom Shoyoroku.

Urgrund ohne Bleibe entstehen alle Phänomene.<sup>357</sup> Was ist dieser ‚Urgrund ohne Bleibe‘? Hôgen sagte: „Formen entstehen als das, was noch keine Substanz hat; Namen entspringen als das, was noch keinen Namen hat.“<sup>358</sup>

Vers:

Verschwunden sind die Spuren, ausgelöscht die Auskünfte – .  
Die weißen Wolken haben keine Wurzel;  
Welche Farbe hat der reine Wind?  
Das himmlische Zelt ist zersprengt, da ist überhaupt keine Mitte;  
(Doch) gibt es die Kraft, die die ganze Erde trägt.  
Die tausend uralten Abgründe sind klar gemacht.  
Die Gestalten und Gesetze von zehntausend Phänomenen werden hergestellt.  
Wird der Weg des größten Landes und des kleinsten Stäubchens erfasst,  
So ist (Bodhisattva) Samanta-Bhadra<sup>359</sup> überall;  
Öffnet sich das Tor des Turmes,  
So ist jeder Kopf (Bodhisattva) Maitreya<sup>360</sup>.

**FALL 75: Zuigans „unveränderliche Prinzip“**

Einführung:

Auch wenn man es „wie dies“ nennt, hat es sich bereits verändert<sup>361</sup>.  
Da, wo das Wissen nichts erreichen kann, solltest du aufgeben, darüber zu reden.  
Hier – ist es möglich, danach zu suchen oder nicht?

Fall:

Zuigan fragte Gantô: „Was ist das ursprüngliche unveränderliche Prinzip?“ Gantô sagte: „Es hat sich bewegt“<sup>362</sup>. Zuigan sagte: „Was ist, wenn es sich bewegt?“ Gantô sagte: „Man sieht das ursprüngliche unveränderliche Prinzip nicht.“ Zuigan stutzte. Gantô sagte: „Auch wenn bestätigt, entflieht man den Wurzeln und den Stäuben“<sup>363</sup> noch nicht. Wenn nicht bestätigt, versinkt man auf ewig in Leben und Tod.“

Vers:

Das runde Juwel hat kein Loch.  
Den großen Natur-Edelstein braucht man nicht zu polieren.  
Was ein Mensch des Weges hoch schätzt, hat nichts (Raues und) Eckiges.  
Wenn der Pfad der Bestätigung aufgehoben wird, werden die Wurzeln und ihre Stäube ausgeleert.

---

<sup>357</sup> Aus dem Kanshujôbon im Vimalakirti-Sutra.

<sup>358</sup> Zitat aus dem Hôzôron von Monk Jô (374-414).

<sup>359</sup> Jp.: *Fugen-Bosatsu*, Symbol für universale Barmherzigkeit und Weisheit.

<sup>360</sup> Jp.: *Miroku-Bosatsu*. Die letzten zwei Zeilen basieren auf dem *Nippôkaibon* aus dem *Kegon-Sutra* (Girlande-Sutra): Eines Tages kam Maitreya zum Tor eines Turmes. Als er mit seinen Fingern schnalzte, öffnete sich das Tor. Ein junger Übender namens Sudhanakumâra (*zenzai-dôji*) ging hinein und entdeckte, dass Maitreya in allen drei-tausend großen Welten inner- und außerhalb des ganzen Universums saß.

<sup>361</sup> Ein Wort des Meisters Nansen.

<sup>362</sup> Eine andere Übersetzung: „Das ist Bewegung.“

<sup>363</sup> „Wurzeln“, genauer „sechs Wurzeln“, sind die sechs Sinnesorgane: Auge, Ohr, Nase, Zunge, Körper, Geist. „Stäube“, kurz für „sechs Staubkörnerchen“, bedeutet sechs Gegenstände der sechs Sinnesorgane: „Form, Stimme, Geruch, Geschmack, tastbarer Gegenstand, Geistesobjekt“.

Eine vollkommene Entblößung, auf nichts basierend – völlig aktiv, ganz selbständig.

### **FALL 76: Shuzans drei Sätze**

#### Einführung:

Ein Satz macht drei Sätze klar;  
Drei Sätze machen einen Satz klar.  
Drei und eins haben keine Beziehung miteinander.  
Sehr klar ist der Weg der höchsten Verwirklichung:  
Sagt mir, was für ein Satz existiert zuerst?

#### Fall:

Shuzan lehrte die Versammlung und sagte: „Wenn man es beim ersten Satz gemeistert hat, wird man Lehrer für Buddhas und Patriarchen. Wenn man es beim zweiten Satz gemeistert hat, wird man Lehrer für menschliche Wesen und Himmelswesen. Wenn man es beim dritten Satz gemeistert hat, kann man nicht einmal sich selbst erretten.“

Ein Mönch fragte: „Meister, beim wievielten Satz habt Ihr es gemeistert?“ Shuzan sagte: „Der Mond ist untergegangen – die dritte Wache<sup>364</sup>; man sucht sich den Weg durch den Markt der Stadt.“

#### Vers:

Die Schädel von Buddhas und Patriarchen werden von einem einzigen Speiß durchdrungen;  
Still bewegt die Wasseruhr im Palast ihre Zeiger in der tiefen Nacht.  
Die wunderbaren Tätigkeiten zugunsten der menschlichen Wesen und Himmelswesen (sind wie) mit einem Katapult von tausend *Kin*<sup>365</sup> zu schießen;  
Die Wolkentruppen leuchten klar, plötzlich strahlen sie Blitze aus.  
Der Mensch, der gerade *hier* ist – betrachte gut den Wechsel:  
Begegnet man Niedrigkeit, so ist man erhaben; sieht man Erhabenheit, so ist man niedrig.  
Eine Perle durch einen Blinden entdecken<sup>366</sup> – der höchste Weg geht immer weiter;  
Das (dünne) Messer spielt frei über dem toten Ochsen<sup>367</sup> – es gibt nichts anderes als das reine Herz<sup>368</sup>.

### **FALL 77: Kyôzans „Gemäß meiner Realisierung“**

#### Einführung:

Es ist, als malte man die Leere:

---

<sup>364</sup> Im alten China wurde die Nacht in fünf „Wachen“ (*kô*) geteilt. Die entsprechende moderne Uhrzeit für die „dritte Wache“ wird je nach der Jahreszeit anders sein, aber jedenfalls bedeutet das „die tiefste Nacht“.

<sup>365</sup> 1000 *Kin* wäre etwa 18 Tonnen.

<sup>366</sup> Eine Geschichte im *Zhuangzi*: Einmal verlor der Kaiser Gelb seine Perle, indem er in der nördlichen Gegend einen Ausflug machte. Er ließ einen weisen Mann nach der Perle suchen, aber dieser konnte sie nicht finden. Demnächst sandte er einen Seher, aber dieser konnte sie auch nicht finden. Zuletzt schickte er einen Blinden, und dieser fand die Perle.

<sup>367</sup> Wenn man aus einem toten Ochsen raffinierte Schnitte macht, verwendet man keine Axt, sondern ein dünnes scharfes Messer. So kann man das Fleisch frei handhaben, als spielte man mit dem Fleisch. Dies ist ein Bild dafür, dass man keine gewaltsamen und irrationalen Mittel anzuwenden braucht, sondern immer den natürlichsten und freiesten Weg geht.

<sup>368</sup> Wörtlich: „das rote Herz“, gemeint ist das wahre, nackte, übermäßig barmherzige Herz.

In dem Augenblick, wo man mit dem Pinsel anfängt, ist es schon ein Fehler.  
Wie könnte man wagen, ein Modell zu produzieren und ein Muster zu basteln?  
Wie könnte man wagen, überhaupt etwas mit ○ zu machen?  
Banshō<sup>369</sup> hat bereits die (nutzlosen) Ermittlungen dargelegt.  
Wenn es Regeln gibt, verwendet ihr sie;  
Wenn es keine Regeln gibt, nehmt das (folgende) Beispiel auf!

Fall:

Ein Mönch fragte Kyôzan: „Kennt Ihr, Meister, die Schriftzeichen<sup>370</sup>?“ Kyôzan sagte: „Gemäß meiner Realisierung.“ Der Mönch ging einmal rechts um (Kyôzan) herum und sagte: „Was für ein Schriftzeichen ist das?“ Kyôzan schrieb auf dem Boden das Zeichen für „zehn“ [ + ]<sup>371</sup>. Der Mönch ging einmal links um (Kyôzan) herum und sagte: „Was für ein Schriftzeichen ist das?“ Kyôzan machte aus dem Schriftzeichen für „zehn“ das Zeichen Swastika [卐]<sup>372</sup>. Der Mönch zeichnete einen Kreis in die Luft, erhob seine Hände wie Asura<sup>373</sup> und tat, als hielte er auf den Handflächen die Sonne und den Mond, indem er sagte: „Was für ein Zeichen ist das?“ Daraufhin zeichnete Kyôzan einen Kreis um das Zeichen Swastika. Da stellte sich der Mönch als Buddha Ruci<sup>374</sup> dar. Kyôzan sagte: „Gut so, gut so. Bewahre es mit Sorgfalt!“

Vers:

Die Leere des Kreises der Achse kann nicht gefüllt werden;  
Der (wahre) Buchstabe für die Leere ist noch nicht erschienen.  
Schön bewegt *es* die Umlaufbahnen des Himmels und die Achse der Erde;  
Wunderbar verwendet *es* den Kettfaden in einer strammen Weise und den Schussfaden in einer lockeren Weise.  
Alles zusammenziehen, alles gehen lassen;  
Absolut selbständig, frei überall hinzugehen.  
Der (leere) Angelpunkt ermöglicht alle Tätigkeiten;  
Am blauen Himmel donnert es gewaltig.  
Die Augen, purpurrote Lichter<sup>375</sup> verbergend,  
Sehen (sogar) die Sterne im hellen Tageslicht.

Fall 78: Unmons „Reiskloß“ <sup>376</sup>

Einführung:

Am ganzen Himmel den Preis suchen – das wird belohnt in Form der ganzen Erde.  
Hunderte Kunstgriffe anzuwenden ist nichts anderes als Schande.  
Gibt es jemand, der Gehen und Zurückkommen bzw. Gutsein und Schlechtsein kennt?

---

369 Banshō Zenji war der Schreiber der Einführungen; daher bedeutet „Banshō“ hier „ich“.

<sup>370</sup> Die chinesischen Schriftzeichen, „Kanji“.

<sup>371</sup> Das chinesische Schriftzeichen für „zehn“ sieht wie ein Kreuzzeichen aus.

<sup>372</sup> Ein links gerichtetes Hakenkreuz bzw. ein altindisches Sonnenkreuz.

<sup>373</sup> Eigentlich eine hinduistische Gottheit; hier: einer der acht Beschützer des Buddhismus.

<sup>374</sup> Der Buddha Ruci weinte zuerst über sein Schicksal, der letzte von den tausend Buddhas in dieser kosmischen Periode zu sein. Aber dann beschloss er, ein energische Wächter des Dharmas zu sein zugunsten aller übrigen Buddhas. Zwei kraftvolle Gestalten dieses Buddhas kann man oft am Eingangstor eines Tempels sehen (genannt: Niô).

<sup>375</sup> Eine Metapher für Penetranz bzw. alles durchdringende Sehvermögen.

<sup>376</sup> Siehe Hekiganroku Fall 77.

Fall:

Ein Mönch fragte Unmon: „Was ist gemeint mit der Äußerung: ‚Über die Buddhas und Patriarchen hinausgehen?‘“ Unmon sagte: „Reiskloß [*Kobyô*]“<sup>377</sup>.

Vers:

„Reiskloß [*Kobyô*]“ sollte „die Äußerung: ‚Über die Buddhas und Patriarchen hinausgehen‘“ sein. Es gibt keinen Geschmack im Satz – wie könnte man das erfassen und präsentieren? Wenn ein Mönch in Flickenkutten eines Tages weiß, wie er satt wird, Wird er gewiss sehen, dass Unmons Gesicht nicht schamrot ist<sup>378</sup>.

FALL 79: Chôsas „Vorwärtsschreiten“<sup>379</sup>

Einführung:

„Die Frau des Sohnes der Familie Ba“ am goldenen Sandufer —  
wahrlich ein besonderer Geist (des Bodhisattva Avalokitesvara)<sup>380</sup>.  
Stampfen, um im Jade-Topf Kastanien-Reiskuchen zu machen —  
wer würde wagen, (den Teig im Topf) umzudrehen?  
Wenn man nicht in die gefährlichen Wellen geht, kann man kaum einen guten Fisch fangen.  
Was wäre ein Satz, der langsame, majestätische Schritte darstellt?

Fall:

Chôsa ließ durch einen Mönch Meister E<sup>381</sup> befragen: „Wie war es, bevor Ihr Nansen getroffen hattet?“ E saß still. Der Mönch sagte: „Wie war es, nachdem Ihr ihn getroffen hattet?“ E sagte: „Nichts Besonderes.“

Der Mönch kehrte zurück und berichtete es Chôsa. Chôsa sagte: „Auch wenn einer, der auf der Spitze eines hundert Fuß hohen Mastes sitzt, zur Realisierung gekommen ist, ist es noch nicht vollständig. Man muss auf<sup>382</sup> der Spitze des hundert Fuß hohen Mastes vorwärts schreiten. Die zehn Richtungen des Weltalls sind der ganze Leib.“ Der Mönch sagte: „Wie schreitet man vorwärts auf<sup>383</sup> der Spitze des hundert Fuß hohen Mastes?“ Chôsa sagte: „Die Berge in Rô, die Gewässer in Rei<sup>384</sup>.“ Der Mönch sagte: „Ich verstehe es nicht.“ Chôsa sagte: „Vier Meere und fünf Seen sind unter der Herrschaft des Königs.“

Vers:

---

377 Billiger und nicht sehr schmackhafter Reiskuchen mit Sesam, übersetzt etwa wie „Sandkuchen“ bzw. „Reiskloß“.

378 D.h., Unmon braucht sich nicht zu schämen über seine scheinbar merkwürdige Belehrung.

379 Vgl. auch Mumonkan Fall 46.

380 Einmal soll Bodhisattva Avalokitesvara in der Region Sen'u des alten China in Form einer äußerst schönen Frau erschienen sein. Sie versprach, einen jungen Mann zu heiraten, der die Sutren am schönsten rezitieren könnte. Alle jungen Männer fingen an, Sutren-Rezitation zu lernen; der Sohn der Familie Ba konnte die Sutren am besten lesen, so dass er erfolgreich die Frau heiraten konnte. Aber die Frau starb gleich nach der Hochzeit. Ein alter Mönch, der zufällig vorbeikam, erläuterte die wahre Geschichte, die hinter der Frau stand. Danach verbreitete sich der Buddhismus über die ganze Region; eine Statue von Bodhisattva Avalokitesvara wurde auf dem goldenen Sandufer des Bezirks errichtet. Mit der Zeit wurde die Statue „die Frau des Sohnes der Familie Ba“ genannt.

<sup>381</sup> Gewiss ein Schüler von Meister Nansen, aber weiteres unbekannt.

<sup>382</sup> Eine andere Übersetzung: „von“.

<sup>383</sup> Vgl. die obige Anmerkung.

<sup>384</sup> Rô und Rei sind Provinzen im alten China.



Der Traum des Perlenmenschen<sup>385</sup> wird zerstört – ein Hahnenschrei!  
Er schaut sich um – alle Phänomene im Leben sind gleich.  
Wind und Donner, Botschafter (des Frühlings), treiben schläfrige Insekten heraus;  
Die Pfirsich-Bäume, so schweigsam wie sie sind, schaffen natürlicherweise Pfade unter sich.  
Wenn die Zeit da ist, arbeitet man in den Feldern mit einem pflügenden Ochsen;  
Wen kümmert überhaupt der knietiefe Schlamm in den Frühlingsfurchen?

**FALL 80: Ryûge bringt die Kinnstütze** <sup>386</sup>

Einführung:

„Der große Laut lässt sich nur selten hören; große Talente blühen später auf.“<sup>387</sup>  
Inmitten lauter Geschäftigkeit und vollen Lärms stellt man sich dumm;  
Man verweilt gemächlich, indem man eintausend Jahre wartet.  
Nun sagt mir, was für eine Person ist dies?

Fall:

Ryûge<sup>388</sup> fragte Suibi: „Welchen Sinn hat das Kommen des Patriarchen aus dem Westen?“ Suibi sagte: „Bring mir eine Kinnstütze<sup>389</sup>!“ Ryûge brachte eine und gab sie ihm. Suibi nahm sie und schlug ihn. Ryûge sagte: „Ihr mögt mich schlagen, wie Ihr wollt. Letzten Endes existiert der Sinn des Kommens des Patriarchen aus dem Westen nicht.“

Er fragte auch Rinzai. „Welchen Sinn hat das Kommen des Patriarchen aus dem Westen?“ Rinzai sagte: „Bring mir ein Sitzkissen!“ Ryûge holte eins und gab es Rinzai. Rinzai nahm es und schlug ihn. Ryûge sagte: „Ihr mögt mich schlagen, wie Ihr wollt. Letzten Endes existiert der Sinn des Kommens des Patriarchen aus dem Westen nicht.“

Später wurde Ryûge Abt eines Tempels. Ein Mönch fragte ihn: „Meister, in jener Zeit, in der Ihr Suibi und Rinzai nach dem Sinn des Kommens des Patriarchen aus dem Westen fragtet, verdeutlichten sie ihn oder nicht?“ Ryûge sagte: „Sie verdeutlichten ihn schon. Letzten Endes existiert der Sinn (des Kommens) des Patriarchen (aus dem Westen) nicht.“

Vers:

Das Kissen und die Kinnstütze liegen vor Ryûge:  
Warum nicht Kenner werden bei solchen Gelegenheiten?  
Er will nichts rauben<sup>390</sup>, er protzt an Ort und Stelle mit seiner Fähigkeit nicht.  
Er befürchtet, dass (seine Nachfolger) verkommen<sup>391</sup> und unter dem fernen Himmel umherirren könnten.  
Wie könnte er am leeren Firmament ein Schwert anhängen?  
Er treibt ein Holzfloß an der Milchstraße<sup>392</sup>.  
Mitten im Gras, das nicht sprießt, versteht er einen duftigen Elefanten zu verstecken;

---

<sup>385</sup> Ein „Perlenmensch“ [*gyokunin*] bedeutet ein großartiger Mensch, der eine große Erleuchtung erlebt hat.

<sup>386</sup> Siehe Hekiganroku 20. Dort fehlt der 3. Absatz.

<sup>387</sup> Zitat aus Laotse.

<sup>388</sup> Ryûge (838-923) war gewiss noch in seinen 20er Jahren (, da Rinzai 866/7 starb).

<sup>389</sup> Ein schmales Brett, das man benutzte, um in der Sitzhaltung schlafen zu können.

<sup>390</sup> D.h., er will seinen Gegnern (i.e. Suibi und Rinzai) die Gelegenheit nicht „rauben“, ihre Souveränität zur Schau zu stellen.

<sup>391</sup> D.h., dass seine Zen-Schüler durch konzeptionelles Verständnis des Zen nur von kleinem Kaliber bleiben.

<sup>392</sup> D.h., er besitzt eine ganz andere, unerwartete Dimension, wo er seine Überlegenheit beweist.

In seinem Korb ohne Boden trägt er eine lebendige Schlange.  
Welche Hindernisse gibt es heute am See und am Fluss<sup>393</sup>?  
Überall an den Kais gibt es Boote und Wagen.

**FALL 81: Gensha kommt in die Provinz**

Einführung:

Bewegt es sich, so erscheint ein Schatten;  
Kommt man zu einer Realisierung, so erscheint der Staub.  
Hebt man es hoch, so ist es klar und deutlich;  
Wirft man es weg, so ist es friedlich und vertraut.  
Wenn sich die Menschen vom wahren Weg treffen, wie unterhalten sie sich miteinander?

Fall:

Gensha kam in die Provinz Hoden. Man empfing ihn mit einer großen Willkommensfeier. Am nächsten Tag fragte Gensha den Mönchsältesten Shôtô: „Das große Getöse von gestern – wo ist es hin?“ Shôtô zeigte ihm den Zipfel seines Mönchsgewandes. Gensha sagte: „Weit weg – gar keine Beziehung.“

Vers:

Das Boot im Tal der Nacht verstecken,  
Die Stange (des Kahnes) in der klarsten Quelle bewegen.  
Drachen und Fische wissen noch nicht, dass das Wasser ihr Leben ist.  
Mit zerbrochenen Essstäbchen wirbelt man (das Wasser) ein wenig.  
Meister Gensha, Ältester Shôtô:  
Schachtel und Deckel passen zusammen; zwei Pfeile treffen sich auf halbem Weg:  
Die Messstange und der Strohmantel<sup>394</sup>.  
Die alten Schildkröten ziehen ihre Glieder zurück und wohnen inmitten der Lotuspflanzen;  
Die wunderschönen Fische schwimmen fröhlich und spielen mit dem Wassergras.

**FALL 82: Unmons „Ton und Farbe“**

Einführung:

Schneidet man Töne und Farben nicht ab, so scheitert man überall;  
Sucht man Töne und sieht man Farben, so sieht man den Tathagata nicht<sup>395</sup>.  
Gibt es jemand, der sich auf dem Weg befindet und heimkehrt oder nicht?

Fall:

Unmon lehrte die Versammlung und sagte: „Einen Ton hören, zum Weg erwachen; eine Farbe sehen, den Geist erhellen“<sup>396</sup>. – Der Bodhisattva Avalokitesvara kommt mit etwas Kleingeld

---

393 Der See Dôtei und der Fluss Yantze (jp.: *Kôko* für beides zusammen), wo Zen florierte.

394 Der „Strohmantel“ ist dazu da, dass man sich versteckt. Vgl. die Einführung von Fall 14.

395 Vgl. Fall 20e von den Gemischten Koans.

396 Ein geläufiger Ausdruck. Ein typisches Beispiel der ersten Hälfte ist die große Erleuchtungserfahrung des Meisters Kyôgen, als er hörte, wie ein kleiner Stein auf den Bambus stieß. Ein gutes Beispiel der zweiten Hälfte stellt die Episode vom Meister Reiun dar, der beim Hinblicken auf die Pfirsich-Blüten in der Ferne zu einer großen Erleuchtung kam.

und kauft sich Reisklöß <sup>397</sup> . Wenn er sie wegwirft, bekommt er stattdessen (guten) *Manjû-Kuchen*<sup>398</sup>.“

Vers:

Man geht weg vom Tor, lässt das Pferd galoppieren und fegt den Kometen<sup>399</sup> weg.  
Rauch und Staub von allen Ländern sind von selbst verschwunden.

„Die zwölf Sinnesfelder“<sup>400</sup> sind vernichtet, (sie waren) illusorische Schatten und Echos.  
Die dreifach-tausend Welten<sup>401</sup> strahlen reine Lichter aus.

**FALL 83: Dôgo pflegt Kranke**

Einführung:

Der ganze Leib ist krank: Vimalakirti kann kaum geheilt werden<sup>402</sup>.

Dieses Gras kann gut heilen: Manjusri verwendet es gut<sup>403</sup>.

Was könnte besser sein, als eine Person von höchster Realisierung zu Rate zu ziehen  
Und den Ort des großen Friedens zu gewinnen?

Fall:

Isan fragte Dôgo: „Woher bist du gekommen?“ Dôgo sagte: „Ich habe Kranke gepflegt.“ Isan sagte: „Wie viele sind krank?“ Dôgo sagte: „Es gibt Kranke sowie Nicht-Kranke.“ Isan sagte: „Der Nicht-Kranke bist du selbst oder nicht, lieber Chi<sup>404</sup>?“ Dôgo sagte: „Krank oder nicht krank – das hat mit *jener* Sache gar nichts zu tun. Sag’s schnell, sag’s schnell!“ Isan sagte: „Auch wenn man es sagen kann, hat es zu jener Sache gar keine Beziehung.“

Vers:

Wie könnte gute Medizin durch den Mund hindurchgehen?

Auch ein genialer Arzt könnte die Hand nicht fassen.

Anscheinend existierend: jenes Eine ist vom Wesen her kein Nicht-Seiendes;

Ganz und gar leer: jenes Eine ist vom Wesen her kein Seiendes.

Nicht untergehend wird es geboren; nicht sterbend lebt es lange.

Man transzendiert den Buddha von *Ionn*-König<sup>405</sup> und kommt vor ihm;

Nach dem „Kalpa der Leere“<sup>406</sup> geht man ganz allein.

---

<sup>397</sup> Japanisch: *Kobyô*. Vgl. Fall 78.

<sup>398</sup> Dampfkuchen mit feinem Mehl; darin befindet sich Hackfleisch. In Japan werden feine Süßbohnen verwendet.

<sup>399</sup> Ein Komet galt als dämonischer Stern, ein Zeichen für Bürgerkrieg, Unordnung, Hungernot usw.

<sup>400</sup> Die „sechs Wurzeln“ (die sechs Sinnesorgane: Augen, Ohren, Nase, Zunge, Körper, Herz-Geist) und die „sechs Objekte“ (den sechs Sinnesorganen entsprechend: Farbe und Form, Ton, Geruch, Geschmack, spürbare Objekte, Objekte des Herz-Geistes) zusammen.

<sup>401</sup> Vgl. Fall 30 sowie die Einführung zu Fall 67.

<sup>402</sup> Hinter dieser Zeile liegt eine Geschichte: Eines Tages wurde Vimalakirti krank. Als er gefragt wurde, wo er Probleme hätte, sagte er: „Da alle Lebewesen krank sind, bin ich auch krank geworden.“

<sup>403</sup> Eines Tages bat Manjusri einen Buben, auszugehen und nach Grasmedizin zu suchen. Der Bube sah, dass alles auf der Erde Medizin war. Schließlich kam er mit einem Stück Gras zurück und gab es dem Manjusri. Dieser sagte: „Dieses Medikament kann sowohl die Menschen töten als auch die Menschen heilen.“

<sup>404</sup> Dôgos vollständiger Name war Dôgo Enchi. Chi ist die verkürzte Form von Enchi.

<sup>405</sup> *Ionnô-butsu*. Der allererste Buddha von den drei tausend Buddhas von den dreifach-tausend Groß-Tausend-Welten. D.h., ein sehr alter Buddha, der vor Kalpas existierte.

<sup>406</sup> Gemäß der buddhistischen Kosmologie wiederholen sich vier Kalpas im Universum: Das Kalpa der Entstehung, das Kalpa des Bleibens, das Kalpa des Untergangs und das Kalpa der Leere.

Was die friedliche Gelassenheit betrifft: (Es) umfasst das Firmament und unterstützt die Erde;  
Was die Bewegung angeht: Die Krähe<sup>407</sup> fliegt und der Hase<sup>408</sup> läuft.

**FALL 84: Guteis Finger** <sup>409</sup>

Einführung:

Einmal Hören – tausendmal Realisieren; einmal Verstehen – tausendmal Anwenden.  
Die Menschen mit dem höchsten Geist erfassen alles, wenn eins entschieden wird;  
Die Menschen mit dem mittleren sowie niedrigeren Geist hören viel, aber glauben wenig.<sup>410</sup>  
Ich versuche, eine klare und einfache Sache vorzubringen. Schaut!

Fall:

Wann immer Meister Gutei eine (gewichtige) Frage gestellt wurde, streckte er einfach einen Finger hoch.

Vers:

Alter Gutei – Zen auf der Fingerspitze:  
Er hat es für dreißig Jahre gebraucht, dennoch hat er es nicht ausgeschöpft.  
Wahrlich ein Mensch des Weges – er kennt eine Kunst jenseits aller Kategorien;  
Schließlich sieht er keine profanen Dinge vor seinen Augen.  
Was er gewann, ist ganz und gar einfach; daher sind seine Mittel umso breiter.  
Der ozean der groß-tausend Welten ist in einer Haresspitze vergeschluckt.  
Der Drache kennt keine Grenze; in wessen Hand könnte er fallen?  
Wie großartig, dass Herr Nin<sup>411</sup> eine (riesige) Angelrute mit einem Haken nimmt!  
Auch der Meister<sup>412</sup> streckt einen Finger hoch und sagt: „Schaut!“

**FALL 85: Des Nationallehrers „Grabmal“** <sup>413</sup>

Einführung:

Nur wenn man den Hammer hat, der das leere Firmament vernichtet,  
Und die Mittel besitzt, womit man den Berg Ka zerspaltet,  
Kann man dort hinreichen, wo es weder Fugen noch Öffnungen gibt und weder Mängel noch Narben vorhanden sind.  
Nur sagt mir, wer ist eine solche Person?

Fall:

Kaiser Shukusô<sup>414</sup> fragte den Nationallehrer Chû: „Was wäre Euer Wunsch in hundert

---

407 Oder: Metapher für die Sonne.

408 Oder: Metapher für den Mond.

409 Siehe Mumonkan Fall 3 und Hekiganroku Fall 19.

410 Diese zwei Zeilen stammen aus dem Shôdôka (Z. 55 u. 56).

411 Er ist bekannt, einen riesigen Fisch gefangen zu haben.

412 Meister Wanshi selbst.

413 Siehe Hekiganroku Fall 18.

414 Genau historisch war es Kaiser Daisô, der älteste Sohn und Nachfolger Shukusôs.

Jahren<sup>415</sup>“ Der Nationallehrer sagte: „Bau diesem alten Mönch ein fugenloses Grabmal<sup>416</sup>!“ Der Kaiser sagte: „Ich bitte Euch, Meister, um eine Skizze.“ Der Nationallehrer saß lange still. Dann sagte er: „Hast du verstanden?“ Der Kaiser sagte: „Ich habe nichts verstanden.“ Der Nationallehrer sagte: „Ich habe einen Dharma-Nachfolger, meinen Schüler Tangen, der sich in dieser Sache vollkommen auskennt.“

Später ließ der Kaiser Tangen kommen und fragte ihn, was das bedeute. Tangen sagte:

„Südlich vom Fluss, nördlich vom See<sup>417</sup>:

Darin gibt es Gold, das das ganze Land füllt.

Unter dem schattenlosen Baum (ist) ein Schiff mit allen Menschen.

Im Kristallpalast gibt es keine Kenntnis.“<sup>418</sup>

### Vers:

Vollkommen allein – weit und endlos;

Völlig rund – voll und perfekt.

Wo die Augen nicht mehr sehen können, da steht es hoch und erhaben.

Der Mond ist untergegangen, der See leer, die Farbe der Nacht so dunkel und schwer;

Die Wolken sind weg, die Berge mager; es ist eine tiefe Herbststimmung.

Die Lage der acht Weissagezeichen<sup>419</sup> ist richtig;

Die Geister der fünf Elemente<sup>420</sup> sind voll Harmonie.

Der (ganze) Leib ist just darin – siehst du das nicht?

Anscheinend wissen der Vater und der Sohn von Nan'yô<sup>421</sup>, dass es existiert;

Der Buddha und die Patriarchen von Indien können gar nichts dazu machen.

### **FALL 86: Rinzais große Erleuchtung**

#### Einführung:

Bronzener Kopf, eiserne Stirn,

Himmlische Augen, Pupillen des Drachen,

Schnabel des Adlers, Unterkiefer des Hais,

Herz des Bären, Leber des Leoparden:

(Dennoch) ist unter dem Diamantschwert keine Überlegung erlaubt;

Man kann überhaupt nichts planen.

Warum ist das so?

#### Fall:

Rinzai fragte Ôbaku: „Was ist der große Sinn des buddhistischen Dharma?“ Daraufhin schlug ihn Ôbaku. Diese Szene ereignete sich dreimal. Da verließ Rinzai Ôbaku und kam zu Daigu.

Daigu fragte: „Woher bist du gekommen?“ Rinzai sagte: „Von Ôbaku.“ Daigu sagte: „Was hatte

Ôbaku zu sagen?“ Rinzai sagte: „Ich habe ihn dreimal nach dem großen Sinn des buddhistischen Dharma gefragt und empfang dreimal Schläge. Ich weiß nicht, ob ich etwas falsch gemacht habe

---

415 Nach eurem Tod.

416 Eiförmiges Grabmal aus einem einzigen Stein. Oft für verstorbene Mönche errichtet.

417 Der Fluss Shô im Süden und der See Dôtei im Norden.

418 Eine andere Übersetzung: „Im Kristallpalast gibt es keinen, der kennt.“

419 *Ba Gua* [jp.: *hakke*] – die acht Diagramme in der taoistischen Erklärung vom Universum.

420 „Holz, Feuer, Erde, Gold, Wasser“ – die fünf Elemente der chinesischen Philosophie.

421 D.h., Nationallehrer Echû und sein Jünger Tangen.

oder nicht.“ Daigu sagte: „Ôbaku war so gütig wie eine Großmutter; er hat alles für dich getan. Trotzdem kommst du hierher und fragst, ob du etwas falsch gemacht hast oder nicht!“ Bei diesen Worten kam Rinzai zu einer großen Erleuchtung.

Vers:

Ein Küken des Phönix mit neun besonderen Qualitäten<sup>422</sup>,  
Ein Fohlen, das tausend Meilen läuft.  
Der wahre Wind geht durch die Pfeife (und lässt sie singen),  
Die wunderbare Tätigkeit dreht die Scharniere (und öffnet die Türen).  
Wenn man plötzlich erscheint, so fliegt der Blitz;  
Wenn sich die illusorischen Wolken zerstreuen, so ist die Sonne ganz allein.  
Er „streicht die Schnurrhaare des Tigers“<sup>423</sup> – hast du das gesehen oder nicht?  
Gewiss ist hier eine mutige Person großen Kalibers.

**Fall 87: Sozans „Sein und Nicht-Sein“**

Einführung:

Wenn das Tor gerade dabei ist, zu schließen, kann man es mit einem kleinen Stoß (wieder) öffnen;  
Wenn der Kahn unterzugehen droht, kann man ihn mit einer Bewegung der Stange umwenden.  
Das Tal Shasô führt in die Schlucht: dort gibt es keinen Weg zurück;  
Der Gipfel Senkatsu steigt gen Himmel empor: da ist ein Tor offen<sup>424</sup>.  
Nun sagt mir, wo führt das hin?

Fall:

Sozan kam zu Isan<sup>425</sup> und fragte: „Ich habe gehört, dass Ihr einmal gesagt habt: ‚Worte über Sein und Worte über Nicht-Sein sind wie Glyzinien, die an einem Baum haften.‘ Fällt plötzlich der Baum und vertrocknen die Glyzinien, wohin gehen die Worte?“ Isan lachte schallend. Sozan sagte: „Ich habe mein Hab und Gut verkauft und bin über eintausend Meilen gereist, um zu Euch zu kommen. Warum macht Ihr Euch, Meister, über mich lustig?“ Isan rief seinen Diener zu sich und sagte: „Hole Geld und entschädige diesen verehrten Mönch!“ Schließlich machte er für ihn eine Voraussage: „Später wird ein einäugiger Drache kommen und dir die Augen öffnen.“

Danach kam er zu Myôshô<sup>426</sup> und erzählte ihm diese Begebenheit. Myôshô sagte: „Ich kann sagen: Isan besaß sowohl den wahren Kopf als auch den wahren Schwanz<sup>427</sup>. Aber er ist leider keinem begegnet, der ihn wirklich verstehen konnte.“ Sozan fragte wiederum: „Fällt der Baum und vertrocknen die Glyzinien, wohin gehen die Worte?“ Myôshô sagte: „Das würde Isan erneut laut lachen lassen.“ Bei diesen Worten kam Sozan zu einer Einsicht. Daraufhin sagte Sozan: „Hinter Isans Lachen war von Anfang an ein Schwert.“

---

<sup>422</sup> Ein Phönix soll neun besondere Fähigkeiten besitzen.

<sup>423</sup> Andeutung auf eine Aussage Ôbakus: Nachdem Rinzai bei Daigu eine große Erleuchtung gewonnen hatte, kam er zu Ôbaku zurück. Er erzählte Ôbaku, was geschehen war. Ôbaku sagte: „Was? Hat der dumme Daigu so was Blödes gesagt? Ich muss ihn kräftig schlagen, wenn ich ihn demnächst sehe.“ Daraufhin schlug Rinzai den Ôbaku, welcher sagte: „Dieser Landstreicher kam zurück und streichelte das Schnurrhaar des Tigers!“

<sup>424</sup> Diese zwei Zeilen weisen auf ein Gedicht von Toho (712-770) hin: *Shasô* ist der Name einer tiefen Schlucht, und *Senkatsu* ist der Name eines hohen Gipfels.

<sup>425</sup> Nicht der große Isan Reiyû (771-853), Gründer der Igyô-Schule, sondern Isan Ran'an (793-883).

<sup>426</sup> Meister Myôshô Tokken (Daten unbekannt; wahrscheinlich im 9. Jh.) soll ein Auge verloren haben.

<sup>427</sup> Dieser Satz bedeutet: Isan hatte sowohl ein klares Zen-Auge als auch eine große Fähigkeit, die Leute zu führen.

Vers:

Vertrocknen die Glyzinien und fällt der Baum, so fragt er Isan:  
Schallendes Lachen! – ist das etwa respektlos?  
Hinter dem Lachen gibt es ein Schwert – er durchschaute es.  
Worte und Gedanken haben keinen Weg – ausgestorben sind alle Überlegungen.

**FALL 88: „Nicht-Sehen“ im Ryôgon Sutra** <sup>428</sup>

Einführung:

Falls es Sicht und keine Sicht gibt, ist es (nichts als) die Laterne anzünden am hellen Tag;  
Falls es weder Sicht noch keine-Sicht gibt, ist es (nichts als) Tinte zu gießen inmitten der Nacht.  
Wenn man glaubt, dass Sehen und Hören wie illusorische Bilder sind,  
Erkennt man, dass Stimmen und Farben wie leere Blumen sind.  
Sagt mir, gibt es in den Sutren eine (passende) Rede für die Mönche in Flickenkutten?

Fall:

Im Ryôgon Sutra heißt es: „Wenn ich nicht sehe, warum siehst du (die Tatsache) nicht, dass ich nicht sehe? Wenn du ‚siehst‘, was ich nicht sehe, dann ist es selbstverständlich nicht das, was ich nicht sehe. Wenn du das nicht ‚siehst‘, was ich nicht sehe, dann ist es selbstverständlich, dass es kein Ding ist. Warum ist es nicht dein Selbst?“

Vers:

Der große Ozean ist ausgetrocknet,  
Der leere Raum ausgefüllt.  
Die Nasenlöcher der Mönche in Flickenkutten sind lang<sup>429</sup>;  
Die Zungen der alten Buddhas sind kurz<sup>430</sup>.  
Der Perlenfaden geht durch neun krumme Löcher<sup>431</sup>;  
Der schöne Webstuhl dreht knapp einmal.  
Unmittelbar trifft man ihn da, wer kennt ihn?  
Nun glaubt man zum ersten Mal, dass es unmöglich ist, diese Person zu begleiten.

**FALL 89: Tôzans „Ort ohne Gras“**

Einführung:

Wenn man sich bewegt, vergräbt man seinen eigenen Leib zehntausend Fuß tief;  
Wenn man sich nicht bewegt, gedeihen die Wurzeln am eigenen Platz.  
Selbst wenn man beides wegwirft und auch das Mittlere fallen lässt,  
Muss man Strohsandalen kaufen und auf Wanderschaft gehen,  
Um es wirklichen zu erfassen.

---

428 Siehe Hekiganroku Fall 94.

429 D.h., die Mönche haben eine hohe Nase – ein Ausdruck von der hohen geistigen Unabhängigkeit der Mönche.

430 Auch die alten Buddhas können es nicht voll erklären.

431 Als Konfuzius in China lebte, wurde ihm eine schwierige Aufgabe geben: einen Faden durch neun Perlen mit krummen Löchern hindurchzuziehen. Konfuzius aber band einer Ameise einen Faden um und ließ sie durch das Loch der ersten Perle gehen. Dann setzte er ein wenig Honig am Ende des Loches der letzten Perle. Die Ameise ging durch alle Löcher der Perlen, so dass alle Perlen mit krummen Löchern zusammengebunden wurden.

Fall:

Tôzan lehrte die Versammlung und sagte: „Nun, am Anfang des Herbstes und Ende des Sommers, geht ihr, Brüder, nach Osten oder nach Westen. So geht ihr direkt an den Ort, wo es gar kein Gras in zehntausend Meilen gibt.“ Wiederum sagte er: „Wie geht man jedoch an den Ort, wo es gar kein Gras in zehntausend Meilen gibt?“

Sekisô<sup>432</sup> sagte: „Kommt man aus dem Tor heraus, ist da schon Gras.“

Daiyô<sup>433</sup> sagte: „Ich muss gleich dazu sagen: Auch wenn man aus dem Tor nicht herauskommt, wächst schon überall üppig Gras.“

Vers:

Überall üppiges Gras –

Innerhalb des Tores, außerhalb des Tores – du siehst es selbst.

Es ist einfach, das Bein in den Dornenschengel hineinzubewegen (und ihn niederzutreten);

Es ist schwierig, das ganze Sein außerhalb des mond hellen Rolladens<sup>434</sup> zu entfalten.

Seht, seht! Wie viele sind wie dies?

Man folgt für eine Weile dem alten Baum und wird genauso kalt und dünn;

Nun ist man bereit, dem Frühlingswind zu folgen und die verbrannten Felder (mit frischem Gras) zu betreten<sup>435</sup>.

FALL 90: Kyôzan wagt zu sprechen <sup>436</sup>

Einführung:

Kutsugen<sup>437</sup> sagte: „Ich allein bin nüchtern.“ – das ist nichts als Betrunkenheit.

Kyôzan redet von einem Traum – es ist aber wie in der Wachsamkeit.

Nun sagt: Ich, Banshō, predigt wie dies, und ihr alle hört wie dies:

Nun sagt mir, ist dies Wachsamkeit oder ist dies ein Traum?

Fall:

In einem Traum ging Kyôzan zu Maitreyas<sup>438</sup> Wohnsitz und saß am zweiten Platz. Ein ehrwürdiger Mönch sagte: „Heute ist der auf dem zweiten Sitz an der Reihe zu sprechen.“ Kyôzan stand auf, schlug mit dem Hammer auf den Klotz und sagte: „Der Dharma des Mahayana übersteigt die Vier Grundsätze, liegt jenseits der Hundert Verneinungen. Ich bitte euch, dies zu beherzigen!“

Vers:

In einem Traum sucht er, eine Flickenkutte tragend, einen großen Alten auf<sup>439</sup>;

Die Heiligen sitzen wie (hohe) Bäume auf seiner rechten Seite<sup>440</sup>.

---

<sup>432</sup> Sekisô Keisho (808-888), Schüler von Tôzan Gohon (808-869), nicht Sekisô So'en (986-1039).

<sup>433</sup> Daiyô Kyôgen (993-1027).

<sup>434</sup> Rolladen, der aus Kristall und weißer Jade gemacht worden ist. Hier ist er eine Metapher für Erleuchtung.

<sup>435</sup> Felder, wo im Frühling das alte Gras verbrannt wird und das neue allmählich sprießt.

<sup>436</sup> Siehe Mumonkan Fall 25.

<sup>437</sup> Vgl. die Anmerkungen zu Fall 12 (Vers), 26 (Einführung), 41 (Vers) und 46 (Vers).

<sup>438</sup> Vgl. Fall 5.

<sup>439</sup> D.h., Bodhisattva Maitreya.

<sup>440</sup> D.h., Kyôzan ist höher angesehen als die Heiligen.



Wenn er dran ist, gibt er nicht nach; der Klotz wird geschlagen.  
 Ohne Furcht predigt er, brüllend wie ein Löwe.  
 Sein Herz ist friedlich wie der Ozean,  
 Seine Leber massiv wie ein Scheffel.  
 Tränen fließen von den Augen der Hai-Menschen<sup>441</sup>;  
 Perlen kommen aus den Eingeweiden der Klaffmuschel heraus<sup>442</sup>.  
 Wer weiß, dass das träge Plappern die Tätigkeiten unserer (Schule) verrät?  
 Die (Menschen mit) großen Augenbrauen<sup>443</sup> sollten lachen, dass die Familienschande entlarvt  
 wurde.  
 „Weg von den Vier Grundsätzen, jenseits der Hundert Verneinungen“<sup>444</sup>:  
 Meister Ba und seine Söhne gaben völlig auf, Medikamente anzuwenden.

**FALL 91: Nansen und die Pfingstrosen** <sup>445</sup>

Einführung:

Kyôzan macht Wirklichkeit aus einem Traum<sup>446</sup>,  
 Nansen zeigt auf einen wachen Zustand als Unwirklichkeit.  
 Wenn man weiß, dass Wachsein und Träumen wesentlich *Null* sind,  
 Glaubt man zum ersten Mal, dass Unwirklichkeit und Wirklichkeit Dualismus transzendieren.  
 Sagt mir nun, was für ein Auge besitzt dieser Mensch?

Fall:

Der hohe Beamte Rikukô sagte zu Nansen: „Der Dharmalehrer Jô ist einfach wunderbar. Er formulierte so schön: ‚Himmel und Erde haben ein und dieselbe Wurzel; das All ist ein einziger Leib.‘“ Nansen wies auf die Pfingstrosen im Garten und sagte: „Mein Herr, die Menschen unserer Zeit<sup>447</sup> betrachten diesen Blumenstrauch wie im Traum.“

Vers:

Indem man die Wurzel der Schöpfung mit *Ri* und *Bi*<sup>448</sup> klar erkennt,  
 Sieht man die Tore<sup>449</sup> von unzähligem Kommen-und-Vergehen;  
 Indem man den göttlichen Geist außerhalb der Kalpas spielen lässt,  
 Was für Fragen könnte man noch haben?  
 Mit dem Auge gleich vor sich, existiert das Wissen in Subtilität.  
 Wenn der Tiger brüllt, weht der Wind einsam und leer über die Felsen;  
 Wenn der Drache heult, sind die Höhlen mit schwarzen Wolken gefüllt.  
 Nansen zerschmettert die Träume der Leute seiner Zeit,

---

441 Die „Hai-Menschen“ sind mysteriöse Leute im südlichen Ozean; wenn sie weinen, so sagt man, verwandeln sich ihre Tränen in die Perlen.

442 Wenn die Klaffmuscheln ihre Eingeweide entblößen und den Mondgeist verschlucken, so sollten die Perlen herausrollen.

443 Die großen Leute, die dort gegenwärtig waren (Maitreya usw.).

444 Vgl. Fall 6 (Meister Ba und „Weiß und Schwarz“).

445 Siehe Hekiganroku Fall 40.

446 Vgl. Fall 90.

447 D.h.: „du“.

448 *Ri* (Subjekt) und *Bi* (Objekt) gehören zum Vokabular von Dharma-Lehrer Jô (Anfang 5. Jh. nChr.). Vgl. Mumonkan 24.

449 Die „Tore“ von den „6 Wurzeln“ (Augen, Nase, Ohren, Zunge, Leib, Bewusstsein).

Und will, dass jeder den verehrten Einen erkennt, der demnächst der Buddha wird<sup>450</sup>.

**FALL 92: Unmons „ein Schatz“**<sup>451</sup>

Einführung:

Man hat das große Samadhi gewonnen, alle göttlichen Taten frei zu verrichten,  
Man versteht und erhält die mysteriösen Aussagen von allen Lebewesen,  
Man dreht Bokushûs „riesige Bohrmaschine der Shin-Ära“<sup>452</sup> um,  
Man spielt mit der giftigen Schlange des Süd-Berges von Seppô<sup>453</sup>:  
Kennt ihr diese Person?

Fall:

Großmeister Unmon sagte: „Innerhalb von Himmel und Erde, mitten im Universum ist ein Schatz, welcher in einem Körper verborgen ist.“<sup>454</sup> Man nimmt die Laterne auf und geht zur Buddha-Halle; man nimmt das Tempeltor und stellt es auf die Laterne.“

Vers:

Allen Widerhall aufgebend, raffinierte Dinge verwerfend —  
Wenn man zu sich selbst zurückkommt – wo ist schließlich sein Leben?  
Der Holzfäller mit dem verrotteten Axtgriff findet keinen Weg zurück<sup>455</sup>.  
Im Topf auf dem Kassienbaum wurde – wie von Herrn Topf unterrichtet<sup>456</sup> – ein geheimnisvolles Haus entdeckt.  
Das nächtliche Wasser mit goldenen Wellen reflektiert den Mond;  
Der Herbstwind weht, die Schneefarbe bedeckt alle Schilfblüten.  
Die kalten Fische auf dem Wasserboden schlucken keinen Köder;  
Das Interesse verlierend, dreht man das Boot heimwärts mit einem netten Gesang.

**FALL 93: Shiso versteht nicht**

Einführung:

Juwelen aus dem Berg Kei<sup>457</sup> verwendet man, um die Elstern zu treffen;  
Alte Ratten beißen Goldstücke.  
Sie verstehen ihren Schatz nicht, sie können ihn gar nicht verwenden.

---

450 D.h., der Bodhisattva Maitreya, der 5 670 000 000 Jahre nach dem Tod des Shakyamuni erscheinen und der nächste Buddha sein wird.

451 Siehe Hekiganroku Fall 62.

452 Ein verächtlicher Ausdruck für „Taugenichts“. Er wurde oft von Meister Bokushû verwendet, um die Zen-Übenden niederzuschlagen. Einmal wurde Unmon mit diesem Wort von Bokushû von der Tür ausgeworfen; da brach er sein Bein und so kam er zur großen Erleuchtung.

453 Vgl. Shoyoroku 24 und Hekiganroku 22.

454 Ein Satz aus dem Hôzôron von dem Mönch Jô (? -414).

455 Vgl. den Vers zu Fall 57.

456 Einmal wurde ein Mann namens Hichôbô von einem Medizinverkäufer namens Herrn Topf unterrichtet, in einen Topf auf dem Kassienbaum hineinzuschauen; darin fand er tatsächlich eine vollkommen verschiedene Welt mit schönen Palästen.

457 Ein Berg, der für Juwelenproduktion bekannt war. Diese Zeile beschreibt die Leute, die die Juwelen benutzen, um die Elstern auf den Boden herunterzuschlagen, ohne den Wert der Juwelen zu kennen.

Gibt es jemand, der plötzlich den Juwel in seinen eigenen Kleidern findet<sup>458</sup>?

Fall:

Shiso<sup>459</sup> fragte Nansen: „Die Menschen kennen die Mani-Perle<sup>460</sup> nicht; sie wird unmittelbar in der Schatzkammer des Tathagata erfasst.“<sup>461</sup> Was ist diese Schatzkammer?“ Nansen sagte: „Ich, der alte Meister O, tausche Fragen und Antworten mit dir aus. Das ist es.“ Shiso sagte: „Wie ist es, wenn man keine Fragen und Antworten austauscht?“ Nansen sagte: „Das ist auch die Schatzkammer.“ Shiso sagte: „Was ist die Perle?“ Nansen rief ihn näher zu sich: „Shiso!“ Shiso sagte: „Ja!“ Nansen sagte: „Fort mit dir! Du verstehst meine Worte nicht.“

Vers:

„Ja“ und „Nein“ unterscheidend, „Gewinn“ und „Verlust“ verdeutlichend:  
Auf dieses im Herzen antwortend, auf jenes in der Handfläche hinweisend –  
Kommen und Gehen, Nicht-Kommen und Nicht-Gehen: beides ist nichts als Schatzkammer.  
König Tenrin belohnt die Würdigen mit dem Schatz<sup>462</sup>,  
Kaiser Gelb fand den Schatz durch einen blinden Mann<sup>463</sup>.  
Die Tätigkeiten der Achse beherrschend, in jener Kunst vollkommen bewandert –  
Ihr Mönche mit klarem Auge, nehmt das nicht auf die leichte Schulter!

FALL 94: Tôzan ist krank

Einführung:

Die Niedrigen diskutieren nicht über die Hohen,  
Die Gemeinen bewegen nicht die Edlen.  
Auch wenn man sich selbst beherrscht und dem Anderen folgt,  
So sollte man die Schweren nicht mit den Leichten belasten.  
Wenn die vier Elemente<sup>464</sup> nicht in Ordnung sind, wie sollte man dienen und pflegen?

Fall:

Tôzan<sup>465</sup> war krank. Ein Mönch fragte ihn: „Ihr, Meister, seid krank. Gibt es denn jemand, der nicht krank wird?“ Tôzan sagte: „Den gibt es.“ Der Mönch sagte: „Pflegt Euch, Meister, derjenige, der nicht krank wird?“ Tôzan sagte: „Der ‚alte Mönch‘ pflegt den anderen wahrhaft

---

458 Eine Geschichte im Lotussutra lautet: Einmal musste ein reicher Mann in ein fernes Land fahren. Er musste seinen besten, aber sehr armen Freund verlassen. Die zwei hatten ein Abschiedsmahl und tranken viel. Der arme Freund, betrunken, schlief tief ein. Eigentlich wollte der reiche Mann seinem Freund wertvolle Juwelen schenken, damit dieser in seinem Alleinsein besser gestellt wäre. Der arme Freund konnte aber nicht geweckt werden, so dass der reiche Mann die Juwelen in das Kleid des Freundes einnähte und wegging. Später wurde der arme Mann wach, aber da er nicht bemerkte, dass solche kostbaren Juwelen in sein Kleid eingenäht waren, führte sein armes Leben weiter.

459 Versehentlich steht hier „Roso“ (ein älterer Dharma-Bruder Nansens); in Wirklichkeit muss der Name „Shiso“ (ein Schüler von Nansen) heißen, worauf Nansens Frage hinweist.

460 Mani auf Sanskrit bedeutet so viel wie „vollkommen freiwillig“ oder „unbefleckt“.

461 Zitat aus dem berühmten Shôdôka von Yôka Daishi.

462 Im Lotus-Sutra: Der König von Tenrin sagte öffentlich vor vielen seinen Soldaten, dass diejenigen, die ihm die würdigsten Taten erweisen könnten, mit einer berühmten Perle belohnt würden.

463 Vgl. den Vers zu Fall 76.

464 Die vier Kardinal-elemente sind: Erde, Wasser, Feuer und Wind. Wenn die vier Elemente nicht in Ordnung sind, so ist man krank.

465 Tôzan Gohon (807-869), ein Gründer der Soto-Schule.

gut.“ Der Mönch sagte: „Wie ist es, wenn der ‚Meister‘ den anderen pflegt?“ Tôzan sagte: „Überhaupt keine Krankheit zu sehen.“

Vers:

Den stinkenden Hautbeutel<sup>466</sup> wegwerfend, den Klotz von rotem Fleisch umwälzend –  
Gerade hier sind die Nasenlöcher aufrecht, gerade jetzt ist der Schädel vertrocknet.  
Der alte Arzt<sup>467</sup> sieht die früheren Spuren (der Krankheit) nicht;  
Ihm kann sich der Junge<sup>468</sup> kaum nähern und ihm begegnen.  
Wenn das Wasser in den Feldern schwindet, weicht der herbstliche See zurück;  
Wo es keine weißen Wolken mehr gibt, sind die alten Berge kalt.  
Es muss zum vollkommenen Auslöschen kommen – betrüge (dich) nicht!  
Verdienstlosigkeit<sup>469</sup> erschöpfend, erreicht man seine (wahre) Dimension;  
Erhaben und allein – mit dir teilt man nicht dieselbe Platte.

**FALL 95: Rinzais Strich**

Einführung:

Wenn der Buddha kommt, schlägt man ihn;  
Wenn der Teufel kommt, schlägt man ihn.  
Wenn es eine Logik gibt, dreißig Schläge;  
Wenn es keine Logik gibt, dreißig Schläge.  
Verrät man Hass und Groll durch Missverständnisse?  
Oder ist man unfähig, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden?  
Versucht, etwas zu sagen! Ich werde es anschauen!

Fall:

Rinzai fragte den Verwalter des Tempels: „Woher bist du gekommen?“ Der Verwalter sagte: „Ich habe in der Provinz braunen Reis verkauft.“ Rinzai sagte: „Hast du alles verkauft?“ Der Verwalter sagte: „Ich habe alles verkauft.“ Rinzai machte einen Strich mit seinem Stab und sagte: „Hast du dies auch ganz verkauft?“ Der Verwalter schrie: „Kaatz!“ Daraufhin schlug ihn Rinzai.

Später kam der Mönchskoch<sup>470</sup> zu Rinzai. Rinzai erzählte ihm, was geschehen war. Der Mönch sagte: „Der Verwalter verstand nicht, was ihr, Meister, gemeint habt.“ Rinzai sagte: „Wie steht es mit dir?“ Daraufhin machte der Mönch eine tiefe Verbeugung. Rinzai schlug ihn ebenfalls.

Vers:

Rinzais Tätigkeiten – alle besitzen erhabene Töne:  
Ein Auge sitzt auf der Stangenspitze, das auch das dünnste Haar unterscheidet.  
Der alleinige Hase<sup>471</sup> ist weggefegt – streng ist die Familientradition:  
Der Fisch ist in den Drachen verwandelt – sein Schwanz ist durch den Blitz verbrannt<sup>472</sup>.

---

466 Der physische Körper.

467 Das ureigene Selbst.

468 Der Mensch in der Phänomenswelt.

469 Was „Verdienstlosigkeit“, vgl. „Modus des Gelingens ohne Gelingen“ [*Kôkô-i*], den 5. Modus von den „Fünf Modi von Trachten und Gelingen“ [*Kunkô-goi*] von Tôzan Gohon Zenji.

470 D.h. „Tenzo“ – ein Mönch, der Mahlzeiten zubereitet.

471 Metapher für eine Person kleinen Kalibers.

472 Vgl. den Vers zu Fall 33.

Das Schwert, das das Leben gibt, die Klinge, die das Leben tötet;  
Vom Himmel funkelt es auf dem Schnee, es ist schärfer als das haarspaltende Schwert;  
Auf gleiche Weise befehlend, dennoch je anders zu kosten.  
Die Stelle, die mächtige Schmerzen verursacht – wer kann sie treffen?

**FALL 96: Kyuhô war dagegen**

**Einführung:**

Ungo ist nicht auf die heilige Asche eines gesetzestreuen Menschen angewiesen<sup>473</sup>;  
Kyuhô liebt nicht das Sterben im Sitzen oder Stehen<sup>474</sup>;  
Gozu braucht nicht hunderte Vögel, um ihm weitere Blumen herbeizubringen<sup>475</sup>;  
Ôbaku beneidet nicht (die Fähigkeit), mit einer Schale den Fluss zu überqueren<sup>476</sup>.  
Sagt mir, was für Verdienste haben sie erlangt?

**Fall:**

Kyuhô war bei Sekisô als Diener. Nach dem Hinscheiden Sekisôs wollte die Versammlung, den obersten Mönch bitten, die Stelle des Abtes zu übernehmen. Kyuhô war dagegen und sagte: „Wartet, bis ich ihn durch Fragen geprüft habe! Wenn er den Geist des verstorbenen Meisters wirklich versteht, werde ich ihm dienen wie dem verstorbenen Meister selbst.“

Daher fragte er ihn: „Der verstorbene Meister sagte:<sup>477</sup>

„Vollkommen aufgehört;

Vollkommen vernichtet;

(Eine kühle Öde werden;)<sup>478</sup>

Einen Gedanken für zehntausend Jahre hegen;

---

473 Einmal bat Ungo seinen Diener, ein Kleid zu einem heiligen Einsiedler mitzunehmen. Der Einsiedler akzeptierte es nicht; er sagte, er habe bereits ein Kleid seiner Mutter. Daraufhin fragte ihn Ungo: „Was für ein Kleid hattest du, bevor deine Mutter geboren war?“ Der Einsiedler antwortete kein Wort. Später starb der Einsiedler und hinterließ gewisse „heilige Asche“. Man glaubte damals nämlich, dass ein heiliger Mensch, der den Vorschriften (d.h. buddhistische Gesetze) gemäß treu gelebt habe, nach seiner Verbrennung „heilige Asche“ hinterlasse. Sodann brachte jemand die heilige Asche zu Ungo. Ungo antwortete: „Was für Vorteile hätte er gehabt, auch wenn er Tonnen von ‚heiliger Asche‘ hätte produzieren können? Es wäre viel besser gewesen, wenn er damals auf meine Frage geantwortet hätte.“

474 Vgl. den Hauptfall.

475 „Gozu“ ist Hôyû Zenji auf dem Berg Gozu. Er saß jeden Tag in seiner Steinhöhle, und die Vögel am Himmel brachten viele Blumen dar, um ihn zu verehren. Der Vierte Patriarch roch den geistigen Duft der Blumen und kam und besuchte Hôyû. Die beiden sprachen vertraulich miteinander. Während einer kurzen Abwesenheit Hôyûs zeichnete der Vierte Patriarch das Zeichen für „Buddha“ auf das Sitzkissen Hôyûs. Hôyû kam zurück und wollte Zazen üben. Er sah das Zeichen „Buddha“ auf dem Sitzkissen und wurde verblüfft. Daraufhin sagte der Vierte Patriarch: „Es gibt noch dies!“ Danach wurde Hôyû ein Jünger des Vierten Patriarchen und begann seine sehr ernsthafte Übung. Dann hörten die Vögel auf, zu ihm mit Blumen zu kommen und ihn zu verehren.

476 Ôbaku Zenji traf einen Mönch auf dem Weg zum Berg Tendai. Die Zwei gingen freundlich weiter, bis sie zu einem großen Fluss kamen. Es gab weder Brücke noch Boot, womit man den Fluss überqueren konnte. Der Mönch verwendete seinen Hut als ein Boot und begann damit den Fluss zu überqueren. Ôbaku war empört und schrie: „Es war wirklich ein Zeitverlust, mit so einem unwichtigen Kerl wie dir mitzukommen. Wenn ich gewusst hätte, dass du solch ein winziger Mensch bist, stolz auf deine dummen ‚übernatürlichen Kräfte‘, so hätte ich dir sofort heftig ins Gesicht geschlagen!“ Daraufhin bewunderte der Mönch den Ôbaku und sagte: „Hier gibt es einen großen Menschen vom Mahayana-Dharma!“

477 Der ursprüngliche Shoyoroku-Text enthält fünf aus den berühmten „Sieben Aspekten der Realisierung (*shichiko*) of Sekisô“. Zur Kenntnisnahme sind die zwei fehlenden Aspekte in ( ) gegeben.

478 Der Originaltext des Shoyoroku enthält nur fünf von den berühmten „sieben Aspekten der Realisierung [*shichiko*] von Sekisô“. Nur zur Kenntnisnahme sind die zwei anderen Zeilen in ( ) angegeben.

Kalte Asche und verdorrter Baum werden;  
(*Ein duftendes Weihrauchgefäß im alten Schrein werden;*)  
Ein vertikaler weißer Seidenstreifen<sup>479</sup> werden.'

Sag mir, was hat er damit klargemacht?“ Der oberste Mönch sagte: „Er hat die Welt der Einen Farbe klargemacht.“ Kyûhō sagte: „Dann hast du den Geist des verstorbenen Meisters noch nicht ganz verstanden.“ Der oberste Mönch sagte: „Du erkennst mich nicht an? Richte Räucherwerk her!“ Er zündete das Räucherwerk an und sagte: „Wenn ich den Geist des verstorbenen Meisters nicht verstanden hätte, dann könnte ich beim Aufsteigen des Rauches nicht sterben.“ Nach diesen Worten starb er im Sitzen. Kyûhō streichelte ihm den Rücken und sagte: „Es ist nicht unmöglich, im Sitzen oder im Stehen zu sterben. Du hast dir aber den wahren Geist des verstorbenen Meisters nicht einmal erträumen können.“

Vers:

Die Schule Sekisōs wurde in vertraulicher Weise dem Kyûhō übergeben.  
Im duftenden Rauch zu versterben führt nicht in den wahren Strom.  
Der Kranich im mondbeleuchteten Nest erschafft einen Traum von tausend Jahren,  
Während der Mensch in der schneebedeckten Hütte durch den Verdienst der „einen Farbe“  
irre geht.  
Alle zehn Richtungen durch Sitzen abzuschneiden, ist immer noch ein elender Fehler;  
Einen wahren Schritt vorwärts zu machen würde emporsteigende Drachen bezeugen lassen<sup>480</sup>.

**FALL 97: Kaiser Dōkōs Kopfbedeckung**

Einführung:

Bodhidharma sah (Kaiser) Bu von Ryō<sup>481</sup>, einzig in der Hoffnung, den Herz-Geist zu vermitteln.  
Enkan<sup>482</sup> erkannte in (Kaiser) Daichū<sup>483</sup>, dass dieser doch ein Auge erlangen würde.  
„Friede herrscht unter dem Himmel, der König genießt ein langes Leben“<sup>484</sup> –  
Durch dieses Wort wurde die himmlische Majestät nicht verletzt.  
„Sonne und Mond halten die Landschaft in Frieden,  
alle vier Jahreszeiten bleiben voll in Harmonie“<sup>485</sup> –  
Durch dieses Wort wurden die tugendhaften Tätigkeiten offenbar.  
Wenn sich der König der Menschen und der König des Dharmas treffen,  
Worüber sollten sie reden?

Fall:

---

479 Bild eines Wasserfalls.

480 Die letzten zwei Zeilen setzen eine bekannte Legende voraus (vgl. Anmerkung zum Vers von Fall 33), dass nur die Karpfen, die die drei Stufen von Wasserfällen überwindenden könnten, in die Drachen transformiert werden und gen Himmel steigen könnten. Der „elende Fehler“ in der vorletzten Zeile spielt darauf, dass einige Karpfen ihre Köpfe an den Felsen stoßen und durch das Wasser weggetragen werden.

481 Vgl. Fall 2 (= Fall 1 aus dem *Hekiganroku*).

482 Nationallehrer Enkan Saian (- 842). Vgl. Fall 25.

483 „Daichū“ ist ursprünglich der Name der Ära (846-859) von Kaiser Sensō der Tang-Dynastie; hier bedeutet das Sensō selbst, der, bevor er Kaiser wurde, ein Schüler von Enkan war. Enkan wusste, dass Sensō ein Mensch mit großem Kaliber war, und riet ihm, den Buddha-Weg zu fördern, wenn er den Thron übernehme. Tatsächlich gedieh der Buddha-Weg in der Regierungszeit von Sensō.

484 Ein Wort von Kyō, dem 10. Patriarchen, als er ein Dharma-Gefecht mit Memyō vor dem König hatte.

485 Ein Wort, das von Fudaishi gesprochen worden sein soll, der die Tugenden des damaligen Kaisers lobpreiste.

Kaiser Dôkô<sup>486</sup> sagte zu Kôke<sup>487</sup>: „Ich habe den einen Schatz des ganzen Mittellandes<sup>488</sup> gewonnen. Aber keiner kann dessen Preis schätzen.“ Kôke sagte: „Leih mir euren Schatz, eure Majestät! Ich werde mir ihn ansehen.“ Der Kaiser zog mit beiden Händen an den Enden seiner Kopfbedeckung. Kôke sagte: „Wer wagt es, den Preis des Schatzes des Kaisers zu schätzen.“

Vers:

Des Königs wahre Intention wird dem besten Freund mitgeteilt;  
Alle Menschen unter dem Himmel zeigen ihre Zuneigung wie die Herzen der Sonnenblumen<sup>489</sup>.  
Er nahm den unschätzbaren Schatz des Mittellandes heraus,  
welcher nicht mit dem Juwel von Chô<sup>490</sup> oder dem Gold von En<sup>491</sup> zu vergleichen ist.  
Er präsentiert dem Meister Kôke den Schatz des Mittellandes;  
Seine wunderbaren Strahlen sind wahrlich unschätzbar.  
Die Werke des Kaisers können wohl die Richtlinien für zehntausend Generationen sein;  
Die Strahlung der goldenen Räder<sup>492</sup> beleuchtet die vier Richtungen unter dem Himmel.

**FALL 98: Tôzans „aufs innigste daran“**

Einführung:

Kyûhô würde seine Zunge abschneiden – er folgte Sekisô treu nach<sup>493</sup>;  
Sôzan würde seinen Kopf abschneiden – er wandte sich nicht gegen Tôrei<sup>494</sup>.  
Die Zungen der Vorfahren sind so *eins* wie dies.  
Wo ist die Kunst, etwas Gutes für die Menschen zu tun?

Fall:

Ein Mönch fragte Tôzan: „Unter den drei Buddha-Leibern<sup>495</sup>, welcher entartet nicht in

---

<sup>486</sup> Kaiser Sôsô der Späteren Tang-Dynastie. Seine Ära (923-926) war Dôkô genannt.

<sup>487</sup> Kôke Sonshô (830-888), Schüler von Rinzai.

<sup>488</sup> Das ganze Land China.

<sup>489</sup> Die Sonnenblumen neigen sich der Sonne zu: eine Metapher für den tugendreichen Herrscher, der alle Menschen anzieht.

<sup>490</sup> Vgl. den Vers (mit Risôjo) zu Fall 18 und die Anmerkung.

<sup>491</sup> König Shô von En soll eine massive Summe Gold auf den Tisch gestellt und alle Berühmtheiten in seinen Palast eingeladen haben.

<sup>492</sup> Gemäß der altindischen Mythologie gab es vier Könige um den Berg Sumeru: der König der eisernen Räder beherrschte den südlichen Teil des Berges, der König der bronzenen Räder beherrschte den südlichen und den östlichen Teil des Berges, der König der silbernen Räder beherrschte den östlichen, westlichen und südlichen Teil des Berges; nur der König der goldenen Räder beherrschte den nördlichen, südlichen, östlichen und westlichen Teil des Berges.

<sup>493</sup> Die ersten zwei Zeilen haben die folgenden Geschichten als Hintergrund: Ein Mönch fragte Sekisô: „Was ist der Sinn des Kommens des Patriarchen aus dem Westen?“ Sekisô biss seine Zähne zusammen (d.h., er sprach nichts). Nachdem Sekisô gestorben war, fragte der Mönch den Kyûhô, einen Jünger Sekisôs: „Was ist der Sinn des Zähne-Bißens von Meister Sekisô?“ Kyûhô sagte: „Auch wenn meine Zunge abgeschnitten werden müsste, so würde ich den wirklichen Namen des Kaisers nicht verletzen (d.h., ich würde meinen Mund nicht öffnen, um die Wahrheit zu sagen).“ – Was die zweite Zeile betrifft: (wie im Hauptfall:) Ein Mönch fragte Tôzan: „Unter den drei Buddha-Leibern, welcher entartet nicht in Zahlen?“ Tôzan sagte: „Stets bin ich aufs innigste daran.“ Später fragte der Mönch Sôzan: „Was ist der Sinn, als Meister Tôzan sagte: „Stets bin ich aufs innigste daran.““ Sôzan sagte: „Wenn du meinen Kopf willst, schneide ihn ab und nimm ihn mit dir.“

<sup>494</sup> Meister Tôzan Gohon.

<sup>495</sup> Die drei „Leiber“ des Buddhas sind drei Aspekte unseres wahren Wesens: (1) *Dharmakaya* [*hosshin*, Dharma-Leib], die Wahrheit der absoluten Null, die Buddhanatur als solche; (2) *Sambhogakaya* [*hōjin*, Vergeltungsleib / *joyūshin*, Freudenleib], Emanation bzw. Wirken der Buddhanatur; (3) *Nirmanakaya* [*ōjin*, Entsprechungsleib / *keshin*,

Zahlen?“ Tôzan sagte: „Stets bin ich aufs innigste daran.“

Vers:

In die Welt nicht hineingehen,  
Den weltlichen Karmas nicht folgen.  
Auf der Dimension des Kalpas der Leere<sup>496</sup> liegt die Familientration.  
In der Abenddämmerung beim herbstlichen Fluss weht der leise Wind durch die weißen  
Wasserblumen;  
Mitten im Dunst kehrt das Boot zum alten Ufer zurück.

**FALL 99: Unmons „Schale und Eimer“**<sup>497</sup>

Einführung:

Es gibt eine besondere Weisheit für Schach, einen besonderen Magen für Alkohol.  
Der kluge Hase macht drei Löcher<sup>498</sup>, der schlaue Affe verfügt über zehntausendmal Glück.  
(Dennoch) gibt es einen hartnäckigen Kerl – sagt mir nun, wer ist das?

Fall:

Ein Mönch fragte Unmon: „Was ist der Staub-Staub-Samadhi<sup>499?</sup>“ Unmon sagte: „Reis in der Schale, Wasser im Eimer.“

Vers:

„Reis in der Schale, Wasser im Eimer.“  
Er öffnet seinen Mund und zeigt seine Eingeweide,  
Indem er jemand sucht, der/die ihn wirklich versteht.  
Wenn du versuchst, zu denken, so fällst du auf das zweite oder dritte Niveau der Tätigkeit;  
Wenn du der Sache ins Auge siehst, so bist du eintausend oder zehntausend Meilen entfernt.  
Meister Shôyô<sup>500</sup> trifft die Stelle ein bisschen:  
Wer könnte ihm gleichkommen in der „Metall schneidenden<sup>501</sup>“ Schärfe?  
Der Herz-Geist, solider als ein Stein, steht allein ohne Parallele.

---

Erscheinungsleib], Verkörperung in sichtbarer (menschlicher) Gestalt (wie Shakyamuni Buddha).

496 „Der Kalpa der Leere“ ist eines der vier großen Kalpas, die die ganze Geschichte des Universums umfassen: Kalpa der Entstehung, Kalpa des Bleibens, Kalpa der Zerstörung, Kalpa der Leere.

497 Siehe Hekiganroku Fall 50.

498 Damit er sicher entkommen kann.

499 *Jin-Jin-Zammai*: Das Wort „Staub“ [*jin*] rührt vom Ausdruck „Sechs Staubkörnchen“ [*roku jin*] her, welche gleichbedeutend sind mit den Sechs Gegenständen der „Sechs Wurzeln“ [*rokkon*] (=sechs Erkenntnisorganen: Augen, Ohren, Nase, Zunge, Körper, Bewusstsein), d.h., die Phänomenswelt als solche. Darüberhinaus hat der Ausdruck „Staub-Staub-Samadhi“ seinen deutlichen Hintergrund im Kegon [*Avatamsaka*]/Sutra (ca. 4. Jh. n.Chr.): in einem seiner Kapitel (Kap. „Kenshubon“) lautet es: „In einem winzigen Staubkörnchen geht man in den Samadhi ein; so wird der Samadhi der *gesamten* Staubkörnchen erfüllt“. Der „Staub-Staub-Samadhi“ ist daher eine gekürzte Darstellung von einem „Samadhi“ (=die Wesenswelt), in dem ein winziges Staubkörnchen das ganze Universum enthält.

500 D.h., Meister Unmon.

501 Ein alter Spruch lautet: „Wenn zwei Menschen eines Herzens sind, so kann ihre Schärfe auch ein Stück Metall abschneiden.“



*FALL 100: Kaku „Berge und Flüsse“*

*Einführung:*

„Ein Wort kann eine Nation entstehen lassen, ein Wort kann eine Nation zugrunde gehen lassen.“<sup>502</sup>

„Dieses Medikament kann den Menschen töten, es kann dem Menschen Leben schenken.“<sup>503</sup>

„Der barmherzige Mensch sieht es und nennt es Barmherzigkeit,

Der weise Mensch sieht es und nennt es Weisheit.“<sup>504</sup>

Sagt mir, wo ist Gewinn und wo ist Verlust?

*Fall:*

Ein Mönch fragte Meister Kaku<sup>505</sup> von Rôya: „Die wesentliche Dimension ist rein und pur. Woher entstehen plötzlich Berge, Flüsse und die große Erde?“ Kaku sagte: „Die wesentliche Dimension ist rein und pur. Woher entstehen plötzlich Berge, Flüsse und die große Erde?“

*Vers:*

Man sieht etwas Seiendes; es ist *nicht* etwas Seiendes.

Man wendet seine Hand; man wendet sie zurück.

Der Mann auf dem Berg Rôya:

Er steht dem Gautama<sup>506</sup> nicht nach.

---

502 Ein Spruch von Konfuzius.

503 Angeblich ein Spruch von Bodhisattva Manjusri.

504 Ein Zitat aus einem konfuzianistischen Buch.

505 Meister Ekaku (Daten unbekannt), Dharma-Nachfolger von Fun'yô Zenshō (947-1024) in der Rinzai-Linie.

506 D.h., Shakyamuni.